

März 2025 | € 2,-



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs



März 2025

Gute Planung –
reiche Ernte

ABC-Kultur im Garten

Blumen und Sträucher
im Frühling

Die Zeit der Frühblüher

JEDES HAUS EIN UNIKAT.

magnum
VOLLHOLZ.DESIGN



Von der Vision zur Vollendung – Ihr Weg zum gesunden Kleingartenhaus aus Massivholz

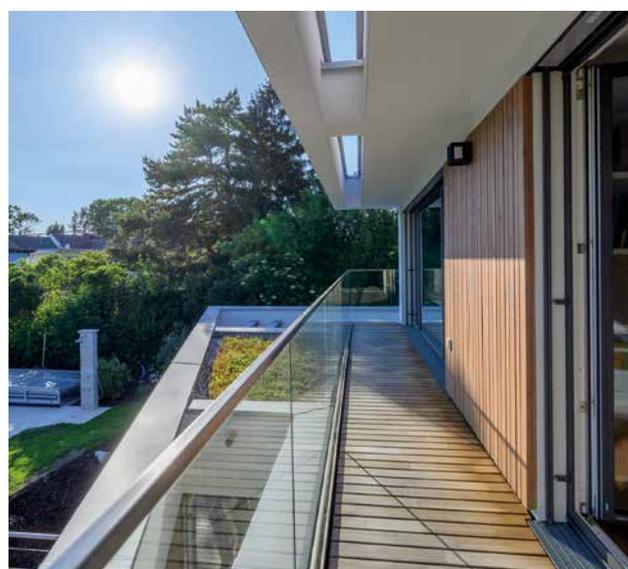
DER PERFEKTE RÜCKZUGSORT INMITTEN DER STADT

Mit Kompetenz und Begeisterung schaffen wir für Sie ein exklusives Zuhause. Beginnen Sie noch heute Ihre Reise zu einem erholsamen Leben.

Magnum Vollholzdesign
Blaue Lagune | Parzelle 66
2351 Wiener Neudorf
www.vollholzdesign.at

Jedes Kleingartenhaus wird bei uns exklusiv für unsere Kund:innen geplant und gebaut. Wir hören Ihnen zu und nehmen uns Zeit, um Ihre Bedürfnisse zu verstehen. Mit Flexibilität und Kreativität erfüllen wir jede Anforderung. Unsere modernen Kleingartenhäuser sind nicht nur ein Ort zum Leben, sondern auch ein Stück Natur. Durch unsere Massivholz-Bauweise schaffen wir ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Ihrem Zuhause und der Umgebung. Jeder Schritt wird sorgfältig geplant, um ein nachhaltiges und energieeffizientes Haus zu erschaffen, das Ihnen Komfort

und Wohlbefinden bietet. Mit lokaler Expertise erkennen wir die individuellen Gegebenheiten vor Ort, setzen auf einheimische Ressourcen und gewährleisten höchste Qualität. Ihr Investment bei uns schafft nicht nur ein traumhaftes Kleingartenhaus, sondern auch einen langfristigen Mehrwert. Mit unseren durchdachten Lösungen und innovativen Smart Home-Technologien erleichtern wir Ihnen den Alltag und bieten Ihnen ein exklusives Wohngefühl. Realisieren Sie Ihren Traum vom Eigenheim und erleben Sie die natürliche Atmosphäre in Ihrem Kleingartenhaus von Magnum Vollholzdesign.



Inhalt

Allerlei

- 10 Mondkalender
- 38 Gartengestaltung:
Das ewige Auf und Ab
- 42 Gartenabenteuer:
Waldhorn aus dem Garten
- 55 Kleingärtner-Rätsel
- 70 Buchtipps



Ziergarten

- 4 Der Garten erwacht
- 12 Ziergarten im März
- 16 Blumen und Sträucher im
Frühling
- 18 Rasenpflege

Umweltschutz

- 54 Insekten beobachten

Gemüse & Kräuter

- 20 Natur im Garten: Gute Planung –
reiche Ernte
- 24 Der Gemüsegarten

Pflanzengesundheit

- 28 Informationen für mehr
Pflanzengesundheit

Obstgarten

- 26 Obstbauliche Arbeiten

Tiere

- 34 Tierportrait:
Der Europäische Dachs
- 36 Vogelportrait: Der Graureiher
- 52 Tierportrait: Der Igel
- 56 Biom-Garten: Die Blindschleiche

Kulinarisches

- 58 Gesünder genießen: Rhabarber,
zeitiges Gemüse
- 60 Zu wenig Fisch im Land
- 62 Gesünder genießen:
Kichererbsen werden immer
beliebter
- 64 Schlemmreck:
Äpfel und Erdäpfel

Zimmerpflanze

- 66 Zimmeraralie

Organisation

- 44 Informationen und Termine
aus der Kleingartenfamilie
- 46 Schätzmeister
- 48 Versicherungen
- 49 ÖBB-Landwirtschaft
- 50 Fachberater: Wer einen Garten
hat, braucht kein Fitnessstudio

Werbung

- 55 Rund ums Haus,
Haus und Bau, Haus und Garten,
Wintergärten, Bauen und
Wohnen



Titelbild: AdobeStock

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie Lust auf Frühling? Na klar haben Sie Lust auf ihn! Lust auf die ersten warmen Sonnenstrahlen, Lust auf einen Rundgang im Garten, und, hoffentlich, auch auf ein erstes Gespräch mit den Nachbarn nach dem Winter. Die kleinen Freuden dieser Jahreszeit offenbaren sich – je nach Temperament und Alter – auf unterschiedlichste Weise. Während der eine seine Schaufel packt, weil es ihn ins Gemüsebeet zieht, macht es sich der andere mit Kaffee auf der Terrasse bequem. Egal wie Sie auch immer gepolt sein mögen, ich hoffe Sie werden den Frühling nach Ihrer Fassung genießen können. Vielleicht scheuen Sie sich noch, Ihre Gartenhütte aufzuräumen (was Ihr Redakteur gut verstehen kann), aber wenn es Sie gelüstet jetzt, als Zeichen Ihrer Lebensfreude, dieselbe in den Farben Ihres Lieblingsvereines zu streichen, dann tun sie es. Man weiß nie, wann die Frühlingsmüdigkeit kommt, meint Ihr Redakteur!

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsverband finden Sie unter www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung

Die Zentralverband der Kleingärtner GmbH („Verlag“) übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen/Inserate/Beilagen Dritter und Sonderwerbformen jeglicher Art („Werbeeinschaltungen“). Für den Inhalt von Werbeeinschaltungen haftet ausschließlich der Inserent. Aus den abgedruckten Werbeeinschaltungen ist kein Rechtsanspruch gegen den Verlag ableitbar und ersetzt jedenfalls nicht eine allenfalls einzuholende (bau)behördliche Genehmigung. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Folgeschäden, die aus einer unsachgemäßen oder falschen Anwendung resultieren.



Der Garten erwacht



„Im März liegt die Magie des Erwachens in der Luft“: die Natur – und hoffentlich auch wir Menschen – sind in Aufbruchstimmung. Gerade die Kleinen sind jetzt die Stars: Krokusse und Winterlinge, Gänseblümchen und Primeln, Schneeglöckchen und Hornveilchen und vor allem Tulpen und Narzissen ziehen jetzt nach und nach alle Blicke auf sich. Auch in den Gärtnereien gibt es ein riesiges Angebot – und die ersten Blumen sind natürlich heißbegehrt. Glücklicherweise kann man die meisten davon nach der Blüte in den Garten setzen – wenn das nicht nachhaltig ist?

Nachhaltig ist auch, zumindest einen Teil seines Obstes oder Gemüses selber zu ziehen. Oder versuchen, so wenig wie möglich Plastik im Garten zu verwenden. Oder auf Artenvielfalt und schonende Bewirtschaftung zu setzen. Oder die Kreislaufwirtschaft im Garten zu optimieren. Oder, wenn das Wetter, Zeit/Ressourcen etc. nicht mitspielen, zumindest regional einzukaufen. Doch noch stehen wir am Anfang des neuen Gartenjahres – und da hoffen wir natürlich auf ein gutes und erfolgreiches Jahr.

werden. Außerdem, die ersten Früchte sind die besten!

Jetzt kann man Kartoffeln noch vorkeimen – für eine noch frühere Ernte. Klassisch werden Erdäpfel in Reihen gelegt, mit einem Abstand von etwa 60 bis 75 Zentimetern und etwa 30 Zentimeter der Reihe. Immer wieder werden auch andere Methoden propagiert wie z.B. der Anbau in Kübeln (mindestens 30 Zentimeter Durchmesser, aber je größer desto besser), „Kartoffeltürme“ (in der Theorie werden die Erdäpfel, sobald sie zirka

20 bis 30 Zentimeter hoch gewachsen sind, mit Erde aufgefüllt. Den Vorgang kann man zwei bis drei mal wiederholen. Der Wunsch dahinter ist, dass die Pflanze auch an den ehemaligen Trieben Knollen ausbildet und dadurch die Erntemenge auf geringen Platz vervielfacht wird. Leider bleibt die Ernte oft hinter den Erwartungen zurück). Und auch die „Ruth-Stout“ – Methode. Hier werden die Erdäpfel einfach auf eine extrem kurz gemähte Wiesenfläche gelegt und mit Stroh dick abgedeckt, ließ – zumindest bei mir –

16. und 17. März

Gertraud (17. 3.) den Garten baut.

Eine der beliebtesten Frühkartoffelsorten ist „Annabelle“. Sie wurde in den Niederlanden aus Nicola x Monalisa gezüchtet und ist erst seit 2002 zugelassen – also eine relativ junge Sorte, die aber gleich einen Siegeszug angetreten hat. Gerade Frühkartoffeln eignen sich für den Hausgarten – fällt doch die Lagerung weg, und sie können nach Bedarf geerntet



zu wünschen übrig. Obwohl ich zusätzlich noch Kompost auf dem Boden verteilt hatte, lockte diese Variante Schnecken und Wühlmäuse an, die einen Großteil der Ernte beanspruchten.

18. und 19. März

Ist's zu Josef (19. 3.) hell und klar, wird es ein fruchtbares Jahr.

Sommerblühende (Zwerg-)Blütensträucher wie Sommerflieder, Bartblume oder Blauraute kann man nun zurückschneiden. Auch Lavendel kann bereits stark zurückgeschnitten werden, um ein Verkahlen und Auseinanderfallen zu verhindern.

Außerdem kann man einjährige Sommerblumen vorziehen. Die Vorkultur ist einerseits notwendig bei Arten mit längerer Kulturdauer wie z.B. Levkojen und Löwenmaul andererseits beginnt natürlich die Blüte früher, wie z.B. bei Zinnien oder Tagetes, die ohne weiteres direkt gesät werden könnten.

- 1 Der Frühling bietet uns wunderschöne Blüten in allen möglichen Farben und Formen.
- 2 Erdäpfel vortreiben.
- 3 Erdäpfelturm oben mit Kohlrabi bepflanzt.
- 4 Lavendel nun kräftig zurückschneiden.
- 5 Ziergräser bodennahe schneiden.



WIR FEIERN JUBILÄUM!

150 Jahre Praskac

Feiern Sie mit uns!



1875 legte meine Familie den Grundstein für das, was heute weit mehr als ein Unternehmen ist – ein lebendiger Treffpunkt für alle Gartenbegeisterten. Über Generationen hinweg haben wir unsere Leidenschaft für Pflanzen gepflegt, weiterentwickelt und mit Ihnen geteilt. Heute, in der fünften Generation, blicken wir auf eine beeindruckende Reise und Entwicklung zurück. Was sich so alles getan hat, haben wir in unserer Jubiläumsbroschüre zusammengefasst, holen Sie sich Ihr Exemplar bei einem Besuch im Gartencenter.

Zur Saisoneroöffnung erwarten Sie exklusive Jubiläumsaktionen sowie ein abwechslungsreiches Programm für die ganze Familie. Entdecken Sie dabei Öster-

reichs größtes Pflanzenangebot in bester Qualität, das zu 80 % auf unseren eigenen Feldern in Tulln wächst.

Unser Wissen teilen wir gerne mit Ihnen: Über 20 Gartenakademie-Seminare stehen zur Auswahl, Mitte März geht's mit Obstbaum- und Rosenschnittkursen los! Alle Termine finden Sie in der Gartenakademie-Broschüre und selbstverständlich online. Sichern Sie sich am besten gleich Ihren Platz für Ihr Wunschseminar auf www.praskac.at/gartenakademie.

Beim Fotowettbewerb warten schöne Preise auf Sie: eine Ballonfahrt, ein Kurzurlaub im Schlosshotel Rosenberg mit Candlelight-Dinner oder Pflanzenwertgutscheine. Teilen Sie ein Foto Ihres schönsten Jubiläumsmoments – Blumen und Pflanzen spielen dabei oft eine besondere Rolle!

Unser beliebtes Prascafé öffnet wieder seine Pforten – lassen Sie uns gemeinsam den Frühling mit allen Sinnen in vollen Zügen genießen! Alle Informationen zu Aktionen & Events finden Sie tagesaktuell auf www.praskac.at

Ihr Wolfgang Praskac

Man kann auch noch Dahlien vorziehen. Holen Sie sich außerdem den Frühling ins Haus bzw. auf die Terrasse oder den Eingangsbereich: hübsch beplante Körbe/Töpfe mit z. B. Narzissen, Tulpen, Maßliebchen, Vergissmeinnicht, Schachbrettblume und Traubenhyazinthen verkürzen die Wartezeit – bis es auch in Ihrem Garten wieder blüht.

Und sobald die Tulpen aus dem Boden sprießen, kann man sie vorsichtig düngen.

März-April ist die Blütezeit der Sternmagnolien. Ein bezaubernder Anblick – wenn sie nicht dem Spätfrost zum Opfer fallen. Die richtige Standortwahl kann da oft den entscheidenden Ausschlag geben: eher halb-

schattig und geschützt, aber luftig. Und wie alle Magnolien liebt sie einen durchlässigen, aber sauren Boden.

20. und 21. März

Willst Gerste, Erbsen, Zwiebel dick – so sä' sie an St. Benedikt (21. 3.).

Die Aufräumarbeiten nach dem Winter kann man fortsetzen: das vergilbte Laub von Stauden entfernen (oder zurückschneiden), Gräser zurückschneiden, Laub und Ästchen vom Rasen entfernen, Pflanzen am Gartenteich zurückschneiden usw.

Außerdem kann man im Glashaus/Frühbeet Salate, Kohlrabi, Frühkraut und Lauch



6



7



8



9

6 Pflanzung einer wurzelnackten Rose.

7 Rückschnitt eines Pfirsichbaums während der Blüte.

8 Ingwer kann auch bei uns gut gezogen werden.

9 Erdbeeren können auch in Töpfen gut gedeihen.

10 Unkraut jäten bleibt keinem Gärtner erspart.

11 Köstliches Bärlauchpesto mit Parmesan und Walnüssen.

vorkultivieren/pflanzen – natürlich abhängig von den vorhandenen Witterungsbedingungen.

Der Mond steht auch günstig für Pflanzenschutzmaßnahmen, deshalb ist ein Kontrollgang bei den Zimmerpflanzen, den überwinterten Kübelpflanzen, aber auch im Garten (Obstbaumläuse, Gallmilben an Ribiseln etc.) sinnvoll – und natürlich auch die Bekämpfung bei Bedarf.

Kontrollieren Sie bei der Gelegenheit gleich ihre Pflanzenschutzmittelbestände. Abgelaufene Mittel gehören fachgerecht entsorgt. Für alle, die besonders schonend gärtnern möchten, stellt sich auch die Frage, ob bzw. welche Mittel eingesetzt werden.

22. bis 24. März

Wer jetzt wurzelnackte Obstbäume, Rosen oder auch Heckenpflanzen (Liguster, Hainbuche) bekommt, sollte zugreifen. Vorm Setzen werden die Pflanzen idealerweise in Wasser getaucht (oder über Nacht in einen Kübel Wasser gestellt) und, ganz wichtig, hier müssen sowohl die Wurzeln neu angeschnitten als auch die Krone etwas reduziert werden. Gründlich angießen. Bereits vorhandene Obstbäume kann man jetzt düngen. Den Dünger verteilt man im gesamten Traufenbereich der Krone.

Echte Profis warten mit dem Schnitt des Pfirsichbaumes bis zur Blüte – denn da kann man echte und falsche Fruchttriebe gut erkennen. Echte tragen Blatt- und Blütenknospen an einem Trieb, die falschen Fruchttriebe hingegen nur Blütenknospen. Sie bilden kleine Früchte oder werfen diese vorzeitig ab.

Erbsen sind sowohl sehr schmackhaft als auch gesund. Sie punkten mit einer kurzen Kulturdauer und hinterlassen dann eine lockere, nährstoffreiche Erde. Das macht sie zur idealen Vorfrucht von z.B. Paradeisern. Falls es zeitlich knapp wird, kann man entweder den Platz für die Tomate freilassen, oder man zieht die Erbsen vor.

25. und 26. März

Schöner Verkündigungsmorgen (25. 3.) befreit den Landmann vor Sorgen!

Ingwer ist nicht nur ein schmackhaftes Gewürz sondern auch eine anerkannte Heilpflanze, die bei einer Vielzahl von Beschwerden wirksam ist. So wird Ingwer besonders

bei Übelkeit und Erbrechen, bei Verdauungsbeschwerden und Schmerzen aller Art und auch bei Erkältungserkrankungen eingesetzt. Wirkt er doch entzündungshemmend, antiviral, antibakteriell, antioxidativ und durchblutungsfördernd. Durch chemische Analysen wurden bisher mehr als 400 Inhaltsstoffe identifiziert – interessanterweise ändert sich durch Trocknen oder Kochen auch die Wirkung. In Indien gibt es deswegen auch zwei verschiedene Begriffe für frischen und getrockneten Ingwer. Und das Beste an dieser tollen Pflanze ist, dass man sie auch bei uns ziehen kann. Dazu einfach ein mindestens fünf Zentimeter großes Wurzelstück – am besten eines, das bereits zu treiben anfängt – in einen Topf mit Pflanzerde/Gemüseerde einsetzen und nur leicht mit Erde bedecken und angießen. Eventuell in ein Zimmergewächshaus stellen und warmhalten. Nach den Eisheiligen kann man den Topf auch rausstellen, oder, wer ein Glashaushaus/Folientunnel hat, der kann die Pflanze dann auch dort weiterkultivieren. Geerntet wird sobald die Blätter vergilben. Bleibt sie im Topf, muss die Pflanze frostfrei überwintert werden.

Heute ist auch ein guter Tag um langfristige Projekte anzugehen, um sich um den Kompost bzw. auch vielleicht vorhandenes Unkraut zu kümmern oder um Hochbeete aufzustellen/aufzufüllen und erste Aussaaten vom Wurzelgemüse (Radieschen etc.) vorzunehmen.

27. März

Ist St. Ruprecht (27. 3.) der Himmel rein, so wird er's auch im Juni sein.

Wer Erdbeeren hat, kann das Beet heute vorsichtig lockern und von Unkraut befreien. Alte, fleckige Blätter sollten entfernt werden und man kann die Pflanzen mit einem guten Dünger versorgen. Die süßen Früchte kommen übrigens in einer großen Sortenvielfalt daher. Es gibt früh-, mittel- und spätreifende Sorten, dazu einmal, zweimal und immertragende. Hänge- und Klettererdbeeren bereichern zusätzlich das Sortiment. Man kann Erdbeeren auch gut in Töpfen ziehen und vielleicht hat schon jemand Bilder gesehen, wo sie in Dachrinnen, die z. B. an der Garage- oder Gartenhauswand montiert sind, wachsen. Alles ist möglich. Man sollte nur

bedenken, je kleiner der zur Verfügung stehende Wurzelraum ist, umso wichtiger ist die Wasserversorgung. Hier lohnt sich ein gutes Bewässerungssystem.

Gerade im Garten sieht man, wie unterschiedlich die Geschmäcker sind. Von üppig blühend bis hin zu kahlen Rasenflächen ist alles möglich. Manche sehen den Garten auch als „Gegner“, den sie „beherrschen“ wollen, andere hingegen setzen auf Partnerschaft mit der Natur. Je größer die Vielfalt ist – blühende Pflanzen locken z.B. auch Bestäuber an, was wiederum einen größeren Ertrag im Küchengarten garantiert – und je weniger Boden „nackt“ ist, umso leichter stellt sich ein Gleichgewicht ein. Allerdings braucht der Gärtner auch Geduld: es dauert einige Jahre, bis wirklich ein ökologisches Gleichgewicht hergestellt ist!

28. bis 30. März

Im Frühling erwacht nicht nur die Natur aus ihrem Winterschlaf, auch wir Menschen spüren meist mehr Energie und sind voller Tatendrang. Und nicht umsonst redet man von Frühlingsgefühlen im zwischenmenschlichen Bereich. Um den Körper optimal zu unterstützen, sollte man jetzt vermehrt Kräuter in die Nahrung einbauen. Auch Wildkräuter sind extrem wertvoll. Eigentlich ist die Vorstellung, dass z.B. Brennnessel und Löwenzahn zu den wichtigsten und besten Lebensmitteln für uns gehören und trotzdem als

Unkraut gefürchtet bis hin zu gehasst werden.

Es ist immer noch Bärlauchsaison. Ein „Unkraut“, das es in den letzten Jahren wirklich bis in die Spitzengastronomie geschafft hat. Leider kommt es immer wieder zu Verwechslungen mit vor allem dem giftigen Maiglöckchen. Hier hilft nur genaues Schauen. Bärlauch trägt lange Blattstiele, die sich einzeln aus dem Boden schieben. Maiglöckchen sind kurz gestielt und die Blätter erscheinen paarweise.

Heute ist übrigens ein guter Tag, um sich um die Kräuter zu kümmern: Rosmarin, Salbei etc. können zurückgeschnitten werden, Einjährige wie z.B. Basilikum kann man im Haus aussäen.

31. März und 1. April

Anbau von Paradeisern. Wenn Sie bereits welche vorgezogen haben, kann man sie vielleicht bereits pikieren. Dabei sollte man sie tiefer setzen, dann werden mehr Wurzeln ausgebildet, aber vor allem benötigen sie bereits etwas reichhaltigere Erde als die Anzuchterde ist. Selbst wer wenig Gemüse zieht, hat meist zumindest eine Paradeiserpflanze – oft auch im Topf auf der Terrasse – stehen. Kaum vorstellbar, dass die Tomaten erst nach 1945 in Österreich so richtig bekannt wurden. Angeblich hatten sie bulgarische Saisonarbeiter, die im Seewinkel arbeiteten, mitgebracht. Sie waren mit ihnen bereits vertraut und konnten ihre



10



11

Erfahrungen bzgl. Kultur und Verwendung weitergeben.

Heute ist wieder ein guter Tag, um Obstgehölze zu pflanzen. Jetzt im Frühling kann man auch empfindlichere Arten wie Weintrauben, Kaki, Nuss, Marille, Pfirsich oder Feigen setzen.

2. und 3. April

Wer an Christian (3. 4.) säet Lein, bringt schöne Früchte in den Schrein.

Kaum gibt es die ersten warmen Frühlings-



Profitieren Sie von unserer Erfahrung und unserem Service!

Durch unsere individuellen Planungsmöglichkeiten bieten wir Ihnen die größtmögliche Freiheit, um Ihren Träumen freien Lauf zu lassen und Ihre Wünsche auch auf kleinstem Raum zu verwirklichen.

www.adam-fertighaus.at



MUSTERHAUS
BLAUE LAGUNE
BEI DER SCS
PARZ. 21

Individuelle KLEIN(GARTEN) WOHNHÄUSER



KREATIVE PLANUNG
INTELLIGENTE LÖSUNGEN



12



13



14

- 12 Paradeiser beim Pikieren tiefer setzen.
- 13 Wildblumenstrauß – Beinwell, Kamille, Ehrenpreis und Wiesen-Schaumkraut
- 14 Heidelbeeren brauchen saure Böden.
- 15 Harlekinweide
- 16 Clematis

tage, sind sie wieder da: die Schnecken. Deshalb bitte regelmäßig auf die Suche nach ihnen gehen und sie entfernen. Hilfreich ist es, wenn man z.B. ein Brett auflegt, denn darunter verkriechen sie sich tagsüber gerne.

Wer Probleme mit Wühlmäusen hat, sollte auch diese bekämpfen.

Wenn ihre hölzernen Gartenmöbel oder auch die Gartenhütte bereits in die Jahre gekommen sind, könnte man sie heute neu streichen. Auch für Reparaturarbeiten und Arbeiten mit Holz ist heute eine gute Zeit.

Außerdem ist es auch ein guter Tag um Bäume und Sträucher zu pflanzen. Beach-

ten Sie hierbei bitte, dass einige Pflanzen Probleme bereiten können, indem sie sich zu stark in der freien Natur vermehren und die heimische Vegetation empfindlich stören können. Hierzu zählen z.B. die beliebten Arten Kirschlorbeer und Sommerflieder. Setzen Sie lieber auf Pflanzen, die heimisch sind oder zumindest einen Mehrwert für die Natur bieten. Dirndl oder Weißdorn sind zwar (Groß)Sträucher, könnten aber auch als kleiner (Haus)Baum gezogen werden. Von der Eberesche gibt es z.B. eine Säulenform und Holler ist auch mit rotem Laub erhältlich (für diejenigen, denen die klassische Pflanze zu wenig „gartentauglich“ ist). Und wer eine Felsenbirne setzt, kann selber von den köstlichen Früchten naschen.

4. und 5. April

Ist Ambrosius (4.4.) schön und rein, wird St. Florian (4.5.) dann wohl wilder sein.

In den Gärtnereien und Gartenfachbetrieben ist jetzt schon Hochsaison, denn die meisten einjährigen Sommerblumen, Balkon- und Kübelpflanzen sind bereits zu haben.

Auch Gemüse in Hülle und Fülle bis hin zu Paradeiser und Paprika mit bereits vorhandenen Fruchtansätzen kann man, natürlich zu entsprechenden Preisen, kaufen. Wer über passende Bedingungen verfügt, um die Pflanzen zuhause noch einige Wochen geschützt weiter zu kultivieren, kann gerne schon zugreifen. Da vieles davon frostempfindlich ist, und kühle Nächte in den meisten Regionen noch nicht vorbei sind, lohnt es sich meistens, noch geduldig zu sein. Aber man kann ja gustieren, und die Wunschpflanzen für die heurige Saison schon mal aussuchen.

6. und 7. April

Wenn Ihre Harlekinweide (*Salix 'Hakuro Nishiki'*) noch nicht komplett ausgetrieben hat, kann man sie noch stark zurückschneiden. Dadurch bleibt sie einerseits kompakter und andererseits zeigen gerade die jungen Neutriebe die gewünschte bunte Färbung. Auch andere Formgehölze kann man noch fassonieren.

Für einen schönen Rasen kann man jetzt einen Langzeitdünger ausbringen, vielleicht davor vertikutieren. Wenn man vertikutiert sollte man unbedingt auch nachsäen. Natür-

lich kann man jetzt auch gezielt Kahlstellen im Rasen ausbessern oder auch einen Streifen Blumenwiese anbauen. Blumenwiesen wachsen normalerweise auf eher mageren Böden. Aber Klassiker wie Margeriten, Glockenblumen, Kuckuckslichtnelke und Wittenblume kann man auch in „normale“ Wiesen einsäen, oder auch als Topfpflanze hinein setzen, allerdings sollte dieser Bereich dann zumindest nicht mehr gedüngt werden. Im Handel findet man auch immer wieder Blumenwiesenmischungen ohne Gräser. Sie eignen sich perfekt, um Lücken im Staudenbeet zu füllen oder man kann sie auch in größeren Töpfen anbauen. Achten Sie darauf, ob es ein- oder mehrjährige Pflanzen sind. Für saisonalen Blütenschmuck wären die Einjährigen zu bevorzugen.

8. bis 10. April

April kalt und nass, füllt Scheune und Fass.

Jetzt ist ein optimaler Zeitpunkt, um Obst, Beerenobst und Rosen zu pflanzen. Je kleiner der Garten ist, umso wichtiger ist die Auswahl der passenden Sorte und auch der passenden Wuchsform! Apfel, Birne oder z. B. Kirsche könnte man auch als Hausbaum oder als Schattenbaum für einen zweiten Sitzplatz verwenden. Weniger Platz beanspruchen Sonderformen wie Säulen- oder Spalierbäume.

Für Beerenobst findet sich leichter ein Platz. Manche, wie z.B. Ribisel oder Stachelbeeren lassen sich auch ins Staudenbeet integrieren oder als Vorpflanzung vor eine Hecke setzen. Bei Heidelbeeren sollte man auf den richtigen pH-Wert achten. Denn selbst die Kulturheidelbeeren, die kalkhaltigere Böden vertragen, gedeihen auf sauren Böden viel besser. Alternativ – wenn der Boden gar nicht passt – kann man sie auch in große Kübel/Maurertröge etc. einpflanzen. Den Topf kann man auch eingraben, dann fällt er optisch nicht auf.

11. bis 13. April

Alle Beete im Gemüsegarten können hergerichtet werden. Dabei das Unkraut entfernen, Boden lockern und je nach geplanter Kultur den Boden mit der dementsprechenden Menge Kompost versorgen. Dann können bereits Radieschen, Rettich, Karotten, Pe-

Die Profession

Ein Haus zu bauen, das ist zunächst einmal Vertrauenssache. Daher legen wir besonderen Wert auf eine transparente Leistungsbeschreibung und Kostentransparenz. Denn der Kunde ist Partner, den wir durch alle Bauphasen begleiten.



Diese Bauphasen gehen über einige Monate und diese Zeit soll zwar eine aufregende, aber eine aufregend schöne Zeit für alle sein. Aufgabe ist es, auf der Baustelle die Qualität zu sichern und die Profes-



sionisten fachkundig zu koordinieren. Dabei legen wir großen Wert darauf, mit dem Kunden mit – aber auch voraus – zu denken. Damit sowohl der Anfang als auch der Abschluss des Bauvorhabens ohne Probleme gelingt.

Der Baustoff

Natürlich bekennen wir uns zum Baustoff Holz, denn mit Holz zu bauen, ist eine Lebenshaltung. Holz bringt von Natur aus Eigenschaften mit, die sich positiv auf das Wohnklima auswirken – wie Wärmedämmung und Luftfeuchtigkeitsregulation.



Tel.: (0043)0699 14 314 808
erwin.rudolf@lumar-haus.at
www.lumar-haus.at

Die Haustechnik

Der intelligente Einsatz von Haustechnik wird immer wichtiger – denn heute ist so vieles möglich und die Auswahl riesig. Wir planen die Technik von Anfang an mit ein, vom ökologischen Heizsystem und sommerlicher Kühlung bis hin zur Alarmanlage – ganz nach dem Wohnverhalten des Kunden.

Die Herausforderung

Moderne, individuelle Architektur lässt sich auch auf Kleingartengrundstücken errichten. Vorausgesetzt, Kleingartenfreunde setzen auf Experten, die ihr Handwerk nicht nur beherrschen, sondern auch lieben. Bei Lumar Haus wird moderne Bautechnik mit ausgeklügelter Raumplanung und dem Ökobaustoff Nummer eins, Holz, kombiniert. Ob strenge Baubestimmungen, schwierige Zufahrten, schmale Grundstücke oder Baugründe im Herzen der Anlage – mit unserer Erfahrung und solider Bauweise werden Wohnträume auch im Kleingarten wahr.

Werbung

tersilie, Pastinak und Rote Rüben ausgesät werden.

Auch weitere Blumenbeete können nun hergerichtet werden.

Stauden und Beerensträucher freuen sich über passenden Langzeitdünger.

Bei den Staudenbeeten kann man die Kanten nachstechen oder aber auch eine Mähkante verlegen. Dabei beachten: Nicht alles, was hübsch aussieht, ist auch praktisch.

Sobald die Bodentemperatur 7 °C erreicht hat, kann man Erdäpfel legen. Je nach Lieblingsverwendung kann man festkochende, vorwiegend festkochende und mehligke Sorten wählen.

14. und 15. April Auf Tiburtius (14. 4.) das Feld ergrünen muss.

Eine der beliebtesten Kletterpflanzen sind Clematis. Wenn der Standort passt, können sie viel Freude bereiten – wenn nur nicht das Thema „Schnitt“ wäre. Denn wie man sie schneidet, kommt auf die Sorte an. Clematis werden nämlich in drei Schnittgruppen

eingeteilt. Die erste blüht sehr früh im Jahr, etwa im April/Mai. Ihre Blühtriebe werden bereits im Herbst angelegt und sie werden gar nicht geschnitten. Natürlich kann man bei allen Pflanzen abgestorbene/beschädigte oder zu üppige Triebe entfernen. Ein typischer Vertreter dazu ist **Clematis montana** (in Sorten). Schnittgruppe II blüht ca. im Mai/Juni. Die Blühtriebe werden erst im Frühjahr angelegt, deshalb kann man sie im Herbst oder im Spätwinter zurückschneiden, auf die gewünschte Höhe oder wenn notwendig auch radikal. Ein bekannter Vertreter ist hier die **Sorte 'Nelly Moser'**. Die letzte Schnittgruppe betrifft großteils starkwachsende Sorten, vor allem von **Clematis viticella**, die etwa Ende Juni/Ende August blühen. Sie vertragen einen radikalen Schnitt im Herbst oder zeitigen Frühjahr und bringen dann im Sommer ihre Blütenpracht. Lassen Sie sich bitte nicht verwirren. Solange Sie die genaue Sorte wissen, kann man die Schnittgruppe zuordnen. Wer es nicht so kompliziert möchte, kann heute einjährige Kletterpflanzen vorkultivieren, aber auch weitere einjährige Sommerblumen.

Das Staudenbeet sollte gepflegt werden, z. B. Unkraut jäten, Boden lockern, Kompost und Mulchmaterial aufbringen, eventuell Pflanzen teilen oder Lücken neu bepflanzen.



15



16

Mondkalender

März

| | | | |
|----------------------|------------|--------|--|
| So. 16. | Jungfrau | Wurzel | Radieschen, Rettiche, Frühkarotten etc. anbauen. |
| Mo. 17. | Jungfrau | Wurzel | Frühkartoffel vorkieimen. Hochbeet aufstellen/befüllen. |
| Di. 18. | Waage | Blüte | Aussaat/Vorkultur von Sommerblumen, Brokkoli und |
| Mi. 19. (bis 19.00) | Waage | Blüte | Blumenkohl. Nistkästen aufhängen. |
| Do. 20. | Skorpion | Blatt | Wenn nötig, Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen durch- |
| Fr. 21. | Skorpion | Blatt | führen. Anbau bzw. auspflanzen von Frühkraut und Salaten. |
| ☾ Sa. 22. (ab 06.00) | Schütze | Frucht | Obstbäume veredeln. Obst und Beerensträucher pflanzen. |
| So. 23. | Schütze | Frucht | Aussaat von Paradeiser und Paprika im warmen Zimmer. |
| Mo. 24. (bis 14.00) | Schütze | Frucht | Rosen zurückschneiden und Langzeitdünger geben. |
| Di. 25. | Steinbock | Wurzel | Gartengeräte/Werkzeuge nochmals kontrollieren, eventuell |
| Mi. 26. (bis 15.00) | Steinbock | Wurzel | reparieren. Verpflockungen kontrollieren, Rankhilfen vor- |
| Do. 27. | Wassermann | Blüte | bereiten. Dahlien, Canna vortreiben. Staudenbeete pflegen. |
| Fr. 28. (ab 08.00) | Fische | Blatt | Winterschutz entfernen. Rasen abrechen. |
| ● Sa. 29. | Fische | Blatt | Gräser, mehrjährige Kräuter und Hecken zurückschneiden. |
| So. 30. | Fische | Blatt | Regenwasser sammeln/ Regentonnen aufstellen. |
| Mo. 31. | Widder | Frucht | Erbsen und Puffbohnen aussäen. |

April

| | | | |
|---------------------|-----------|--------|---|
| Di. 01. (bis 12.00) | Widder | Frucht | Obst veredeln. Paradeiser beim Pikieren tiefer setzen. |
| Mi. 02. | Stier | Wurzel | Kompost aufsetzen, reifen Kompost ausbringen. |
| Do. 03. | Stier | Wurzel | Beete herrichten, Unkraut entfernen. Wühlmäuse bekämpfen. |
| Fr. 04. | Zwillinge | Blüte | Überwinternde Kübelpflanzen umtopfen. |
| ☽ Sa. 05. | Zwillinge | Blüte | Blühende Zimmerpflanzen düngen. Kletterpflanzen setzen. |
| So. 06. | Krebs | Blatt | Wasch- und Gießtag. Frühjahrsputz in Haus und Garten. |
| Mo. 07. (bis 18.00) | Krebs | Blatt | Rasen- und Gartenteichpflege. Palmbesen binden. |
| Di. 08. | Löwe | Frucht | Rosen und Obstbäume pflanzen. Erdbeeren pflanzen und pflegen. |
| Mi. 09. | Löwe | Frucht | Beerenobst zurückschneiden und mit Kompost versorgen. |
| Do. 10. (bis 15.00) | Löwe | Frucht | Vorkultur von Stangenbohnen und Zuckermais. |
| Fr. 11. | Jungfrau | Wurzel | Wurzelgemüse anbauen. Boden vorbereiten, Unkraut ent- |
| Sa. 12. | Jungfrau | Wurzel | fernen. Erdäpfel legen (ab ca. 8° Bodentemperatur) |
| ○ So. 13. | Jungfrau | Wurzel | Palmsontag. Heute wäre ein Entschlackungstag günstig. |
| Mo. 14. (ab 12.00) | Waage | Blüte | Verblühte Schneeglöckchen kann man teilen und neu pflanzen. |
| Di. 15. | Waage | Blüte | Blumenzwiebel etc. für Frühjahrspflanzung besorgen. |

Neumond: 29. März 2025

Vollmond: 13. April 2025

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fische, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwillinge

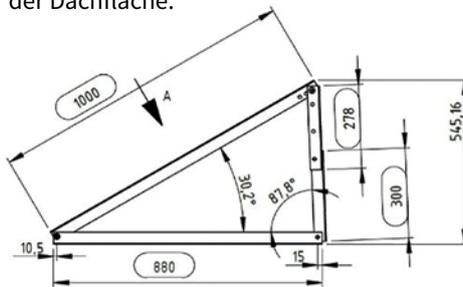
ROWA-Sonnenenergie empfiehlt:

Montagedreiecke, das variable System für aufgeständerte PV-Anlagen

Während beim Satteldach, Walmdach oder Pultdach, die vorhandene Neigung des Daches genutzt wird, und die PV-Module mittels Standard-Montagematerial befestigt werden, muss bei Flachdächern mittels Aufständerung etwas nachgeholfen werden. Umso wichtiger wird diese Option, wenn das Flachdach auch noch eine leichte Neigung Richtung Nord aufweist.

Montagedreiecke bestehen aus mehreren Aluminium L-Profilen, die miteinander verschraubt sind. Verschiedene Einstellmöglichkeiten des Winkels (zum Beispiel 10°, 15°, 20°) machen dieses System zu einer beliebten Option bei Gegenaufständerungen. Bei Dachflächen mit einer unvorteilhaften Neigung, wie zum Beispiel nach Norden, kann mittels richtig eingestellten Montagedreiecken, entgegengewirkt werden. Das System funktioniert auf Falzblechdächern in Verbindung mit Falzblechklemmen, sowie auf Trapezblechdächern, in Verbindung mit sogenannten Trapezbrücken. Wenn

richtig montiert, kann eine solche Aufständerung die höchste Effizienz der PV-Anlage gewährleisten. Die kompakte Bauweise bietet verschiedene Möglichkeiten in der Belegung der Dachfläche.



Montagedreiecke verstellbar 10,15,20 und 30°

Da Montagedreiecke sowie die zum Einsatz kommenden Befestigungssysteme, fest mit dem Dach verschraubt sind, kann auf Zusatzgewichte verzichtet werden. Egal ob auf Falz- oder Trapezblechdach, variable Montagedreiecke werden immer wieder gerne verwendet und von führenden Unternehmen in der PV-Branche wärmstens empfohlen.

Vorteile von Montagedreiecken

- Leicht und unkompliziert
- Einfache Montage
- Verstellbare Neigung der Aufständerung
- Auf verschiedenen Dacharten einsetzbar

Die Leistungen von ROWA SONNENENERGIE



- ✓ Zählpunkteinreichung beim Stromlieferanten
- ✓ Kostenlose Beratung und Angebotserstellung
- ✓ Sorgfältige Planung unter Berücksichtigung aller baulichen Gegebenheiten
- ✓ Kurze Planungsphase und rasche Projektumsetzung
- ✓ Montage durch erfahrenes Montageteam und Elektriker
- ✓ Fertigmeldung beim Energieanbieter
- ✓ Rundumbetreuung auch nach der Inbetriebnahme

Profitieren Sie von der staatlichen Förderung durch Wegfall der 20% MwSt. plus bis zu € 4.500,- Wiener Förderung.

+43 681 817 733 62
office@rowa-sonnenenergie.at

Rufen Sie gleich an und informieren Sie sich unverbindlich!

WWW.ROWA-SONNENENERGIE.AT

Der Ziergarten im März



Anfang März sollten Vorbereitungen für die Blüte im Sommer getroffen werden. Es ist die Zeit gekommen, Pelargonien, Fuchsien und Co. aus ihren Winterquartieren zu holen. Sie werden nun zurückgeschnitten und in frische Erde getopft. An einem hellen, mäßig warmen Standort beginnen sie nun langsam zu treiben.

Veilchenzeit

Anfang März beginnt auch wieder die Veilchenzeit. Das Duftveilchen erscheint als erstes. Das **Parmaveilchen** folgt, dann schließen sich das **Waldveilchen** und das **Hainveilchen** an, das **Pfingstveilchen** folgen unmittelbar nach. Von Mai bis August blühen dann **Hornveilchen** und **Labradorveilchen**, im Sommer und Herbst auch die **Stiefmütterchen**. Wenn man Glück hat, bringt das **Duftveilchen** noch eine zweite Blüte im Herbst und beendet den jährlichen Veilchenreigen, bis es als erstes dann wieder im März erscheint.

Heilpflanze Veilchen

Lange Zeit waren die Veilchenblüten als *Flores Violarum*, das Kraut als *Herba Violariae* „*officinell*“, d. h. offiziell als Heilpflanze anerkannt und wurde in Apotheken verkauft. Heute heißt die Droge: *Viola odoratae herba cum flos*. Noch zur Jahrhundertwende wurde das Veilchen auf vielfache Weise medizinisch genutzt. Die Veilchenblüten galten als kühlend, erweichend und abführend. Seinerzeit

wurden sie zu den vier herzstärkenden Wässern genommen (Ochsenzunge, Borretsch, Rosen und Veilchen). Ferner wurde es auch als Hustenmittel und als schweißtreibend bezeichnet. Hieronymus Bock empfahl z. B. die Anwendung des Veilchenkrautes und der Blüten „zu allen hitzigen Krankheiten“, äußerlich gegen Kopfschmerzen und Entzündung der Leber. Es „*behalte den Bauch offen und kräftige das Herz*“. Der italienische Arzt und Botaniker Pietro Andrea Mattioli (1501 bis 1577) gebrauchte das Veilchen gegen Brustleiden, insbesondere Husten, gegen Geschwüre, Augentzündungen, Harnbren-

nen sowie zur Beruhigung und gegen Einschlafstörungen.

Zitat aus einem alten Kräuterbuch:

„Aus dem Veilchen macht man einen Sirup; Nimm Märzveilchen, die in der besten Blüte stehen, tu sie in eine zinnerne Kanne, gieß heißes Wasser darüber, decke die Kanne voll zu, und lass es sechs bis acht Stunden stehen; darnach drücke die Veilchen aus, mach abgeseihtes Wasser wieder heiß und schütte es über andere frische Veilchen; das wiederhole drei- oder viermal. Dann tu guten Zucker dazu und lass es über einem gelinden Feuer aufsieden,



bis es dick wird. Bewahre diesen Sirup in einem wohl verschlossenen Glase auf. Zwei oder drei Löffel davon eingenommen, löscht die brennende Hitze der schnellen Fieber, bringt Ruhe und Schlaf, hält den Leib offen, löst die Brust und dient besonders den Kindern wider den Husten. Er erweicht auch die Geschwüre, kräftigt das Herz, stillt das Seitenstechen und ist ein Hauptmittel für alle hitzigen Krankheiten. Man kann auch den Sirup zum Einnehmen mit Gerstenwasser mischen.

In der Küche

Aber auch in Küche spielte das Veilchen eine wichtige Rolle. Im Mittelalter wurden die Speisen bei besonderen Anlässen noch gefärbt. Das Veilchen, die Kornblume, die Akelei und die Lilie lieferten die blaue Farbe; die grüne Farbe wurde aus Petersiliensaft, die gelbe Farbe aus Safran, die rote Farbe aus Saft der roten Beete, die schwarze und die braune Farbe aus verbrannten und zerriebenen Lebkuchenstücken gewonnen. Ihren Höhepunkt erreichte die Verwendung von Veilchen vermutlich im 15. und 16. Jahrhundert. Die Blumen wurden in Honig gekocht, in Öl eingeweicht, mit Mandeln und Rosenwasser zu einer Art Marzipan verarbeitet oder in Essig eingelegt. Zur Zeit von Königin Viktoria war es in England „en vogue“, kandierte Veilchen zu naschen. Kandiert gelten Veilchen nach wie vor als wichtiger Bestandteil von manchem klassischen Gebäck, das vor allem in Toulouse / Frankreich, der Veilchenstadt, angeboten wird.

Veilchenblüten sind eine klassische Zutat in der traditionellen Gründonnerstagsuppe neben Schafgarbe, Gundermann, Löwenzahn, Brennnessel, Sauerampfer, Spitzweigerich, Huflattichknospen und Gänseblümchenrosetten. Weiters verwendet man auch heute noch Veilchen als Dekoration bei Früh-



4

lingssalaten oder man taucht sie in Eiweiß, bestreut sie mit Puderzucker und trocknet sie im Backofen. Aber die Blüten lassen sich auch in Zucker, Butter oder Öl konservieren. Mit Blüten-Eiswürfeln kann man Getränke und Cocktails verzieren.

Wichtiger Hinweis: Die Pflanzen, die Sie für die Küche verwenden, dürfen natürlich nicht mit Pflanzenschutzmittel (Pestiziden) belastet sein!

Weitere Frühlingsblüher

Im lichten Gehölzschatten findet man **Leberblümchen, Märzenbecher** und **Veilchen**. Besonders beliebt ist die Gartenformen der **Schneerose** (*Helleborus*-Hybriden). Ebenso erscheinen die anspruchslosen **Frühlingsprimeln** nun in großer Zahl.

Das **Schneeglöckchen** das vereinzelt im Februar erscheint, ist nun stark verbreitet. Gut kombinieren lassen sie sich mit **Blaustern** (*Scilla bifolia*), den goldgelben Blüten des **Winterlings** (*Eranthis hyemalis*) oder auch die etwas später blühende Art **E. cilicica**.

Immer beliebt sind auch sämtliche **Krokus**-Arten, die in großer Zahl und in vielen verschiedenen Farben am besten zur Geltung kommen. An geschützten Stellen im Steingarten und an Gehölzrändern findet man ab März auch **Hyazinthen** (z. B. *Azur-Hyazinthen*), bunt blühende **Berganemonen, Wildtulpen**, gelbe **Zwergnarzissen** und **Zwergiris** von tieflila bis altrosa und sogar gelb.

Der Seidelbast

Der Seidelbast (*Daphne mezereum*) blüht bereits im März und weil sich die Blätter erst nach der Blütezeit entfalten, kommen die zierlichen, stark duftenden Blütensterne zu dieser Zeit voll zur Geltung. Dieser Zierstrauch ist aufgrund der frühen Blütezeit



5



6



7



8

eine besonders wertvolle Nahrungsquelle für Bienen und Schmetterlinge. Diese Nutzung als Bienenweide hat wahrscheinlich über den Weg Zeidlerbusch = „Imkerstrauch“ zum Namen Seidelbast geführt, denn Zeidler war eine früher gebräuchliche Bezeichnung für Imker. Der langsam wachsende Strauch entwickelt bis zum Spätsommer giftige, rote Früchte und eignet sich auch als Kübelpflanze.

- 1 Krokus
- 2 Labradorveilchen
- 3 Duftveilchen
- 4 Kandierte Veilchen
- 5 Seidelbast
- 6 Märzenbecher
- 7 Blaustern
- 8 Hyazinthe



9



10



11

Hexen konnten gegen den am Palmsonntag geweihten Zweig nichts ausrichten; bei Bedarf konnte er dann bei einem drohenden Gewitter verbrannt werden – vielleicht verzog’s sich dann. Im alten Bayern wurde die Pflanze als bäuerliches Aphrodisiakum geschätzt: Der Fuhrmann sollte, bevor er am Tag der Hochzeit mit dem Brautwagen durch das Dorf fuhr, seinen Pferden einige Seidelbastbeeren zu fressen geben, damit diese «Schneid» bekämen und besonders kräftig wieherten. Das Pferdegewieher brachte dem Brautpaar Wohlstand, Glück und Fruchtbarkeit in der Ehe. Laut badischem Volksglauben hielten am Pflug angebrachte Seidelbastzweige Hexen und sonstiges Unheil fern.

Vorsicht: Der Seidelbast ist stark giftig!

Die Sternmagnolie

Zu den attraktivsten Märzblühern zählt wohl die Sternmagnolie (*Magnolia stellata*). Ihren

Namen erhielt sie durch ihre reinweißen Strahlenblüten, die sternartig verblühen. Ursprünglich stammt sie aus Japan. Bis in die 1950er Jahre waren keine natürlichen Populationen bekannt, die wenigen gefundenen Pflanzen wurden als Gartenflüchtlinge interpretiert. So war unklar, ob die Stern-Magnolie womöglich eine in japanischen Gärten entstandene Kreuzung oder Sorte sei. Erst Inami berichtete 1959 von Vorkommen in der Provinz Aichi, Ueda bestätigte 1988, dass diese Art ein kleines natürliches Verbreitungsgebiet in den Provinzen Gifu, Aichi und Mie auf Honshu hat. Dort wächst die Stern-Magnolie an offenen, sonnigen Hängen in feuchtem, sumpfigem Gelände. Schon der Arzt, Japan- und Naturforscher, Ethnologe, Pflanzensammler und Botaniker Philipp Franz Balthasar von Siebold (* 17. Februar 1796 † 18. Oktober 1866), versuchte, sie aus Japan nach Europa einzuführen. Dies scheiterte aber an japanischen Handelsbeschränkungen. Erst im Jahr 1862 sandte Dr. George Rogers Hall die Stern-Magnolie zur Baumschule Samuel Parson in New York, etwa ab den 1870er Jahren erfolgte eine stärkere Verbreitung.

Auch heute ist sie im Handel in verschiedenen Sorten und Hybriden erhältlich:

‘**Rosea**’ deren Blüten in der Knospe rosa, später nach weiß aufhellend, etwas kleiner als der Typ. Seit 1899 bekannt.

‘**Rubra**’ deren Blüten dunkelrosa bis rot, Pflanzen größer, Chromosomenzahl $2n=51$. Eventuell eine Hybride mit der Purpur-Magnolie. 1925 von K. Wada in Japan in den Handel gebracht.

‘**Royal Star**’ deren große Blüten, in der Knospe rosa, später weiß, mit 25 bis 30 Blütenblättern.

Weitere blühende Gehölze

Gleich zu Beginn des Monats findet man die kleinen, gelb gefärbten Blütendolden der **Kornelkirsche** (*Cornus mas*), die baumartig gezogen bis zu vier Meter hoch werden kann.

Auf schwach sauren Böden erfreut uns nun die wintergrüne hybride **Alpenrose** (*Rhododendron x praecox*) mit ihren lila-rosa farbigen Blüten.

Ein weiterer immergrüner Frühjahrsblüher ist die **Lavendelheide** (*Pieris japonica*). Ihre maiglöckchenartigen Blüten sind weiß

bis rosa gefärbt und können bis in den Mai hinein blühen.

Für einen frostgeschützten Standort ist die **Scheinhasel** (*Corylopsis*) mit ihren gelben Blütentrauben ein zwar seltener, aber attraktiver Strauch.

Haben wir im letzten Jahr nach der Blüte nicht auf einen kräftigen Rückschnitt vergessen, wird das **Mandelbäumchen** (*Prunus triloba*) auch diesen März seine stark gefüllten, rosa Blüten zahlreich entfalten.

Im zeitigen Frühjahr erscheinen auch die gelbstäubenden Kätzchenblüten der **Waldhasel** (*Corylus avellana*) und die rotstäubenden der **Bluthasel** (*C. maxima* “Purpurea”). Die wohl eigenwilligste Form ist die **Korkenzieherhasel** (*C. avellana* “Contorta”). Ihre Zweige sind korkenzieherartig gedreht und im zeitigen Frühjahr erscheinen die langen, gelben, männlichen Kätzchen.

Rosen aus dem Winterschlaf wecken

Jetzt ist es schön langsam Zeit, die Rosen aus ihrem Winterschlaf zu wecken. Haben wir bei der Einwinterung Reisig oder eine Mulchdecke als Frostschutz ausgebracht, nehmen wir diese zuerst weg. Dann entfernen wir die Erd- oder Torfhäufen, die den Rosen Schutz vor den Bodenfrösten gegeben haben. Von Hochstammrosen wird die Erde oder schützendes Zweigwerk von den niederliegenden Kronen entfernt.

Eine spezielle Behandlung sollten wir auch den Kletterrosen zukommen lassen. Die Triebe werden gleichmäßig an Spalieren verteilt und angebunden. Dies machen wir mit Weidenruten oder Bindfäden, niemals jedoch mit Draht. Beim Festbinden sollten wir daran denken, dass die Zweige im Laufe des Jahres an Umfang zunehmen, deshalb lassen wir ihnen in der Schlinge etwas Luft (denn sonst erwürgen wir sie).

Die Stämme von Edel-, Hochstamm- und Kletterrosen sollten auch einen neuen Haltestab bekommen, den wir fest in die Erde

9 Sternmagnolie

10 Kornelkirsche

11 Lavendelheide

12 Rosen aus dem Winterschlaf wecken.

13 Gladiolenzwiebeln

einsenken. Achten wir darauf, dass er etwa bis zu 30 Zentimeter in die Krone hineinragt.

Jetzt sollten wir Gehölze pflanzen Halbsträucher

Zu den Halbsträuchern zählen beispielsweise der **Schmetterlingsstrauch** (*Buddleja davidii*), die **Bartblume** (*Caryopteris*), das **Johanniskraut** (*Hypericum*), die **Kamm-Minze** (*Elsholtzia*), der **Silberstrauch** (*Perovskia*) und noch viele mehr.

Laubgehölze

Zu den Laubgehölzen die man nur im Frühjahr pflanzen sollte, zählen die **Buche** (*Fagus sylvatica*), der **Blauglockenbaum** (*Paulownia tomentosa*), der **Schnur- oder Pagodenbaum** (*Sophora japonica*) oder auch der **Flieder** (*Syringa vulgaris*). Gerade bei Bäumen wäre es verführerisch, sich gleich Exemplare mit einem Stammdurchmesser von 8 bis 12 oder gar 12 bis 14 Zentimeter zuzulegen, doch meist ist es wesentlich günstiger, kleinere Bäume, die sich rascher entwickeln, zu pflanzen. Meist brauchen sie nicht durch Pfähle gestützt werden und sie erreichen innerhalb von fünf Jahren einen Umfang von 8, 10 oder 12 Zentimeter, je nach Wachstumsgeschwindigkeit des Baumes. Ein schöner Strauch ist auch, wie der Name bereits sagt, der **Schönheitsstrauch** oder *Kolkwitzia amabilis* (gehört zur selben Pflanzenfamilie wie die Heckenkirsche). Die Kolkwitzie wird über zwei Meter groß und ist im Juni mit weißlich-rosa Blüten übersät. Werden die Halbsträucher nach dem Setzen noch auf etwa 20 Zentimeter zurückgeschnitten, so treiben sie kräftig durch und erfreuen uns im Sommer mit reicher Blüte.

Vorbereitungen für die Blüte im Sommer treffen

Eine Pflanze für Liebhaber ist die kletternde **Ruhmeskrone**, *Gloriosa rothschildiana*, die

man jetzt vortreiben kann. Ihre fleischigen Rhizome pflanzt man zirka zwei bis drei Zentimeter tief in humose Erde. Den nur schwer sichtbaren Keim (in der äußeren winkelförmigen Biegung) richtet man dabei nach oben. Bis zum Austrieb hält man die Töpfe warm, dann stellt man sie an einen sonnigen und hellen Platz. Es empfiehlt sich, den Spross mit einem Stab zu stützen. Anfang Juni kann man die Pflanze an einer geschützten, warmen Stelle im Garten auspflanzen an der ihre flammenfarbenen Blüten gut zur Geltung kommen.

Für die Pflanzung von **Lilien** gilt im allgemeinen zwar der Herbst als beste Jahreszeit, doch kann Versäumtes durchaus jetzt noch nachgeholt werden. Dies gilt besonders für spät blühende, empfindliche Arten wie zum Beispiel **Goldband- und Prachtlilien** sowie ihre Hybriden. Die Goldbandlilie, *Lilium aureatum*, bevorzugt einen sehr durchlässigen, kalkarmen Boden in halbschattiger Lage. Im Juli/August entwickeln sich ihre großen Blüten, die bis zu 25 Zentimeter erreichen und ein goldgelbes Band in der Mitte der Blütenblätter tragen. Die Prachtlilien, *L. speciosum*, pflanzt man am besten in einen sandig-humosen, ebenfalls kalkarmen Boden. Ihre Blüten sind türkenbundähnlich und weiß-rot gefärbt.

Brutknollen und -zwiebeln abnehmen

Viele Knollen- und Zwiebelgewächse kann man durch Brutknöllchen oder -zwiebeln sehr einfach vermehren. Werden diese jetzt von den großen Knollen oder Zwiebeln gelöst, ins Frühbeet gelegt und gut gepflegt, dann blühen die größeren Brutknollen- oder -zwiebeln noch im heurigen Jahr. Das gilt besonders für Gladiolen, die Abessinische Gladiole, Montbretien, Tigerblume, Gloriosa u. v. a.



12



13

Stauden auspflanzen

Wenn die Erde bereits warm genug ist, kann man im März bereits Stauden auspflanzen. Das Auspflanzen ist ja jetzt schon richtig bequem, da man die meisten Stauden bereits in kleinen Containern bekommt. Jetzt setzen wir zum Beispiel **Bergastern**, **Herbstanemonen**, **Winterastern** (*Dendranthemum*-Hybriden), **Fackellilien**, **Lupinen**, **Skabiosen**, **Königskerzen**, **Pyrethrum**, **Sommermargerite**, **Aubrietien**, **Phloxe** und viele **Ziergräser**. Aufpassen sollten wir, dass die Stauden auch zusammenpassen. Denken wir daran, dass aus den kleinen Pflänzchen in den Containern bis zu eineinhalb Meter hohe Blumen werden können. Also gut planen, damit die Staudengruppen in Wuchshöhe, aber auch in Farbe und Blühtermin abgestimmt sind.



Freier Eintritt
Große Ideen für
kleine Gärten



Wiener Kleingarten Messe



25.-27. April 2025 | Blumengärten Hirschstetten
Mehr Infos: www.kleingartenmesse.at

Blumen und Sträucher im Frühling



Die Sonne legt an Kraft zu und die ersten Blätter sprießen an den Bäumen, in der Luft liegt der spezielle Geruch von Frühling. Es gibt vielleicht noch einige kalte Tage und vor allem Nächte, aber der Winter geht seinem Ende entgegen.

Nun beginnt die Zeit der Frühblüher: Krokusse, Tulpen und Narzissen entfalten ihre Blüten, und auch die zarten Gänseblümchen zeigen sich. Jetzt, wo die Tage wieder länger werden, lockt die Sonne die Frühblüher mit der zunehmenden Wärme aus der Erde und bringt buntes Blühen im Garten.

Frühjahrsblüher sind meist Pflanzen mit besonderen Speicherorganen (Zwiebeln, Pflanzenknollen, Rhizomen). Sie profitieren im Frühjahr von der Lichteinstrahlung und Wärme direkt über dem Boden, da andere Pflanzen, vor allem Sträucher und Bäume, noch kein Laub tragen. Entfällt dieser Vorteil

im Lauf des Jahres, ziehen die Pflanzen ihre oberirdischen Triebe ein, um unterirdisch zu überwintern. Das zeigt die Anpassung der Pflanzen an den jahreszeitlichen Verlauf sommergrüner Wälder in gemäßigten Klimazonen.

Es gibt unter ihnen auch welche, die sich an sommertrockene Standorte angepasst haben, etwa Narzissen und Tulpen. Deren frühe Blütezeit ergibt sich aus der Notwendigkeit, zwischen Winterkälte und Trockenzeit im Sommer zur Frucht- und Samenbildung zu kommen. Hier ist das typische Speicherorgan die Zwiebel, die ihrerseits wieder besondere Schutzmechanismen entwickelt. Der scharfe

Geschmack oder gar die Giftigkeit wirkt als Fraßschutz, der notwendig ist, weil sie in der Vegetationspause verlockende Nahrungsquellen für Mäuse sind. Die frühesten Frühjahrsblüher bei uns sind Winterling und Schneeglöckchen, die im Februar blühen,

-
- 1 Tulpen
 - 2 Narzissen
 - 3 Trauben- und Sternhyazinthen
 - 4 Geflecktes Lungenkraut
 - 5 Salweide
 - 6 Kornelkirsche



gefolgt von Krokussen, Zweiblättrigem Blaustern, Netzblatt-Schwertlilie und Narzissen-Wildarten.

Frühblüher dienen im zeitigen Frühjahr den Bienen und anderen Insekten als erste wichtige Nahrungsquelle. Gerade völkerbildende Arten wie Honigbienen und Hummeln sind auf Frühblüher angewiesen. Nektar und Pollen sorgen für den Aufbau und die Stabilisierung der Völker in dieser schweren Zeit.

Bei den Blumen sind im März Anemone, Blaustern, Krokus, Narzisse, Hyazinthe, Leberblümchen, Märzenbecher, Märzveilchen, Schneeglöckchen und Tulpe die Beliebtesten. Sie bringen mit ihren Blüten in unterschiedlichen Farben einen ersten Höhepunkt im Gartenjahr. Das ist aber nicht alles, denn da gibt es noch die Schlüsselblume, das Gefleckte Lungenkraut, den Huflattich, die Traubenhyazinthe und auch einige Sträucher, wie etwa die Salweide und die Kornelkirsche.

Wobei die Kornelkirsche keine Kirsche ist, sie gehört zu den Hartriegelgewächsen und ist eine Alleskönnerin. Ihre nach Honig duftenden Blüten erscheinen schon im März und bieten Insekten reiche Pollen- und Nektarquellen. Das Holz dieses bis



zu fünf Meter hoch wachsenden Strauches ist so hart, dass es sogar im Wasser untergeht. Im Spätsommer sind ihre nahrhaften Früchte nicht nur bei Vögeln sehr beliebt, sondern auch bei Liebhabern von Marmelade und Obstbränden. Für die Natur ist die Kornelkirsche, auch Dirndlstrauch genannt, dabei wertvoller als die Forsythie, die zwar schön aussieht, aber weder für Insekten noch den Menschen einen Zusatznutzen bringt.

Sollte einmal ein Preis für die ökologisch wertvollste Pflanze vergeben werden, wäre die Salweide zu nennen. Die als Weidenkätzchen bekannten Blüten liefern ab Anfang März Bienen und anderen Insekten einen reich gedeckten Tisch. Gut 100 Schmetterlingsarten dient sie als Nahrung, wobei ausgewachsene Schmetterlinge die Blüten besuchen, und die Raupen vieler Arten auf die Blätter angewiesen sind. Da Salweiden durch Schnitt klein gehalten werden können, passen sie auch gut in unsere kleinen Gärten. Die Weidenkätzchen dienen gerne, geschmückt mit bemalten Eiern, als Ostergestecke, und aus den biegsamen Zweigen lassen sich Zäune im Garten gestalten oder Körbe flechten – eine schöne Bastelidee.



5



6

professionell - verlässlich - schnell



GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte

Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Stein-
arbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt •
Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at 0664/401 31 61

Der Frühling ist da und wir sind bereit für Ihre Neuanlage und Umgestaltung

- Individuelle Planungen
- Neuer Rasen und Automatische Bewässerung
- Natursteinarbeiten, Pflaster-, Stein- und Plattenarbeiten
- Pflanzarbeiten, Hochbeete
- Zier- und Gräserbeete
- Teichbau
- Rückschnitt und Rodungen; inkl. Behördenwege

Senden Sie uns eine unverbindliche Anfrage über unsere Homepage:

www.gartengestaltung-schulte.at

Gartengestaltung Schulte
21., Krottenhofgasse 26, Tel.: 01 / 290 09 85,
schulte.planung@aon.at

Werbung

Und dann gibt es noch die Magnolien, weltweit beliebt und schon in den Gärten der chinesischen Kaiser kultiviert, hat sie längst Einzug in unsere Gärten gehalten. Obwohl der Magnolie oft nachgesagt wird, sie wäre schwierig zu pflegen und anspruchsvoll, zeigt die Realität, dass sie mit ein wenig Pflege robust und pflegeleicht ist. Sie gedeiht dann nahezu von alleine und zeigt im März ihre orchideenartigen Blüten.



Wir danken alle für Ihre Unterstützung! Wir sind stolz auf unsere Produkte! NEU: Schlichte Wasserreinigung mit langhaltiger Wirkung.

ALGENKILLER Protect
100% ORIGINAL
Schützt Oberflächen vor Algen- und Fleckenbildung und entfernt die grünen und roten Flecken durch langhaltige Wirkung.

Wasserklärung Biospeed
Wasserklärung für Gärten und Schwimmteiche

ALGENFREIE

Garten- & Schwimmteiche



WEITZWASSERWELT

Nichts ist so gut wie das Original

+49 (0) 6022 21210

www.weitz-wasserwelt.at

Rasenpflege im Frühjahr



Bevor Sie im Frühjahr mit der Rasenpflege beginnen, sollten Sie ihn erst einmal von Laub und liegen gebliebenen Zweigen befreien. Dazu eignet sich ein stabiler Rechen mit groben Zinken besser als einer mit biegsamen, weil ersterer gleichzeitig Moos und Verfilzungen lockert und entfernt.

Haben sich durch Schnee und Regen Lachen auf dem Rasen gebildet, lockern Sie den Boden derart auf, dass das Wasser versickern und die Wiese wieder trocknen kann.

Sollten sich über den Winter kleine Erdbeholder im Garten ausgebreitet haben, kann man versuchen, sie mit natürlichen Mitteln zu vertreiben. Maulwürfe stehen übrigens unter Artenschutz, zudem lockern sie Böden auf und fressen Schädlinge.

Wie und wann mähe ich im Frühjahr?

Ist die Rasenfläche wieder frei und eben, könnten Sie das erste Mal mähen. Allerdings sollten dabei die Nachttemperaturen konstant mindestens fünf Grad und kein Frost mehr zu erwarten sein. Der richtige Zeitpunkt dafür ist meist ab Ende März – aber was heißt das heutzutage schon –, und außerdem sollte der Rasen vor dem Mähen trocken sein.

Stellen Sie den Rasenmäher auf eine nied-

rige Stufe, denn das Gras muss möglichst kurz sein, um seinen Zustand gut einschätzen zu können. Ist der Rasen noch sehr kurz, genügt es, ihn nur um wenige Millimeter zu mähen.

Vertikutieren?

Je nach Zustand des Rasens kann Vertikutieren ein wichtiger Teil der Rasenpflege im Frühjahr sein. Besonders in schattigen Bereichen kann sich über den Winter Moos bilden. Es können abgestorbene Pflanzenteile liegen bleiben und eine Schicht aus organischem Material entstehen, die dem Gras Licht und Luft nimmt.

Wenn Sie diesen sogenannten Rasenfilz entdecken, sollten Sie den Rasen vertikutieren. Hierbei werden kleine Schnitte in die Rasenfläche gesetzt, die die Erde mit Sauerstoff anreichern. Dadurch treiben mehr neue Graswurzeln aus.

Allerdings sollten beim Vertikutieren die Temperaturen tagsüber 15 bis 20 Grad errei-

chen und das Gras sollte schon zu wachsen begonnen haben. Übrigens, bei zu hohen Temperaturen sollten Sie nicht vertikutieren, das kann dem Rasen schaden.

Kleinere Moosflächen können Sie einfach mit einem Handvertikutierer auflockern, bei größeren Flächen ist ein „elektrischer“ Vertikutierer von Vorteil.

Je nach Boden genügt es, wenn überhaupt, einmal im Frühjahr zu vertikutieren. Bei sehr stark bemoosten Flächen können Sie die Wiese etwa drei bis vier Wochen nach dem ersten Durchgang ein zweites Mal vertikutieren.

Ist Ihr Boden besonders lehmig oder dicht, sollten Sie nach dem Vertikutieren speziellen Rasensand ausbringen, um ihn aufzulockern.

Den Rasen düngen und nachsäen

Und dann geht es darum, kahle und ausgedünnte Stellen nachzusäen und den gesamten Rasen zu düngen.

So machen Sie Ihren Rasen wieder fit

Durch Bodenverdichtung und -übersäuerung sowie Humus- und Nährstoffmangel weist der Rasen nach dem Winter oft braune, abgestorbene Stellen und Moosflecken auf.



Oscorna BodenAktivator und Oscorna Rasaflor schaffen Abhilfe. Der Oscorna BodenAktivator aktiviert das Bodenleben, lockert und verbessert die Bodenstruktur, bewirkt die optimale Bindung und Abgabe von Nährstoffen und sorgt für einen günstigen pH-Wert. So kann ein dichter, fester Rasenteppich wachsen, der Unkraut und Moos keine Chance lässt.

Bereits Anfang oder Mitte März sollten - sofern kein Frost herrscht und kein Schnee liegt - die braunen Stellen und Verfärbungen mit einem festen Rechen aus dem Rasen entfernt werden. Denn das wichtige Wurzelwachstum der Rasenpflanzen beginnt schon im März - meist lange bevor die Frühjahrsdüngung erfolgt. Danach können Sie Oscorna Boden-

Aktivator und Oscorna Rasaflor ausbringen. Wenn der Winter trocken war, sollte dann bewässert werden.

Vertikutieren und sanden erledigen Sie am besten Ende April/Anfang Mai. Zu diesem Zeitpunkt ist die Regenerationsfähigkeit des Rasens am höchsten und die Lücken, die durch das Vertikutieren entstehen, können schnell wieder geschlossen werden.

Nach der massiven Preisreduktion im letzten Jahr werden wir heuer viele unserer Produkte von März bis Juni auf geizhals.at prüfen und veröffentlichen lassen.

Online-Bestellungen unter **www.diwoky.at**
Beratung und Verkauf Diwoky,
1210 Wien, Stadlweg 54

Dazu lockern Sie alle über den Winter ausgedünnte Stellen des Bodens leicht auf, streuen ausreichend Grassamen darüber und wässern gründlich bis sich nach einigen Tagen die jungen Gräser verwurzeln.

Danach können Sie etwas Dünger auf der Fläche verteilen. Nachhaltig und preisgünstig ist da der eigene Kompost, den Sie vorher fein sieben oder kleinhäckseln. Dieser selbst gemachte organische Dünger reichert Graswurzeln und Erdreich mit wichtigen Nährstoffen an, von dem Ihr Rasen über lange Zeit zehren kann.

Was ist mit Mulchen?

Das wäre eine weitere Art der Rasenpflege, dabei bedecken Sie Ihren Rasen mit einer Schicht organischem Material. Das kann Laub oder Kompost sein – oder auch der Rasenschnitt, der beim Mähen anfällt, wie das bei den Mährobotern der Fall ist. Es gibt allerdings auch den einen oder anderen Nachteil, etwa, wenn nasses Schnittgut liegen bleibt. Das führt nämlich zu Faulen und damit zum Ersticken des Bodens. Ein weiterer Nachteil ist, dass nach einigen Jahren zwar die Humusschicht sich erhöht, damit allerdings auch die gesamte Rasenfläche – was Sie spätestens dann merken, wenn der Rasen zu Ihrer Terrasse hin „entwässert“.

Kalken des Rasens

Bei übersäuertem Boden bekommt der Rasen nicht mehr genug Nährstoffe. Stellen Sie das fest, können Sie den pH-Wert anpassen, indem Sie Rasenkalk verwenden. Ob der Boden zu sauer ist oder nicht, finden Sie am besten mit einer professionellen Bodenanalyse heraus.

Wenn Sie Ihren Rasen gekalkt haben, sollten Sie gut zwei Monate warten, bis Sie ihn düngen – was bedeutet, dass Sie sich Ende des Winters ums Kalken kümmern müssen, wenn Sie im Frühjahr mit der eigentlichen Rasenpflege loslegen wollen.

Verwöhnen Sie Ihren Garten www.diwoky.at



Saison-Öffnungszeiten:
Von 14. 3. bis 17. 5. 2025
Montag bis Donnerstag
7.30 - 17.00 Uhr
Freitag länger geöffnet
7.30 - 17.00 Uhr
Samstag 8.30 - 12.00 Uhr

**10%
RABATT**
für alle KGV-
Mitglieder



**Ab März stellen sich
unsere Produkte
einem direkten
Preisvergleich auf
www.geizhals.at**

Stadlweg 54 · 1210 Wien · Tel. 01/479 21 04 0 · office@diwoky.at

Gute Planung – reiche Ernte



Auch wenn ihnen vielleicht immer noch einige frostige Tage bevorstehen, eingefleischte Gemüsegartenfans scharren schon in den Startlöchern.

Von Sprossen auf dem Fensterbrett über Balkone mit Kräutern, Naschobst und Gemüsekeistchen bis zum Anbau im naturnahen Garten reicht ein geschmackiges Gartenjahr. Ein Vorteil des Klimawandels

sind längere Vegetationsperioden. Gemüse kann früher und länger geerntet werden, braucht zum Wachsen aber regelmäßige Wassergaben. Früh angesäte und winterliche Kulturen umgehen die Sommerhitze.

Baumwollvliese und Schutznetze schützen vor Kälteeinbrüchen, scharfem Wind und Schadinsekten. Schossfeste Sorten verhindern vorzeitige Blütenbildung. Robuste, regionale Sorten aus der Gärtnerei oder von Nachbarn sparen Energie und CO₂. Spätestens jetzt ist die Zeit gekommen, sich mit Hingabe der Planung von Gemüsebeeten, der „Samenauslese“ oder der Geräterwartung zu widmen. Wenn Sie nicht ohnedies gerade mit der ersten Ernte von Vogerlsalat, Kohl oder Petersilie beschäftigt sind.

- 1 Viel Genuss auf wenig Raum - das verspricht die Mischkultur in Gemüsebeeten.
- 2 Erbsen und rote Rüben zählen zu den robustesten und kälteunempfindlichsten Gemüsearten.
- 3 Richtige Sortenauswahl: Das Gemüsekisterl füllt sich so auch in der kalten Jahreszeit.
- 4 Rahmgebend: Schon einfach aufgestellte Bretter bringen dem Rücken Erleichterung und für Gemüse einen guten Start.



Gesunde Abwechslung

Bei der Anbauplanung von Gemüse kommt man zunächst einmal nicht um das Thema „Fruchtfolge“ herum. Damit der Boden nicht auslaugt bzw. sich spezifische Schädlinge oder Krankheitskeime im Boden einnisten, darf eine Gemüseart (und nahe Verwandte) nicht jedes Jahr am genau selben Platz stehen. Vier Jahre Anbaupause sind zu empfehlen oder zumindest drei. Ausnahmen bestätigen die Regel: Paradeiser lieben es immer auf dem gleichen Standort zu bleiben. Wenn aber Krankheiten auftreten, wird auch bei ihnen ein Wechsel des Standortes dringend.

Die Dreifelderwirtschaft entstand im Mittelalter um etwa 1100 n. Chr. Die in Europa weit verbreitete Bewirtschaftungsform der Landwirtschaft, hat seitdem auch in den Hausgärten ihre Nachfolge angetreten, meist erweitert auf eine „Vierfelderwirtschaft“. Gerade für das Gärtnern auf kleinem Raum gibt es die gute Nachricht, dass bereits ein Abrücken um eine Fußlänge für die nötige Erdauffrischung ausreichen kann.

Den Überblick bewahren

Zur besseren Übersicht empfiehlt es sich, Anbaupläne zu erstellen und über die Jahre zu vergleichen. Am einfachsten ist ein System, bei dem Gemüse in Reihen oder zugeleiteten Bereichen jährlich weiterwandert – etwa in Form von typischen Beeten, in Quadraten oder in Reihenkultur.

Eine Fläche davon kann sogar während einer Saison mehrfach genutzt werden – für eine Vor-, Haupt- und Nachkultur: So fühlen sich etwa Spinat schon ab Februar oder Salat und Frühkarotten ab März als Vorkultur, Ende Mai gefolgt von Buschbohnen und abschließend Vogerlsalat, Asiasalat oder Winterportulak im Gemüsebeet wohl. Und selbst innerhalb einer solchen Teilkultur kann die Ernte noch ausgedehnt werden, indem beispielsweise Salate und Karottensamen nicht alle auf einmal ausgebracht werden, sondern jede Woche ein kleinerer Teil gesät wird.

Dementsprechend sollte sich dann auch die Ernte über mehrere Wochen erstrecken.

Gärtnern im Quadrat

Das Gärtnern im Quadrat ist ein besonders intensiv bewirtschaftetes System für den Gemüsebau in kleinen, feinen Happen – nur leicht erhöht, quadratisch, praktisch, gut. In einem Quadratbeet (ca. 120 cm x 120 cm) müssen alle Pflanzen, die nebeneinander gepflanzt werden, auch durch einen konsequent durchdachten Anbauplan zusammenpassen. Durch optimale Erntemengen auf relativ kleiner Fläche wird ein hoher Ertrag erzielt, weil es kaum freie Flächen zwischen den Pflanzen gibt; „punktgenaues“ Wachstum und Ernte und optimale Düngung einmal vorausgesetzt. (Meist wird aber zu viel auf einmal ausgesät bzw. gepflanzt): Ob guter bzw. schlechter Nachbar, ob schnelle Erntezeit bzw. Dauergastspiel oder der Abstand der Pflanzen einer Pflanzgruppe zueinander (Salat zu Salat ca. 20 cm) sind hier zu bedenken.

ABC-Kultur

Für großflächigere Beete empfiehlt sich die Gemüsekultur in Reihen. Angelehnt an die ABC-Kultur nach Gertrud Franck beinhaltet ein solches Beet nicht nur ein Fruchtfolge-, sondern gleichzeitig ein Mischkultur-System, bestehend aus

- **A-Reihen:** Hier wachsen Gemüse mit langer Kulturdauer wie Paradeiser oder Spätkohl, die bis zum Saisonende auf der Fläche verbleiben.
- **B-Reihen** nehmen Gemüse auf, das mittellang auf dem Beet bleiben, wie etwa Karotten, Frühkraut oder Buschbohnen.
- **C-Reihen** (jeweils zwischen den A- und B-Reihen, daher in Summe so viele Reihen wie A- und B Reihen zusammen). Hier wachsen Schnellentwickler, wie Salate, Radieschen, Kohlrabi. Sie sind meist schon nach zwei, spätestens nach drei Monaten erntereif und geben dadurch den Platz



Natur im Garten – Benes-Oeller



Natur im Garten – Leitinger



Natur im Garten – Benes-Oeller

frei für die Gemüse der A- und B-Reihen, die als Spätentwickler dann mehr Platz brauchen.

A - C - B - C - A - C - B - C - A - C - B - C ...
Zwischen diesen Gemüsereihen mit ca. 50 bis 60 cm Abstand baute Franck im zeitigen Frühling (oder im Herbst davor) auch noch Reihen mit Gründüngung an, insbesondere Spinat, der zum Teil geerntet, größtenteils aber gehackt als Wegebelaag und Mulch liegengelassen wurde. Im Jahr darauf wandern alle Gemüsereihen um eine halbe Reihe weiter, also dorthin, wo im Vorjahr die Gründüngung war oder ein Brett lag.

Angarteln mit der Natur

Damit landen wir direkt bei der Aussaat im Freien, die eigentlich immer die erste Wahl sein sollte. Nur bei besonderen Spätzündern oder Wärmebedürftigen wie Paprika, Chili, Auberginen & Co. und etwas später

-
- 5 Genuss soweit das Auge reicht ...
 - 6 Holzbretter sind nicht nur eine bewährte Methode trockenen Fußes zur Ernte zu schreiten. Hier lassen sich auch Nacktschnecken gut fangen.
 - 7 Mit Liebe heranziehen: Selbst Jungpflanzen brauchen Raum zur Entwicklung.



Natur im Garten – Alexander Haiden



Natur im Garten – Beneš-Oeller

Paradeisern bringt die Vorzucht indoor den wesentlichen Vorteil, dass die Ernte schon im Sommer beginnen kann. Die folgende Tabelle zeigt die Aussaatzeiten für die erste

- 8 Da haben wir den Salat: Möglichst wurzelschonend setzen und so, dass die Köpfe wackeln.
- 9 Diese einfache Beschriftung verrät, wo bereits Samen ausgestreut wurden.
- 10 Gute Vorbereitung: Schon jetzt kann man Gestelle für Stangenbohnen montieren ohne Junggemüse zu verletzen.
- 11 Mit Vorzug: Selbstgebastelte Töpfchen aus Zeitungspapier sind in den ersten Tagen eine echte Stütze.

Jahreshälfte: links die Pflanzen, denen wir einen Vorsprung geben möchten durch die Ansaat und Vorzucht indoor, rechts das, was zur selben Zeit draußen angebaut werden kann. Und weil die Monatsangaben je nach Klima bisweilen abweichen, auch gleich noch ein Naturphänomen in der Mitte zu Orientierung. Das Auspflanzen vorgezogener Pflanzen erfolgt meist zwei bis vier (oder auch sechs) Wochen nach der Ansaat indoor. Die farbigen Kästchen sollen das illustrieren.

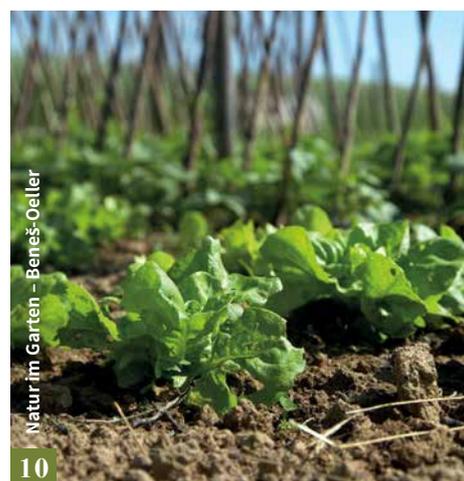
Es empfiehlt sich auch, einen Blick auf erworbene Samenpäckchen zu werfen. Diese geben meist nicht nur Auskunft über Aussaatzeiten spezieller Sorten, sondern auch über die erforderliche Saattiefe, Abstände und einiges mehr.

Wärme für das Kalthaus

Mit Hilfe von Frühbeeten kann der Anbau sogar noch zwei Wochen früher losgehen, bei beheizten Frühbeeten und Mistbeeten einen ganzen Monat früher. Aber ohnehin ist bald auch draußen der Start angesagt. – Also, nichts wie auf zum Angarteln!

Vorschläge für einen Modulgarten mit „Vierfelderwirtschaft“ finden sich in der Broschüre „Pflanzen, Ernten und Genießen“ (www.naturimgarten.at/files/content/files/pflanzen-ernten-genies-sen.pdf), allgemein Wissenswertes zur Anlage von Gemüsegärten in „Starten mit Natur im Garten“ (www.naturimgarten.at/files/content/files/starten.pdf).

| Vorzucht Indoor | Monat /Phänomen | Direktsaat Outdoor |
|---|---|--|
| Paprika, Chilli, Auberginen (brauchen länger für ihre Entwicklung als Paradeiser), Salate für die Auspflanzung im März | Februar Blüte Schneeglöckchen (Vorfrühling) Ende Februar | Spinat, Feld- oder Vogelsalat können sogar schon im Herbst gesät werden, Ackerbohne, Erbse, Mairübe, Radieschen, Frühlingsrettich, Schwarzwurzel |
| Erdäpfel etwa zwei bis drei Wochen vortreiben, Paradeiser zum Auspflanzen im April/Mai, Sommerkopfsalat, Sellerie, Lauch, Kräuter | März Forsythie blüht (Vor- bis Erstfrühling) | Weiterhin alle oben genannten mit Ausnahme von Spinat und Vogelsalat, Karotte, Pastinake, Kopfsalat, Kohlrabi, Zwiebel, Kräuter wie Petersilie oder Dill |
| Paradeiser bei schlechten Lichtverhältnissen noch später vorziehen, Gurken und Kürbisse | Anfang April | Vorgekeimte Erdäpfel, Sommerkopfsalat, Fenchel, Kohlrabi, Brokkoli, Karfiol, Sommerrettich, Rotkraut |
| Verschiedenste Kulturen können etwa vier Wochen vor der Outdoor-Aussaat bzw. dem Auspflanztermin vorgezogen werden. | Mitte April Apfelblüte (Vollfrühling) | Weiterhin die oben genannten, Erdäpfel, Lauch, Kohlsprossen, Sonnen-, Ringel-, Kornblumen, Kosmeen, Mais, Mangold, Buschbohnen, Weißkraut |
| | Mai Apfelblüte (Vollfrühling) | Stangen- und Buschbohnen, Rote Rübe, Spätkohl, Sellerie, Eissalat, Gurken, Zucchini |



Natur im Garten – Beneš-Oeller

10



Natur im Garten – Beneš-Oeller

11

PV-Anlage auf dem Dach und Wärmepumpe im Keller

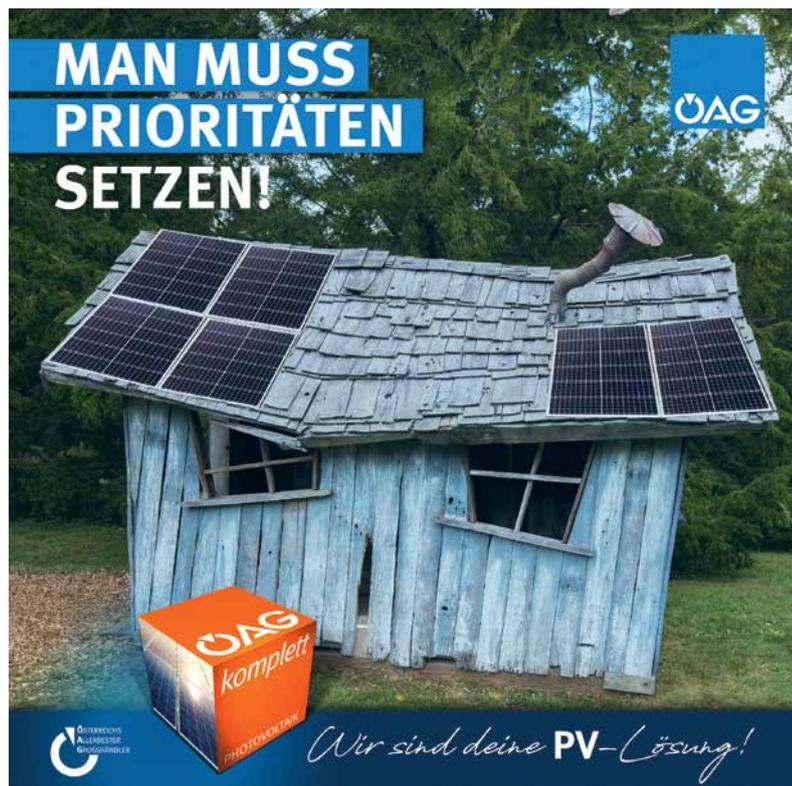
So einfach kann die nachhaltige Energielösung für Hausbesitzer sein. Oder etwa doch nicht?

Klingt einfach, ist es aber nicht immer. Daher raten unsere ÖAG Energie-Profis dazu, sich erst einmal einen Experten kommen zu lassen, der sich die Gegebenheiten ansieht. Dabei wenden Sie sich am besten an den Installateur Ihres Vertrauens und wenn Sie einen solchen (noch) nicht haben, helfen wir in der ÖAG Ihnen dabei, einen mit viel Erfahrung und Expertise zu finden.

Denn Wärmepumpe ist nicht gleich Wärmepumpe und will gut und für die aktuellen Gegebenheiten des Hauses ausgewählt sein. Das weit verbreitete Argument, dass man unbedingt eine Fußbodenheizung benötigt, damit eine Wärmepumpe richtig gut heizt, stimmt so nicht. Was man allerdings auf jeden Fall braucht, ist ein zentrales Heizsystem. Hat man dann sein Heizungssystem erfolgreich umgerüstet, macht es natürlich Sinn, eine PV-Anlage anzuschaffen, da man so sehr leicht Stromkosten senken kann.

Die ÖAG als Allerbesten Großhändler steht ihren Installateurkunden mit Profi-Wissen und dem breitesten Sortiment der Haustechnik zur Seite. Gerade in Sachen erneuerbare Energien haben wir unsere Lager österreichweit aufgestockt und unsere Mitarbeiter zu Energie-Experten auf dem Feld der erneuerbaren Energie geschult.

Schicken Sie Ihre Anfrage gleich an:
willkommen@oeag.at
www.oeag.at; www.oeag-shop.at








PV-ANLAGE AUF DEM DACH + WÄRMEPUMPE IM KELLER

= IHRE NACHHALTIGE *komplett*-LÖSUNG!



ÖSTERREICHS
ALLERBESTER
GROSSHÄNDLER



UNSER
PV-SORTIMENT!

HOL DIR DIE INFOS IM
ÖAG PHOTOVOLTAIK-KATALOG
ODER FÜLLE GLEICH UNSEREN
PV-ERFASSUNGSBOGEN AUS.
WWW.OEAG.AT/KATALOGE

Sollten Sie keinen Installateur haben, vermitteln wir Ihnen gerne einen Installateur unseres Vertrauens. Schreiben Sie uns einfach an willkommen@oeag.at!

Der Gemüsegarten

im März



Gemüsejungpflanzen heranziehen

Jetzt im März ist es schon höchste Zeit, Gemüsejungpflanzen heranzuziehen. Am besten geschieht dies natürlich in einem Frühbeetkasten oder Kleingewächshaus. Notfalls genügt aber auch das Fensterbrett. Soweit im Angebot erhältlich, sollten Pillensaatgut, Saatabänder oder Samenteppeche genutzt werden. Hat man erfahrungsgemäß bei der Anzucht Probleme mit Keimlingskrankheiten, sollte man auf gebeiztes Saatgut zurückgreifen oder es selbst beizen.

Frühbeetkasten

Bereits Ende Februar könnte im vorbereiteten Frühbeet- oder Mistbeetkasten Salat, Kohlrabi, Radieschen und Rettiche ausgesät worden sein. Auf der eingeebneten Saatfläche zieht man im Abstand von zehn Zentimeter etwa ein Zentimeter tiefe Rillen, in die man die Aussaat vornimmt. Pillensaatgut, Saatabänder oder Samenteppeche erleichtern uns diese Arbeit und ersparen uns eventuell einen Pikiervorgang. Die Samen werden mit fein gesiebter Komposterde bedeckt und mit einem Brettchen angegedrückt. Vergessen Sie nicht ein Etikett mit Gemüse- und Sortenangabe oder das leere Samenpäckchen zu Ihrer Aussaat dazuzustecken. Anschließend wird etwas angegossen. Bis zum Auflaufen der Samen lässt man die Frühbeetfenster geschlossen liegen. Danach muss man je nach Witterung schattieren und auflüften. Die jungen Pflänzchen brauchen viel Licht, falsche Beschattung lassen sie vergeilen und übermäßige Sonneneinstrahlung ziemlich rasch verbrennen.

Ausgefallenes

Paradeiser, Paprika und Melanzani sind Klassiker im Gemüsebeet. Wollen wir jedoch Ausgefallenes, sollten wir an die Spezialitäten, die diese drei Fruchtgemüse zu bieten haben, denken: zum Beispiel: Cocktail- oder Cherrytomaten, gelbe, orangefarbene, dunkelbraune oder violette Paprika und neben der violetten Standardfarbe der Melanzani gibt es auch weiße und gelbe Sorten sowie Miniauberginen.

Folienabdeckung

Unter Folienabdeckung können Kopfsalat, Kohlrabi, Rettiche, Radieschen, Gartenkresse und Schnittsalat ausgepflanzt bzw. ausgesät werden. Zum Vorkeimen von Frühkartoffeln legt man die Knollen nebeneinander in flachen Steigen und stellt diese bei 10 bis 12°C luftig und hell auf. Bilden sich schließlich kurze und kräftige Triebe von zirka zwei Zentimeter Länge, werden die Erdäpfeln dann „gelegt“. Durch das Vorkeimen verfrüht sich die Ernte um etwa 14 Tage, auch der Ertrag kann dadurch um 10 bis 20 % gesteigert werden.

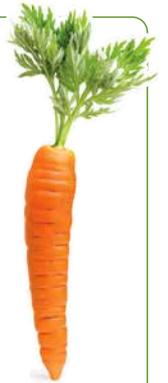


Aussaaten ins Freiland

- Dicke Bohnen
- Pal- oder Schalerbsen
- Gartenmelde
- Gartenampfer
- Radieschen und Rettiche
- Blatt- und Wurzelpetersilie
- Karotten
- Schwarzwurzeln
- Rote Rüben
- Zwiebel zum Pflanzen
- Zwiebel
- Porree
- Schalotten
- Knoblauch

Verfrühen mit Folien

- Kopfsalat
- Kohlrabi
- Schnittsalat



Freilandbeete

Ist der Boden in den Freilandbeeten oberflächlich abgetrocknet, wird der Boden gelockert und für eine Saat oder Bepflanzung vorbereitet. Einen tief gelockerten Boden benötigt das Wurzelgemüse (z. B. Karotten, Schwarzwurzeln, Rettiche).

Erste Aussaaten sind zum Beispiel: Dicke Bohnen, Pal- oder Schalerbsen, Spinat, Gartenmelde, Gartenampfer, Radieschen und Rettiche, Blatt- und Wurzelpetersilie, Karotten, Schwarzwurzeln, Rote Rüben. Ausprobiert sollte auch einmal Namenia und Stielmus werden. Beide gehören zu den Speiserüben (Mairüben). Stielmus ist eine Besonderheit aus dem Rheinland. Es sind Mairüben, von

denen man die zarten Blattstiele als Gemüse nutzt. Auch Namenia gehört zu den Mairüben; hier werden die Blätter der Blattrosette verzehrt. Eine Besonderheit unter den Mairüben sind die Teltower Rübchen. Dies sind besonders kleine, weiße, kegelförmige Rüben.

Butterhäuptelsalat kann bereits Ende März direkt ins Freiland gesät werden. Der Reihenabstand beträgt 25 Zentimeter, der Abstand innerhalb der Reihe zwei bis drei Zentimeter (verwenden Sie Pillensaatgut). Nach Auflaufen der Pflanzen werden sie zunächst auf einen Abstand von 5 bis 15 Zentimeter vereinzelt (Pflanzen nicht wegwerfen, sondern „umsetzen“!) und schließlich auf 25 Zentimeter, so dass die Salatpflanzen nun im Abstand 25 x 25 Zentimeter stehen. Voraussetzungen für einen guten Erfolg sind viel Sonne, gute Wasserversorgung und lockerer Boden. Geeignete Frühsorten sind z. B. Aurelia, Maikönig, Sprinter, Soraya und Clarion.

Zwiebel, Porree, Schalotten (es gibt weiße und rote Schalotten, auch kleine runde und längliche), Knoblauch gehören jetzt auf die Gemüsebeete.

Liebhaber der Topinambur legen jetzt im März die Knollen in den Boden und zwar im Abstand von 60 Zentimeter etwa 10 Zentimeter tief. Es gibt Sorten mit gelbweißen und roten Knollen.

In einigen Gebieten können auch gegen Ende des Monats Kohlrabi und Butterhäuptelsalate ins Freie gepflanzt werden.

Pflege der Aussaaten

Vergessen dürfen wir jedoch nicht die Pflege unserer Aussaaten: die Saatreihen sollten bis zum Auflaufen der Pflänzchen feucht bleiben. Denn wird keimender Samen trocken, so stirbt der Keimling ab. Ist es also trocken, müssen wir mehrmals täglich vorsichtig gießen. Bei schwerem Boden nur die Saatreihen,



ansonsten das ganze Beet. Am besten hält sich die Feuchtigkeit, wenn wir die Aussaaten mit einer Folie abgedeckt haben. Außerdem schützt die Folie die jungen Pflänzchen vor dem Zugriff Gemüse liebender Vögel.

Knollen vorkeimen und legen

Kartoffelknollen jetzt im März vorkeimen, andere Knollen, wie die der Topinambur jetzt ins Freiland „legen“.

Gemischter Gemüse- und Kräutergarten *auch im Hochbeet*
Erntefrisch aus dem Garten auf den Tisch!

| | | | | |
|---|--|---|--|--|
| 5850 PAC. 100 PAK. B Bio Sorten aus biologischer Landwirtschaft Wilde Malve, Große Käsepappel Wilde Malve, Große Käsepappel, Malve sylvestris, Salsola elaeagnifolia, Cichu, Salsola, Salsola, Salsola | 5851 PAC. 100 PAK. C Bio Sorten aus biologischer Landwirtschaft Buschbohne gelb Dior | 5852 PAC. 100 PAK. B Bio Sorten aus biologischer Landwirtschaft Zieglers Fleisch Tomate | 5853 PAC. 100 PAK. A Bio Sorten aus biologischer Landwirtschaft Echte Kamille Matricaria chamomilla | 5854 PAC. 100 PAK. B Bio Sorten aus biologischer Landwirtschaft Ringelblume orange Calendula |
| 5855 PAC. 100 PAK. B Bio Sorten aus biologischer Landwirtschaft Paprika Austrocapi Spitz-Paprika | 5856 PAC. 100 PAK. B Bio Sorten aus biologischer Landwirtschaft Butternuß-Kürbis Butternuß-Kürbis, Cucurbita moschata | 5857 PAC. 100 PAK. B Bio Sorten aus biologischer Landwirtschaft Eissalat Grazer Krauthauptel 2 | 5858 PAC. 100 PAK. B Bio Sorten aus biologischer Landwirtschaft Radieschen, Radies Wiener Rotes Treib Radies Saatband | 5859 PAC. 100 PAK. B Bio Sorten aus biologischer Landwirtschaft Karotte, Möhre Nantes 2 Karotten Saatband |
| AUSTROSAAT AUSTROSAAT, Österreichische Samenzucht- und Handels-AG | | | | |

5860
PAC. 100 PAK.
B
Bio
Sorten aus biologischer Landwirtschaft
Kapuzinerkresse, einjährige Mischung
Tropaeolum nanum

www.austrosaat.at/shop | 1230 Wien, Oberlaaerstraße 279 | T: +43(0)1-616 70 23-0 | E: officewien@austrosaat.at

Obstbauliche Arbeiten im März



Bei einer Ende Jänner vorgenommenen Kontrolle der Blütenknospen der frühblühenden Marillensorten Sweetred und Silvercot sowie der Pfirsichose, bei der es sich um eine Kreuzung Marille x Pfirsich handeln soll, konnte bereits ein deutliches „Antreiben“ festgestellt werden. Bei Untersuchungen mit einem Mikroskop waren noch keine Frostschäden an den Blütenknospen zu sehen. Da es aber immer wieder noch zu Temperaturstürzen kommen kann, besteht die Gefahr, dass sie im Februar oder sogar erst im März erfrieren.

Beerenobst

Nach dem Schnitt sollten die **Beerenobststräucher**, je nach Größe, aus acht bis zwölf Trieben bestehen, die ein bis vier Jahre alt sein sollen.

Eine Austriebsspritzung, die oft die einzige chemische Maßnahme in den Gärten ist, kann jetzt noch durchgeführt werden, um so die **Johannisbeerblasenläuse**, die für wellig aufgeblasene Blätter sorgen und die wenig später auftretenden **Johannisbeertriebläuse** zu bekämpfen.

Stachelbeersorten, die auf den **amerikanischen Stachelbeermehltau** anfällig sind, sind mit Schwefel zu spritzen. Besser wäre es Sorten, die jedes Jahr befallen sind, durch tolerante oder resistente Sorten zu ersetzen.

Bei den **Himbeeren** genügen zehn bis zwölf gut entwickelte und ausgereifte Ruten pro Laufmeter. Nicht ausgereifte, zu kräftig gewachsene, von Krankheiten befallene und

beschädigte Ruten sind komplett herauszuschneiden.

Bei den **Brombeeren** wiederum genügen pro Stock fünf bis sechs Ruten, die am Heckengerüst zu fixieren sind, um Scheuerstellen zu vermeiden. Die Seitentriebe sind auf ca. 40 cm einzukürzen.

Noch ist genügend Zeit, um die ersten Maßnahmen gegen die **Brombeerpockenmilben** zu setzen. Vor dem Austrieb ist mit Schwefel in 3%iger, etwas später mit einer geringeren Konzentration, eine Behandlung vorzunehmen. Wichtig ist dabei, dass in den folgenden Tagen Temperaturen von ungefähr 10°C gegeben sind, damit durch die Dampfphase des Schwefels die mikroskopisch kleinen Tiere, die in den Knospen und Rindenritzen überwintern, auch abgetötet werden. Mit einem oft vorgeschlagenen radikalen Rückschnitt ist ebenfalls eine Bekämpfung dieser Schädlinge möglich, wo-

bei aber auch die heuer fruchtenden Triebe wegzuschneiden sind.

Wenn der Boden noch nicht bearbeitet wurde, ist er jetzt zu lockern und mit Kompost oder Rindenmulch abzudecken, um so einen Unkrautwuchs zu vermeiden und die Feuchtigkeit im Boden zu erhalten.

Erdbeeren

Auch im Erdbeerbeet, ist der Boden zu lockern; die vertrockneten, abgebrochenen Blätter und das Falllaub zu entfernen. Waren die Blätter im vergangenen Jahr gelbgrün bis gelblich, deutet das auf einen Eisenmangel hin, der durch eine Flüssig- oder Lanzendüngung, damit so der Dünger rascher zu den Wurzeln kommt, zu bekämpfen.

Bei den Erdbeeren besteht die Möglichkeit einer Verfrühung der Ernte. Wenn die Pflanzen antreiben sind sie mit einem Vlies abzudecken. Mit Beginn der Blüte ist dieses

am Tag zu entfernen, damit eine optimale Befruchtung erfolgen kann. In den Nachtstunden sind die Erdbeerpflanzen unbedingt wieder abzudecken, um Schäden an den Blüten zu vermeiden. Es ist dies zwar aufwendige, aber eine sich lohnende Arbeit.

Steinobst

Vergangenes Jahr öffneten sich schon ab Mitte Februar die ersten **Marillenblüten**. Ein derart früher Blühbeginn hat sich, wie das Jahr 2024 zeigte, als extrem nachteilig erwiesen. Zusätzlich verzögern Tagestemperaturen die nicht über 5°C ansteigen, die Befruchtung der Fruchtknoten. Während tiefe Tages- und Nachttemperaturen die Befruchtung gefährden, führt regnerisches Wetter zu Infektionen, durch die Blüten- und Triebspitzenmonilia. Bei den Marillen und später bei den Weichseln verursacht diese Pilzkrankheit massive Schäden an den Trieben und Blüten, wodurch es zu Ernteaussfällen kommt.

Pfirsich- und Nektarinenbäume werden jedes Jahr von der Kräuselkrankheit, die einen starken Blatt- und Blütenverlust sowie schwächeres Wachstum verursacht, geschädigt. Die Stärke des Infektionsdruckes hängt vom bisherigen Witterungsverlauf ab. Ist aber jedes Jahr ein deutlicher Befall vorhanden, sollte mit einer 0,5% Kupferlösung gespritzt werden.



Stein- und Kernobst

An den jüngeren Ästen der Obstbäume hat sich das Kerben an verkahlten Stellen bewährt. Durch einen Schnitt oberhalb der Knospen kommt es zu einem Saftstau, der das Durchtreiben der Knospen fördert. Mit einem Messer ist ein halbmondförmiger Einschnitt durchzuführen. Aber auch mit zwei zusammengebundenen Eisensägeblättern erreicht man dieselbe Wirkung.

Wurde mit dem Obstbaumschnitt noch nicht begonnen, ist das Steinobst, das früher als das Kernobst austreibt, zuerst zu schneiden. An den Marillenbäumen, die bei einem frühen Vegetationsbeginn bereits zu blühen begonnen haben, und den Pfirsich- und Nektarinenbäumen kann man jetzt schon deutlich zwischen intakten und geschädigten Blütenknospen unterscheiden. Aus diesem Grund sollte beim Schnitt auf die nicht geschädigten Blütenknospen Rücksicht genommen werden.

Sobald die Marillenbäume ihre ersten Blätter tragen, findet man auch schon die ersten **Frostspannerraupen**. Je früher man die Fraßschäden bemerkt, desto wirksamer ist eine Bekämpfung. Die Leimringe, die im Herbst um die Obstbaumstämme angelegt wurden um das Hinaufwandern der flügellosen Weibchen zu verhindern, geben bei ihrer Abnahme Aufschluss darüber, wie stark ein Befall sein könnte. Zur Bekämpfung stehen Präparate auf biologischer Basis zur Verfügung. Die beste Wirkung erzielen sie, wenn die Tagestemperaturen über 15°C liegen.

Durch die jetzt schon intensive Sonneneinstrahlung und der damit stärkeren Tages- und Nachttemperaturunterschiede können Schäden an den Obstbaumstämmen entstehen. **Frostrisse**, bei denen sich die Rinden von den Holzkörpern lösen, bemerkt man bald und kann sie durch Anlegen von Pressverbänden um die Stämme verhindern. Frostplatten hingegen werden oft erst nach zwei bis drei Jahren entdeckt, wenn abgestorbene Rindenteile einsinken.

Sind die Böden frostfrei, kann mit Neupflanzungen begonnen werden. Wichtig ist, dass sich die Obstgehölze noch in Winterruhe befinden. Beim Pflanzen ist eine gut abgelagerte Komposterde beizumischen. Ein guter Bodenschluss, der durch Einschlämmen erreicht wird, ist Voraussetzung für ein



rasches Anwachsen. Die Veredelungsstelle soll ca. 10 cm über dem Boden liegen. Je früher jetzt gepflanzt wird, desto kräftiger ist das Wachstum.

Im März beginnen auch die Veredelungsarbeiten. Diese hängen aber sehr stark von den Witterungsbedingungen ab.

Kernobst

Während schwachwüchsige Kernobstbäume noch in völliger Winterruhe geschnitten werden sollten, damit ein zufriedenstellender Austrieb noch zu erwarten ist, ist der Schnitt kräftig wachsender Kernobstbäume erst Anfang April zu empfehlen, um so die Triebkraft etwas zu bremsen. Außerdem wäre es sinnvoll, Triebe, die den Kronenaufbau nicht stören, zu formieren, um so die Blütenbildung anzuregen, da ein jährlicher kräftiger Rückschnitt wieder nur das vegetative Wachstum fördert.

Um die tierischen Schädlinge, die an den Obstbäumen überwintert haben, zu bekämpfen, ist eine **Austriebsspritzung** sinnvoll. Bei der Ausbringung sind die Äste und Zweige tropfnass zu spritzen, um eine gute Wirkung zu erzielen. Die Applikationen sollten bei trockenen Wetterbedingungen und Temperaturen um ca. 10 °C vorgenommen werden. Bei Kombinationsspritzungen mit Schwefel oder Kupfer sind die Gebrauchsanweisungen vorher genau zu lesen, um mögliche Verätzungen an den Knospen zu vermeiden.

INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit



Zierpflanzen

Sobald die Temperaturen im März etwas milder werden, sollten frisch austreibende Stauden wie Funkien, Leberblümchen oder andere vor Schnecken geschützt werden. Schneckenkorn wirkt im Frühjahr besonders gut, da das Nahrungsangebot noch gering ist und man es daher nur an wenigen Stellen ausbringen muss. Gelingt es, einen großen Teil der ersten Schneckengeneration frühzeitig zu vernichten, treten im Sommer weniger Probleme durch Schnecken auf.

Ziergehölze

Je nach Temperaturen sollte langsam der **Winterschutz entfernt** werden, da die Pflanzen sonst zu früh austreiben können.

Thujen und Scheinzypressen sollten rechtzeitig im Frühjahr zurückgeschnitten werden. Ein besonderes Augenmerk sollte man dabei auf verbräunte und trockene Äste richten, denn sie könnten von Pilzkrankheiten wie dem Trieb- und Zweigsterben oder der Schuppenbräune befallen sein.

Ab Ende März schlüpfen auch die **Baum- oder Rindenläuse** (Lachniden, Cinar-Arten). Man findet sie an den Stämmen alter

Laub- und Nadelgehölze, was bei Massenbefall auch durch die Honigtaubildung lästig werden kann. Sie saugen vor allem an den Zweigansatzpunkten, was nicht schädigend ist. Eine Bekämpfung ist nicht erforderlich. Eine Bekämpfung ist nicht erforderlich. Dort, wo sie allzu lästig werden, ist das Abspritzen mit einem scharfen Wasserstrahl hilfreich.

Koniferen (besonders Stechfichten) weiterhin durch die sogenannte Klopfprobe regelmäßig auf eventuellen **Sitkafichtenlaus**-Befall kontrollieren. Bei starkem Befall gleich mit der Schädlingsvernichtung beginnen.

Die **Ilex-Minierfliege** (*Phytomyza ilicis*) ist gut an ihrem typischen Schadbild zu erkennen. Die immergrünen Blätter zeigen hässliche, helle, zum Teil auch bräunliche Flecken. Bei genauer Betrachtung kann man feststellen, dass es sich um so genannte Fraßminen handelt. Das Blattgewebe zwischen der oberen und unteren Blattoberfläche ist herausgefressen und in diesem Miniengang befindet sich die Larve des Schädlings. Bei stärkerem Befall werden die Blätter gelb und fallen ab. Die Ilex-Minierfliege ist eine kleine, unscheinbare Fliege. Sie legt im Mai/Juni ihre Eier in das Blattge-

webe ab. Im Laufe des Sommers fressen die Larven dann im Blatt und verursachen die typischen Miniergänge. Die Überwinterung erfolgt ebenfalls im Blatt. Befallene Blätter sollten am besten im Herbst, spätestens jedoch noch vor dem Schlupf im Frühjahr abgepflückt und vernichtet werden.

Zimmerpflanzen

Schild- und Wollläuse zählen zu den hartnäckigsten Schädlingen an zahlreichen Kübelpflanzen wie Oleander, Zitrus, Ficus-Arten aber auch Orchideen wie *Phalaenopsis* oder *Cattleya* oder Kakteen werden häufig befallen. Da sie, wie auch Blattläuse, zu den Pflanzensaugern zählen und Honigtau ausscheiden, schädigen sie ihre Wirte gleich doppelt. Zum einen durch die direkte Saugtätigkeit und zum anderen durch die Ansiedelung von Rußtaupilzen auf den Honigtauauausscheidungen, wo-

durch die Photosyntheseleistung beeinträchtigt wird. Bei beginnendem Befall können die Tiere mechanisch beseitigt werden, doch bei einem stärkeren Befall können Spritzungen mit Ölpräparaten Abhilfe schaffen. Unter dem Ölfilm ersticken die Läuse.

Blumenkisterl

Erste Pflanzen für Blumenkisterln sind Ranunkeln. An diesen Pflanzen kommt sehr häufig eine Viruserkrankung und zwar die Bronzefleckenkrankheit vor. Die Bronzefleckenkrankheit wird durch das Virus *Orthotospovirus arachianuli* verursacht. Bekannt ist die Bronzefleckenkrankheit von Paradeisern und Paprika. Neben einigen Gemüsearten sind auch viele Zierpflanzen Wirtspflanzen dieses Virus. Dieses Virus kann über 350 Pflanzenarten aus mehr als 50 Pflanzenfamilien (*Dicotyle* und *Monocotyle*) befallen.



Krankheitsbild an den Ranunkeln

Auf den Blättern sind zuerst schwache Aufhellungen zu sehen und manchmal blasse, konzentrische Ringe. Später entstehen bronzefarbene, lineare oder kreisförmige Flecken auf Blattstielen und Blättern.

Krankheitserreger: Orthotospovirus arachianuli tritt häufig vergesellschaftet mit Orthotospovirus impatiensnecromaculæ auf. Die Verbreitung erfolgt hauptsächlich durch Thripse, wobei dem Kalifornischen Blütenthrips (Frankliniella occidentalis) die größte Bedeutung zukommt. Aber auch andere Thripsarten, wie z. B. Thrips tabaci und Thrips fusca können das Virus übertragen.

Für die Übertragung erfolgt die Virusaufnahme des Thripse durch Saugen, wobei nur die Larvenstadien L1 und L2 die Viren aufnehmen können. Hierfür muss die Dauer des Saugens etwa 30 Minuten betragen (Acquisitionszeit). Der bloße Kontakt zwischen der infizierten Pflanze und einem Thrips reicht also nicht aus, um das Virus erfolgreich aufzunehmen. Die Inkubationszeit, also die Zeit, die verstreichen muss, bis der Thrips das Virus weitergeben kann, beträgt zwischen 3 und 10 Tagen, doch die maximale Infektiosität wird erst 22 bis 30 Tage nach der Virusaufnahme erreicht. Ein infizierter Thrips kann das Virus sein ganzes Leben lang übertragen. Die Infek-



universität wien
Botanischer Garten



Raritätenbörse im Botanischen Garten

11.-13. April, 9:30–18:00 Uhr

Eintritt: EUR 6,50 / Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre gratis

botanischergarten.univie.ac.at

tion neuer Pflanzen erfolgt nur durch die erwachsenen Thripse. Auch hierbei ist eine Saugzeit von etwa 15 Minuten notwendig. Zwar ist noch nicht völlig geklärt, ob eine Virusvermehrung im Vektor stattfindet, doch es erfolgt keine Weitergabe an die Nachkommen.

Als weitere Verbreitungs- und Übertragungswege gelten infizierte Jungpflanzen oder Stecklinge. Auch über das Saatgut kann eine Verbreitung stattfinden (z. B. bei Tomaten und Cinerarien). Da dieses Virus auch mechanisch leicht übertragbar ist, müssen bei Kulturarbeiten alle hygienischen **Maßnahmen** beachtet werden. Weitere Übertragungswege sind Bewässerungssysteme, rezirkulierende Nährlösungen, infizierte Pflanzenreste im Substrat (zumindest für einige Wochen), Unkräuter oder der Durchwuchs im Kompost.

Gegenmaßnahmen: Die Anzucht der Ranunkeln nicht in Nachbarschaft von anfälligen Gemüsearten oder Zierpflanzen (z. B. Cinerarien, Dahlien,

Chrysanthemen, Primeln, Surfinien, Lobelien, etc.) vornehmen. Pflanzen mit Krankheitssymptomen aus den Beständen entfernen und am besten in den Restmüll geben. Die Thripse sorgfältig bekämpfen.

Gemüse & Zierpflanzen Anzucht

Weiterhin auf ein Umfallen von Sämlingen achten. Wurzelhals wässrig, eingeschnürt und schließlich braun und verfault. Ursache sind Auflaufkrankheiten, die auch als Umfallkrankheiten bezeichnet werden.

Obst Apfelschorf

Ab der zweiten Märzhälfte / Anfang April können erste Pflanzenschutzmaßnahmen zur Verhütung von Schorfinfektionen beim Apfel durchgeführt werden.

Echter Mehltau

Anfällige Sorten vor und auch nach dem Austrieb öfter kontrollieren, damit man befallene oder verdächtige Triebe bis ins gesunde Holz zurückschneiden kann.

Kirsche

Kurz nach dem Austrieb auf Befall durch die Schrotschusskrankheit kontrollieren.

Apfelblutlaus

Im März können sich die ersten Kolonien von Blutläusen an Schnitt- und Wundstellen bilden. Ein mechanisches Abbürsten reicht zu Beginn der Entwicklung der Kolonien meist aus.

Johannisbeeren

Gegen die Johannisbeerblasenlaus während der Winterruhe mit Winter- bzw. Austriebsspritzmitteln behandeln. Eine gezielte Behandlung bei den ersten sichtbaren Blasengallen durchführen.

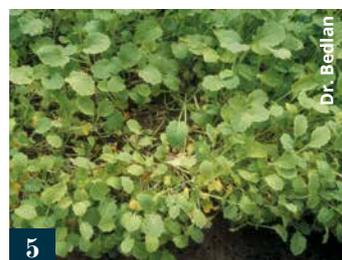
Johannisbeergallmilbe

Die so genannten "Rundknospen", entfernen und vernichten. Dadurch kann die Infektionsgefahr im Frühjahr vermindert werden.

Frostspanner

Im Frühjahr entfalten sich Blüten und Blattknospen nicht, erscheinen teilweise versponnen und in ihrem Inneren ausgehöhlt. In den Blüten sind Staubgefäße und Stempel abgefressen, wodurch die Blüten absterben. Die Blätter weisen Lochfraß auf, bei stärkerem Befall kommt es zu Kahlfraß. Selbst Früchte werden auf das empfindlichste geschädigt und zwar Kernobstfrüchte wie Ap-

- 1 Funkien
- 2 Johannisbeerblasenlaus
- 3 Schildläuse
- 4 Bronzeflecken an Ranunkel
- 5 Umfallkrankheit in der Anzucht
- 6 Apfelblutlaus





fel und Birne im Fruchtfleisch, Steinobstfrüchte, besonders Kirsche, auch im Kern, nicht aber Pfirsich, da das Laub für Frostspanner giftig ist.

Kleiner Frostspanner:

Das Männchen besitzt hellbraune



mit dunklen Wellenlinien versehene Vorderflügel. Die Hinterflügel sind einfarbig hellgrau. Die Flügelspannweite beträgt drei Zentimeter. Das Weibchen ist besonders durch seine kurzen Flügelstummel und der dadurch bedingten Flugunfähigkeit

7 Kleiner Frostspanner

8 Großer Frostspanner

gekennzeichnet. Körperlänge: sechs bis sieben Millimeter, Farbe: graugrün.

Großer Frostspanner:

Das Männchen ist etwas größer als das des Kleinen Frostspanners und ähnlich gefärbt. Flügelspannweite vier Zentimeter Das Weibchen ist plump gebaut, ein Zentimeter lang und besitzt ebenfalls nur Flügelstummel.

Schädlich sind nur die Raupen

der beiden Falter. Erstere werden bis zu 2,5 Zentimeter lang, sind hellgrün und durch drei weißliche Seitenstreifen und durch einen dunkelgrünen Mittelstreifen gekennzeichnet, letztere sind erwachsen 3,5 Zentimeter, von gelblicher Farbe und mit einem schwarzgesäumten, rotbraunen Rückenstreifen versehen.

Die Falter schlüpfen im Herbst aus den nur wenige Zentimeter im Boden liegenden Puppen. Die flugunfähigen Weibchen kriechen, meist in der Dämmerung, an den Stämmen aufwärts, werden unterwegs oder in der Baumkrone von den fliegenden Männchen befruchtet und legen dann ihre 200 bis 300 mohnkorngroßen, grünen, falls befruchtet, sich rötenden Eier meist in Knospennähe ab. Im Frühjahr schlüpfen aus den Eiern die gefräßigen Räumchen. Beide Raupenarten bewegen sich spannerartig fort. Sie fressen an Knospen, Blüten und Früchten und gehen ab Juni zur Verpuppung in den Boden, wo sie bis zum Herbst ruhen. Wirtspflanzen sind alle Obstarten, außer Pfirsich und Edelkastanie. Zahlreiche Laubbäume und Sträucher. Frühtriebende Obstsorten sind besonders gefährdet.

Asteroma-Blattfleckenkrankheit der Magnolie



Schadbild

Auf den Blättern bräunliche, rundliche Flecken. Auf diesen Flecken bildet der Pilz seine Fruchtkörper aus, es sind *Acervuli*.

Krankheitserreger

Die *Acervuli* werden auf beiden Seiten der Blattflecken gebildet. Sie sind grünlich-schwarz. Die in ihnen gebildeten *Konidien* sind spindelförmig, gerade oder etwas gebogen und messen 9 bis 12 x 3 bis 4 µm.

Gegenmaßnahmen

Bei geringem Befall und wenn möglich, befallene Blätter auspflücken und Falllaub beseitigen. Bei stärkerem Befall Einsatz von Fungiziden.

Bakterielle Blattfäule der Orchideen



die Blattfäule, die durch das *Bakterium Acidovorax avenae* pv. *cattleyae* verursacht wird.

Schadbild

Ein Befall beginnt meist in Form

Orchideen gehören zu den beliebtesten Zimmerpflanzen. Auch Orchideen werden von einer Reihe an Krankheiten und Schädlingen befallen. Eine besonders lästige Krankheit ist

dunkler öliger Flecken mit gelbem Rand auf den Oberflächen älterer Blätter. Die Flecken breiten sich schrittweise aus. Sie können zusammenfließen und somit einen Großteil der Blätter

bedecken, so dass schließlich die Pflanzen zugrunde gehen. Die Blattfäule tritt häufiger im Sommer bei hohen Temperaturen auf.

Krankheitserreger

Die Bakterien werden vor allem durch Wasserspritzer verbreitet. Sie dringen hauptsächlich durch kleine Wunden an der Pflanzenoberfläche ein und vermehren sich in der Pflanze sehr schnell. Dies führt zur Fäulnis und zum Absterben der Pflanzen. Die Bakterien können auch

durch Hände, Werkzeuge und verunreinigtes Pflanzenmaterial übertragen werden.

Gegenmaßnahmen

Eine Bekämpfung der Krankheit muss sich hauptsächlich auf vorbeugende Hygiene beschränken und es ist auf eine vollständige Trockenheit der Pflanzenoberfläche zu achten. Eine gewisse, eher vorbeugende, Wirkung haben Behandlungen mit Kupferpräparaten. Erkrankte Pflanzen sind sofort zu entsorgen.

Heckenschnitt

Der Frühling ist eingekehrt und bringt neues Grün und Leben in unsere Gärten. Auch die als Begrenzung oder Sichtschutz gepflanzten Hecken treiben dann schon kräftig aus. Um diese im Garten korrekt zu pflegen und wieder in Form zu bringen, sollten Sie einige Aspekte beachten.



Zeitpunkt

Der Schnittzeitpunkt hängt stark von der jeweiligen Pflanzart ab, und: Sie sollten nicht nur, sondern müssen sogar per Gesetz auf die Natur, und da vor allem auf brütende Vögel, Rücksicht nehmen.

Im Winter beziehungsweise vor dem Austrieb ist ein guter Zeitpunkt für Liguster, Buche, Hainbuche und Weißdorn. Durch rechtzeitigen Schnitt im Frühjahr sind die Äste einfacher zu schneiden und die neuen Triebe können eventuelle unschöne Rückschnitte gut verdecken. Wichtig ist, dass die Temperaturen mild sind und nicht mehr unter -5°C absinken.

Das zeitige Frühjahr (März bis Anfang April) ist für immergrüne Laubgehölzhecken gut geeignet, da wären Kirschlorbeer, Buchs oder Feuerdorn zu nennen.

Haben Sie (in Wien eher selten) eine Nadelgehölzhecke, so schneiden Sie diese am besten im August.

Bei freiwachsenden Hecken aus Blütensträuchern – die man nicht so stark oder kaum zurücknehmen wird – muss man zwischen den zeitigen Frühjahrsblühern (etwa Forsythie, Flieder oder Felsenbirne) und den Sommerblühern (zum Beispiel Gartenhibiskus oder Sommerflieder) unterscheiden. Erstere schneiden Sie am besten bald nach der Blüte, denn sonst gehen die fürs nächste Jahre bereits angelegten Blütenknospen verloren. Die anderen darf man auch noch im Winter zurücknehmen, bzw. ist ein Schnitt im zeitigen Frühjahr vor dem Austrieb am geeignetsten.

Prinzipiell gilt: Das Wetter soll trocken sein. Hitze sowie starke Sonneneinstrahlung ist zu vermeiden, denn sie führen zu Verbrennungen. Ebenso ist Frost schädlich beim Schnitt.

Und dann gibt es – um zurück auf die Einleitung zu kommen – noch das Bundesnaturschutzgesetz. Laut diesem beginnt ab dem **1. März offiziell die Nist- und Brutzeit von Vögeln, die bis zum 30. September** anhält – und in dieser Zeit ist es verboten, Hecken, Sträucher oder Bäume zu fällen oder radikal zu beschneiden.

Makita

UHO06G



www.makita.at



Zeit für Aufbruch und Veränderung



Nicht nur im Großen verändert sich aktuell alles sehr rasch und unterliegt Umbrüchen, sondern auch im Kleinen ist es Zeit Veränderungen vorzunehmen – nämlich unsere Pflanzen im Innenbereich fit für die schöne Jahreszeit zu machen.

Der März markiert den Übergang vom Winter zum Frühling und ist damit der perfekte Zeitpunkt, um sich um die Zimmerpflanzen zu kümmern. Während der kalten Monate ruhen viele Pflanzen, doch jetzt, mit dem Beginn der wärmeren Saison, erwachen sie aus ihrer Winterruhe und beginnen zu wachsen. In dieser Übergangszeit ist es besonders wichtig, die Pflanzen zu pflegen und ihnen den nötigen Raum zu geben, um gesund und kräftig zu gedeihen. Eine der wichtigsten Pflegemaßnahmen im März ist das Umtopfen.

Warum ist der März die ideale Zeit zum Umtopfen?

Im Frühling sind die Lichtverhältnisse besser, die Temperaturen steigen, und die Pflanzen starten ihre Wachstumsperiode. Das bedeutet, dass sie nun die Energie und Ressourcen haben, um sich an ein neues Zuhause – sprich, einen größeren Topf – anzupassen. Ein später Winter oder sehr früher Frühling kann eine gute Zeit sein, da die Pflanze in den aktiven Wachstumsmodus übergeht und so die besten Chancen hat, sich an den neuen Topf und das frische Substrat zu gewöhnen.

Ein weiterer Vorteil des Umtopfens im März ist, dass viele Pflanzen in dieser Zeit ihre Wurzeln wieder stärker ausbilden, was den Wurzeln hilft, sich besser in der neuen

Erde zu etablieren. Wenn man im Frühling umtopft, kann man sicherstellen, dass die Pflanze in den Sommermonaten gesund wächst.

Anzeichen, dass eine Pflanze umgetopft werden muss

Bevor Sie sich daran machen, Ihre Pflanzen umzutopfen, ist es wichtig, einige Anzeichen zu erkennen, die darauf hindeuten, dass die Pflanze mehr Platz braucht:

- **Wurzeln schauen aus dem Abflussloch:** Wenn die Wurzeln sichtbar aus dem unteren Abflussloch des Topfes herauswachsen, ist das ein klares Zeichen dafür, dass die Pflanze mehr Platz benötigt.
- **Langsame Wachstumsentwicklung:** Wenn Ihre Pflanze trotz optimaler Pflege und guter Beleuchtung langsam wächst oder keine neuen Blätter bildet, könnte es daran liegen, dass der Wurzelballen den gesamten Topf ausgefüllt hat und die Pflanze nicht mehr genügend Nährstoffe aufnehmen kann.
- **Wasser bleibt im Topf:** Wenn der Topf bei der Bewässerung das Wasser nicht mehr schnell genug aufnimmt und es lange steht, könnte das darauf hinweisen, dass die Wurzeln den gesamten Raum im Topf ausfüllen und die Erde nicht mehr richtig durchlüftet wird.

Wie man richtig umtopft

Das Umtopfen von Zimmerpflanzen kann eine einfache, aber sehr effektive Pflegemaßnahme sein, um das Wachstum zu fördern und die Pflanze gesund zu halten. Was ist beim Umtopfen zu beachten:

Wahl des richtigen Topfes: Der neue Topf sollte nur etwa zwei bis drei Zentimeter größer im Durchmesser sein als der alte, damit die Wurzeln genügend Platz haben, aber nicht zu viel Raum, der zu Staunässe und Wurzelfäule führen kann. Achten Sie auf eine optimale Drainage.

Blumenerde: Achten Sie auf eine gute Blumenerde, die auf die Bedürfnisse der Pflanze abgestimmt ist. Viele Pflanzen benötigen spezielle Erdmischungen, z. B. Compo Bio Granuplant® für Orchideen oder das Compo Bio Granuplant® für Kakteen und Sukkulenten.

Umtopfen vorsichtig durchführen: Entfernen Sie die Pflanze vorsichtig aus dem alten Topf, indem Sie den Topf leicht drücken. Untersuchen Sie die Wurzeln und schneiden Sie kranke oder beschädigte Wurzeln ab. Setzen Sie die Pflanze in den neuen Topf, füllen Sie eine drei bis vier Zentimeter hohe Schicht Granuplant und füllen Sie ihn mit Erde auf, sodass die Pflanze stabil steht. Bei BIO-Erden ohne Torf ist es unerlässlich diese im Topf durch festes hineinpressen nochmals

zu komprimieren, um die Speicherfähigkeit der Torfersatzstoffe zu erhöhen. Die letzte Schicht sollte ebenfalls aus Granuplant bestehen, um einem Befall von Trauermücken und/oder Rosenkäferlarven vorzubeugen. Durch die Verwendung vom Granuplant kann man die Gießintervalle verlängern.

Nach dem Umtopfen gießen: Gießen Sie die Pflanze nach dem Umtopfen gut, damit sich die Erde setzt und die Wurzeln ausreichend Feuchtigkeit bekommen. In den ersten Tagen nach dem Umtopfen sollten Sie die Pflanze nicht düngen, da frische, qualitativ hochwertige Erden genügend Nährstoffe enthalten.

Standort beachten: Stellen Sie die umgetopfte Pflanze an ihren gewohnten Standort, aber vermeiden Sie direkte Sonneneinstrahlung in den ersten Tagen, um Stress zu minimieren.

Schädlingskontrolle: Zum Abschluss kontrollieren Sie die Pflanze auf Schädlinge wie Schildläuse oder Spinnmilben, die sich gerne und in den Wintermonaten festsetzen. Im Handel gibt es neue Wirkstoffe wie Orangenöl, die auf natürliche Weise saugende Schädlinge und weiße Fliegen bekämpfen

können. Orangenöl ist hoch effizient und kann sogar zur Bekämpfung von Pilzkrankungen verwendet werden.

Nährstoffversorgung: Sollten die Pflanzen nicht zum Umtopfen sein und der Platz ist für die Entwicklung noch ausreichend, fängt man ab März mit der Düngung der Zimmerpflanzen an. Diese Nährstoffzufuhr erfolgt meistens in flüssiger Form und hier sollte man auf spezielle Flüssigdünger zurückgreifen, die Salzreduziert und optimal auf die Pflanzen abgestimmt sind. Bei Pflanzen mit akuten Nährstoffmangel sollte man mineralisch düngen. Es gibt Spezialdünger wie z. B. den Flüssigdünger Compo Fortigo der organische Ausgangsstoffe hat, und wegen seiner Spurennährstoffe und Algenextrakte für optimales Blattwachstum und Wurzelbildung sorgt.

Der März ist eine ideale Zeit für die Pflege von Zimmerpflanzen, da die Pflanzen nun in ihre aktive Wachstumsperiode eintreten. Das Umtopfen fördert das gesunde Wachstum der Pflanze und hilft ihr, sich besser zu entwickeln. In Kombination mit optischer Schäd-

Pflanzen, die besonders vom Umtopfen profitieren

Nicht alle Pflanzen benötigen regelmäßig einen neuen Topf, einige profitieren aber von dieser Maßnahme im Frühling:

- **Ficus (Gummibaum):** Neigen dazu, schnell zu wachsen und benötigen regelmäßig mehr Platz für ihre Wurzeln.
- **Bananenpflanzen:** Wachsen oft schnell und benötigen mehr Raum, um sich optimal zu entwickeln.
- **Kakteen und Sukkulenten:** Benötigen im Frühling hin und wieder einen größeren Topf, um richtig zu gedeihen.
- **Palmen:** Wachsen schnell und können in einem zu kleinen Topf eingeeengt werden, was ihre Gesundheit beeinträchtigt.

lingskontrolle und der richtigen Düngung werden Zimmerpflanzen optimal gepflegt und können sich damit prächtig entfalten.



> 90 %
WENIGER CO₂-
EMISSIONEN*

www.compo.at

DIE NACHHALTIGE BLÄHTON-ALTERNATIVE



Jetzt auch für Kakteen und Orchideen

Das COMPO BIO GRANUPLANT® Kakteen Feingranulat aus 100 % natürlichem Bimssand ist perfekt auf Kakteen und Sukkulenten abgestimmt. Angereichert mit Naturlava bietet das COMPO BIO GRANUPLANT® Orchideen Substrat das ideale Pflanzgranulat für Orchideen. Die sehr gute Drainagefähigkeit verhindert Staunässe der empfindlichen Pflanzen.

*GRANUPLANT® im Vergleich zu Blähton Granulat. Die Berechnung erfolgt in CO₂-Äquivalenten auf Basis von Durchschnittswerten aus ÖKOBAUDAT gemäß EN 15804+A2 (Version: 2023-1 vom 15.06.2023).

Der Europäische Dachse

Größter Marder Mitteleuropas!



Nur wenige wissen, dass der Dachse zur Familie der Marder gehört. Vielen sind Marder nämlich nur als nächtlich umherstreifende Tiere bekannt, welche eine Vorliebe für Kabel im Motorraum von PKWs zu haben scheinen. Der Dachse ist zwar Teil dieser Familie, hat aber allein schon aufgrund seiner Größe kein Interesse daran, sich an Fahrzeugtechnik zu vergehen.

Man sollte meinen, dass ein Tier, welches die Größe eines Dachses aufweist, wohl kaum zu übersehen sein sollte. Trotz Größe und durchaus weiter Verbreitung ist dem jedoch nicht so. Grund dafür ist insbesondere seine Nachtaktivität. Dachse kommen nur im Schutz der Dunkelheit ans Tageslicht. Tagsüber ruhen sie gut geschützt und versteckt in ihren Bauten unter der Erdoberfläche. Um trotz des Lebens in Verborgenheit auf die Art aufmerksam zu machen, wurde der Dachse in Deutschland bereits 2010 zum Tier des Jahres gewählt.

So sieht er aus, der Europäische Dachse

Dachse sind die größten Vertreter der Marder in ganz Mitteleuropa. Diesen Titel beschert ihnen ihre Körperlänge von etwa achtzig bis neunzig Zentimetern. Gemessen wird hierbei vom Kopf bis zur Schwanzspitze. In Sachen Größe können Dachse daher gut mit Füchsen

verglichen werden. Ganz anders ist dies bei deren Gewicht. Der Körperbau eines Dachses ist als durchaus wuchtig zu beschreiben und beschert ihm ein Gesamtgewicht von rund fünfzehn bis zwanzig Kilogramm. Das ist mehr als das Doppelte von dem, was ein Fuchs auf die Waage bringt. Neben seiner Größe ist der Dachse gut an der Fellfärbung und -musterung zu erkennen. Besonders markant sind zwei schwarze Streifen, die sich von der Nase über beide Augen bis hin zu den

Ohren des Dachses ziehen. Zwischen diesen Streifen ist das Fell silbrig weißlich gefärbt. Auf der gesamten Unterseite tragen Dachse schwarzes und auf dem Rücken silbrig graues Fell. Männchen und Weibchen unterscheiden sich äußerlich primär nur anhand ihrer Größe. Männliche Dachse sind nämlich etwas größer. Bei beiden kann der Gang aufgrund des wuchtigen Rückens und der kurzen Beine teilweise etwas unbeholfen wirken. Wer nicht bereit ist, nachts auf die Suche nach Dachsen



DER EUROPÄISCHE DACHS

Lateinisch: *Meles meles*

Familie: Marder (*Mustelidae*)

Größe: ca. 80 – 90 cm

Färbung: schwarz, weiß, grau, silbrig

Verbreitung: Europa

Nahrung: Pilze, Würmer, Aas, Samen, Wurzeln

Lebensraum: Wälder, Städte

zu gehen, kann tagsüber nach ihren Pfotenabdrücken suchen. Diese können gut erkannt werden, da Dachse zu den sogenannten Sohlengängern zählen. Dies bedeutet, dass sie mit ihrem ganzen Fuß auftreten und so einen deutlichen flächigen Abdruck hinterlassen. Besonders an den Vorderläufen sind lange, kräftige Krallen zu erkennen, die sich ideal zum Graben eignen.

Lebensraum & Lebensweise

Der Dachs ist in Europa weit verbreitet und kommt sogar bis hoch in den Norden am Polarkreis vor. Hier in Österreich ist ihr bevorzugter Lebensraum in Laub- und Mischwäldern. Doch nicht nur in Wäldern, sondern auch bereits in urbanen Gebieten werden Dachse immer wieder beobachtet. Parks, Gärten oder etwa Friedhöfe werden durchaus häufig auf der Suche nach Nahrung durchstreift. Der wesentliche Grund, weshalb Dachse trotz ihrer Verbreitung nur

äußerst selten gesehen werden, ist ihre Nachtaktivität. Wer nachts unterwegs ist, muss tagsüber ruhen. Dies tun Dachse in Kesseln. Als Kessel wird das unterirdisch erbaute Schlafzimmer bezeichnet. Um für den nötigen Komfort zu sorgen, ist solch ein Kessel, anders als beispielsweise beim Fuchs, mit Laub, Moos und ähnlichen Materialien ausgelegt. Dieser Unterschlupf dient nicht nur tagsüber, sondern auch in der kalten Jahreszeit als Rückzugsort. Dachse überwintern, indem sie Winterruhe halten. Es handelt sich dabei um einen Tiefschlaf, bei dem die Körpertemperatur nicht reduziert wird. In dieser Zeit müssen Dachse auf zuvor aufgebaute Fettreserven zurückgreifen. Die Dimensionen eines Kessels sind durchaus beeindruckend. Es wurden bereits Kessel gefunden, welche mehrere Meter unter der Erde lagen und einen Durchmesser von bis zu fünf Metern aufwiesen. Grund für derartig große Bauten ist, dass Dachse gerne gesellig leben und daher manchmal sogar mehrere Dachsfamilien eine Wohngemeinschaft bilden. Spannend ist, dass nicht selten sogar Füchse parallel zur Dachsfamilie einen Bau bewohnen. Ein Kessel ist mit mehreren Ausgängen und Gängen ausgestattet, welche als Luftzufuhr dienen. Der Wohnraum wird sauber gehalten. Die Notdurft wird von Dachsen daher außerhalb der Ausgänge in sogenannten „Dachsabtritten“ verrichtet.

Dachspaare gehen lebenslange Beziehungen ein. Nachkommen werden vom weiblichen Dachs bereits im Frühjahr zur Welt gebracht. Ein Wurf umfasst meist zwischen zwei und sechs Jungdachsen. Die Jungen sind zu Beginn völlig blind und weiß gefärbt. Erst einige Monate nach der Geburt bildet sich die typische Fellmusterung. Die Nahrung von Dachsen ist, anders, als man es vielleicht erwarten würde, größtenteils vegetarisch. Am liebsten durchwühlt er nachts den Boden nach Samen, Würmern, Pilzen oder etwa Wurzeln. Auch Aas wird gelegentlich verzehrt. Auf der Suche nach Nahrung sowie bei der generellen Fortbewegung im Dunkeln helfen ihm sein außerordentlich gut ausgebildeter Geruchs- und Hörsinn. Ersterer spielt auch bei der Revierabgrenzung eine wesentliche Rolle. Auf Streifzügen werden in regelmäßigen Abständen Urin und Drüsentropfen in selbst gegrabenen Gruben ab-



4



5

gesondert. Zusätzlich werden auch andere Gegenstände mittels „Stempeln“ markiert. Die am Hinterleib sitzenden Duftdrüsen werden dabei fest gegen einen beliebigen Gegenstand gedrückt. Dieser Vorgang wird sogar untereinander ausgeübt. So können sich Familienmitglieder innerhalb des Reviers gegenseitig identifizieren.

Dachse in Österreich

Dachse gelten grundsätzlich als nicht gefährdet. Eine der wohl stärksten Bedrohungen für den Dachs ist jedoch das über Jahre hinweg dichter gewordene Straßennetz. Das Überqueren von Straßen stellt besonders für unerfahrene Jungdachse eine ernstzunehmende Gefahr dar. Nur allzu oft werden Dachse von Fahrzeugen erfasst und dabei getötet. Leider macht auch die allseits bekannte Tollwutkrankheit vor Dachsen nicht halt. Diese wird allzu oft von den in unmittelbarer Nähe lebenden Füchsen übertragen.

Auch wenn der Dachs heutzutage wortwörtlich eher ein Leben in Dunkelheit führt, war dies nicht immer so. Diverse Dachsprodukte waren früher im Umlauf. Dachsfleisch galt als Delikatesse und ihr Fell wurde äußerst gerne für die Herstellung diverser Pinsel, sowie vor allem in der Jägerschaft, als Hutschmuck genutzt.

- 1 Die zwei schwarzen Streifen im Gesicht sind ein wesentliches Erkennungsmerkmal des Dachses.
- 2 Aufgrund ihrer Körperproportionen können Dachse bei der Fortbewegung etwas unbeholfen wirken.
- 3 Dachse ruhen tagsüber gut geschützt unter der Erde in sogenannten Kesseln.
- 4 Dachse leben oft in unmittelbarer Nachbarschaft mit Füchsen.
- 5 Ihr unglaublich gut ausgeprägter Geruchssinn hilft ihnen auf der Suche nach Nahrung sowie bei der nächtlichen Orientierung.

Der Graureiher

Bekannter Liebhaber heimischer Gewässer!

Wo ein Graureiher ist, da ist Wasser nicht fern. Behutsam und sanft schreitet er auf der Suche nach Futter voran. Aufgrund seiner Größe ist er dabei nicht zu übersehen und äußerst interessant zu beobachten.



Bilder: AdobeStock

DER GRAUREIHER

Lateinisch: *Ardea cinerea*

Familie: Reiher (*Ardeidae*)

Größe: bis zu 100 cm

Gewicht: 1 – 2,1 kg

Verbreitung: Eurasien, Afrika

Nahrung: Fische, Amphibien, Schlangen, Mäuse, Insekten, Würmer

Lebensraum: in gewässernahe, ruhige Wälder, auch urbane Gebiete

Zugverhalten: kaum Zugverhalten („Winterflüchter“)

Brutzeit: März – Juni

Status: potenziell gefährdet

Neben Schwänen und Enten sind es auch Graureiher, die vielen beim Gedanken an heimische Gewässer in den Sinn kommen. Ihre Vorliebe für Gewässer hat vor allem mit ihrer Vorliebe für Fisch zu tun. Es ist genau diese, die sie jahrhundertlang als Fischereischädling hat gelten lassen. Intensive Bejagung war die Folge, von der sich die Graureiherpopulationen in Europa erst allmählich wieder erholen.

So sieht er aus, der Graureiher

Graureiher werden mehr als zurecht als Großvögel bezeichnet. Hierzulande zählen sie zu den größten gefiederten Lebewesen. Eindeutige Merkmale von Reiherern sind die langen Beine, der lange Schnabel und der lange Hals. Klar ist, dass auch andere Schreitvögel wie etwa Störche oder Kraniche diese Merkmale aufweisen. Unterscheiden kann man diese jedoch vom Reiher nicht nur anhand seiner Gefiederfarbe, sondern auch anhand der Haltung von Kopf und Hals. Anders als bei Kranich und Storch zieht der Graureiher seinen Hals nämlich im Flug ein und hat den Kopf so nah am Rumpf.

Das Gefieder ist, wie der Name bereits vermuten lässt, zum größten Teil gräulich gefärbt. Doch nicht der gesamte Körper ist grau. Besonders bei älteren Tieren stellt die grauweiße Unterseite einen deutlichen Kontrast zur aschgrauen, bläulich schimmernden Oberseite dar. Die Schwungfedern und die sogenannten Handdecken sind schwarz. Auch am Kopf finden sich schwarze Akzente wieder. Es sind die Scheitelfedern, die oftmals ein wenig verlängert sein können. Wer genau hinsieht, kann zudem erkennen, dass



der Hals teilweise einen zarten Rosastich mit schwarzer Musterung aufweist. Generell sind Jungtiere gut von Altvögeln zu unterscheiden. Bis in ihr zweites Lebensjahr sind Jungtiere nämlich deutlich matter und dunkler gefärbt. Ebenfalls ins Auge sticht der leuchtend gelbe Schnabel und die weiße Stirn von älteren Graureihern. Interessant ist, dass anhand der Schnabelfarbe zu erkennen ist, ob gerade Brutzeit ist. Innerhalb dieser Zeit ist der Schnabel nämlich deutlich oranger gefärbt.

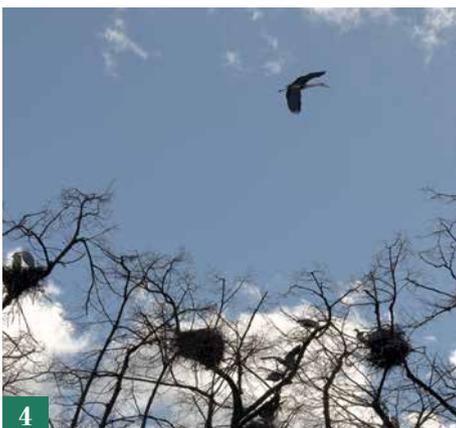
Lebensraum & Lebensweise

Der Graureiher ist in der gesamten „Alten Welt“ mehr oder weniger durchgängig verbreitet. Hier bei uns in Mitteleuropa gilt er aufgrund seines flächigen Auftretens als die am weitesten verbreitete Reiherart. In Europa generell reicht das Verbreitungsgebiet sowohl bis hoch in den Norden als auch in den Süden. Aufgrund von verhältnismäßig geringeren Wasservorkommen sind Graureiher im Süden jedoch deutlich weniger verbreitet als im Rest von Europa. Die großen Vögel besiedeln unterschiedlichste Lebensräume. Auch Städte zählen

seit geraumer Zeit dazu. Aufgrund ihres Fressverhaltens sind jedoch Wasserflächen mit seichten Uferzonen unverzichtbar. So kommt es, dass man sie nur allzu häufig an Ufern von Flüssen, Seen, Teichen und anderen Gewässern antreffen kann. Auf der Suche nach Nahrung können Graureiher sich unglaublich behutsam und geduldig fortbewegen oder halten gar lange Zeit völlig still. Neben Wasserflächen werden auch Wiesen oder Äcker gerne zwecks Nahrungssuche aufgesucht. Zur Hauptnahrung zählt rein tierische Kost. In erster Linie sind es Fische und Amphibien, welche vom Graureiher am liebsten verzehrt werden. Findet die Futtersuche abseits von Gewässern statt, wird ebenso nach Mäusen, Insekten und Würmern gejagt. Auch wenn Reiher gelegentlich innerhalb von Städten gesichtet werden, sind ruhige Waldstücke für die Art unverzichtbar. Besonders wichtig sind hierbei hohe, große Bäume, in deren Kronen der Nestbau stattfinden kann. Logisch ist, dass ein großer Vogel auch ein großes Nest für die Aufzucht der Nachkommen benötigt. Doch nicht nur aufgrund der Nestgröße selbst spielen großkronige, alte



3



4

Bäume eine wichtige Rolle. Graureiher sind nämlich zudem Koloniebrüter. Dies bedeutet, dass sie sich während der Brutzeit zu Kolonien zusammenschließen. Ein Baum beziehungsweise eine Baumgruppe muss daher genügend Platz für mehrere Brutpaare bieten, welche allesamt einen eigenen großen Horst errichten. In einem Horst werden im Zeitraum zwischen März und Juni etwa drei bis fünf Eier gelegt. Die Eier sind auffällig blaugrün gefärbt. Die Aufzucht der Jungreiher dauert in etwa acht Wochen. In diesem Zeitraum werden sie eifrig mit Futter versorgt. Kommt ein Elterntier zum Nest, entfachen bei den Jungvögeln oft heftige Rangeleien, um den besten Platz bei der Fütterung zu ergattern. Zu fressen bekommen sie Vorverdautes aus dem Kropf des Elterntiers. Dieses wird beim Eintreffen im Nest hochgewürgt und den Jungvögeln direkt im Schnabel platziert. Wenig überraschend ist, dass aufgrund dieses Verhaltens der Ausdruck „reihern“ umgangssprachlich dafür steht, sich zu übergeben. Graureiher legen ein nicht allzu ausgeprägtes Zugverhalten an den Tag. Solange Gewässer nicht zur Gänze zufrieren und somit ganzjährig das Nahrungsangebot gesichert ist, wird zumeist das Sommerquartier nicht verlassen. Bevor es jedoch zu kalt wird, reisen Graureiher gut und gerne auf der Suche nach ergiebigeren Fischgründen umher. Dabei hat er jedoch kein konkretes Ziel und versucht lediglich der Kälte zu entkommen. Aus diesem Grund bezeichnet man ihn daher auch als „Winterflüchter“.

Der Graureiher in Österreich

Graureiher galten lange Zeit als Fischereischädlinge. Der Glaube daran, dass die auf die Jagd von Fischen spezialisierten Vögel die heimische Fischerei massiv schädigen würden, führte jahrelang zu einer intensiven Bejagung. Die Bestände haben sich zwar nach einem Rückgang der Bejagung ein wenig er-



5

holt. Dennoch ist erneut ein Rückgang aufgrund der immer wieder aufflammenden „Fischereidebatte“ spürbar. Problematisch ist, dass neben behördlich bewilligten Abschüssen auch viel illegale Jagd betrieben wird. Bedenklich ist dies nicht nur aus Sicht der Art selbst, sondern auch, weil Graureiher eine wichtige Rolle in komplexen Ökosystemen spielen. Es wurde nämlich festgestellt, dass sich mitten in oder am Rand von Reiherbrutkolonien gerne andere gefährdete Arten ansiedeln. Als Beispiele sind hierbei der Schwarz- und Rotmilan, der Seeadler oder etwa der Sakerfalk zu nennen. Ein Verschwinden des Graureihers würde somit auch direkten Einfluss auf den Artbestand unzähliger anderer Tiere haben. Auch wenn schon der Graureiher selbst mehr als schützenswert ist, so sollte man insbesondere aufgrund des direkten Einflusses auf andere Arten Wert auf seinen Fortbestand legen.

- 1 Auf dem Kopf tragen Graureiher lange, schwarze Scheitelfedern.
- 2 Typisch für den Graureiher ist der im Flug eingezogene Hals.
- 3 Fische zählen neben Amphibien zur Hauptnahrung von Graureihern.
- 4 Während der Brutzeit schließen sich Graureiher zu großen Kolonien zusammen.
- 5 In den Horst werden drei bis fünf blaugrüne Eier gelegt.

Das ewige Auf und Ab



Wellen lassen sich schwer fassen. Sie sind nur einen Augenblick da und dann schon wieder weiter, verschwunden, geebnet, zu Nichts geworden. In Stein gehauen, als Pflaster gebaut, mit Metall gebogen oder als Hecke geschnitten überdauern Wellen die Zeit.

Pflaster als Wellenmuster

Um den Eindruck von dynamischen Wellen mit seinem Wechseln von Wellenbergen und Wellentälern zu erzeugen muss man die Ebene gar nicht verlassen. Ein professionell gelegtes Kleinpflasterstein-Pflaster aus zu Wellenmustern verbundenen Bögen wirkt, als würden sich die Steine bewegen. Je länger man hinschaut, umso mehr. Manche meisterhaften Pflaster entwickeln einen richtigen Sog und kurz meint man, es bewege sich. Es braucht große Fertigkeit im Pflastern, um große Flächen so dynamisch und gleichzeitig so geordnet hinzukriegen. Die Schwierigkeit liegt in der Fugengestaltung, weil ähnlich wie beim einfachen Bogenpflaster braucht man trapezförmige Steine, da

sonst die Fugen zu sehr aufmachen, was unschön aussieht.

Pflasterwellen rauf und runter

Noch viel mehr Können braucht es, die Wellen tatsächlich dreidimensional hochwachsen zu lassen. Solche welligen Pflaster sind ja eher ein Hingucker auf Gartenschauen und werden zu Hause in den seltensten Fällen realisiert. Aber ihr Widerstand gegen die Vernunft hat unzweifelhaft seinen Reiz. Der mangelnde Gehorsam gegen alle Ratio, die Revolte gegen die sichere Ebene, das verspielte Ignorieren aller Bauanleitun-

gen – das zieht einen doch irgendwie in den Bann. Ein Pflaster, bei dem es so richtig auf und ab geht, muss so gestaltet sein, dass sich in den Wellentälern keine Pfützen bilden können. Ein Gefälle und seitliches Entwässern lassen Niederschläge rasch abfließen. Auf Wegen und Plätzen, die man oft begeht, vielleicht noch mit Tablett und Gläsern in den Händen oder vollgepackt mit Werkzeug, Saatkistchen und Topfpflanzen, wird man wohl eher darauf verzichten als sich beim Pflastern in Wellen auszutoben. Aber es gibt doch immer irgendwo Ecken, wo man es riskieren kann: große Terrassen, Sitzplätze im

- 1 Welliger Hirschzungenfarn
(*Asplenium scolopendrium* Sorte *Crispa*)
- 2 Hochbeete aus Wellblech sind angesagt.
- 3 Auf der Welle liegt sichs bequemer.



Garten, schmale Wege durch einen ruhigen Gartenteil. Mit Wellen und Schrägen kann man auch kleine Niveauunterschiede überwinden, ohne Treppen bauen zu müssen. Das Begehen holprig, wellig, „unordentlich“ gepflasterter Wege erfordert Konzentration, schärft die Sinne, verhindert Geschwindigkeit und entschleunigt automatisch den Gang.

Wellenwachstum in Zeitlupe

Der eine oder andere Weg schafft das Wellig- und Holprig-Werden aber auch von ganz alleine. Wurzeln heben sogar Asphaltdecken hoch, sie werden also auch mit Pflastersteinen am Gartenweg locker fertig. Wo sie den Weg queren oder vom Rand hineinwachsen, entsteht eine Welle. Die Bewegung dieser Bodenwellen wäre nur in Zeitraffer zu sehen. Kieselsteinpflaster und Pflaster aus den größeren Flusststeinen, beide mit hohen schlanken Formen und abgerundeten Konturen, bestehen aus Hunderten und Tausenden kleiner Wellenrücken, also Wellen im Miniaturformat. Gerade mit ihnen kann man die gerade Linie verlassen und in die Welle ausbrechen. Das ist kein Problem beim Begehen, kann aber Gartenmöbel mit filigranen Beinen schon einmal zum Wackeln bringen.

Wasserwellen

Im Luisenpark in Mannheim, wo ja die letzte große BUGA stattfand, nachdem die Stadt Rostock für heuer abgesagt hat, plätscherte es schon von weitem. Der Brunnen ist, das trifft es am besten, aus lauter Wellen gebaut. Granit-Großpflastersteine wachsen aus dem gepflasterten Platz wie senkrecht stehende Kontinentalplatten heraus und scheinen auch wieder darin wie in der Erdkruste zu versinken. Das Ergebnis ist ein welliger Rand rund um das runde Wasserbecken, die Wel-



4

len haben verschiedene Höhen und Breiten. Dieser Auf-und-Ab-Brunnenrand kann auch begangen werden, das macht richtig Spaß, vor allem Kindern. Die spektakuläre Pflasterung macht aber auch Lust, einmal rundherumzugehen. An diesem Brunnen geht man nicht vorbei.

Wellenhecken

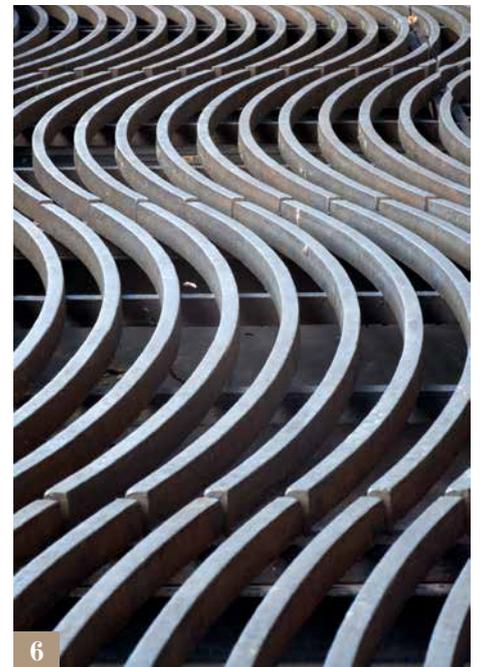
Lebend und dynamisch wird es, wenn Hecken als Wellen geschnitten werden. Was letztes Jahr noch ein harmonisches, gleichmäßiges Auf und Ab war, wächst sich im nächsten Frühjahr zu einem Chaos aus. Da muss mit der Heckenschere um die Wellenform gerungen werden. Ob es enge, oben spitze Wellenkämme sind, wie als hätten sie Schaumkronen auf, oder lange Sinuskurven wie ruhig rollende Dünung: Wellenhecken wirken in jedem Fall interessanter als gerade Hecken. Witzig ist auch, dass man dank der Wellentäler dort und da einen kleinen Einblick bekommt. Das macht neugierig. Besonders dafür geeignet sind immergrüne Hecken, die gut schnittverträglich sind und kompakt bleiben wie Eiben und Liguster oder natürlich Hainbuchenhecken.

Wellenschmuck und Wellenschutz

Schutzgitter können lebensrettend sein. Über Wasserbecken und Gartenteichen sorgen sie dafür, dass Kleinkinder sicher im Garten an ihrem Rand spielen können. Metallene Schutzgitter lassen sich elegant biegen und ermöglichen einen großen Gestaltungsspielraum. Wie zum Beispiel parallel verlaufende Wellenlinien mit eingestreuten Blättern von Seerosen: Man vermisste das Gitter bestimmt, müsste es nach den ersten Jahren entfernt werden. Auch Baumwurzeln werden durch Gitter geschützt. Nicht gegen das Ertrinken, sondern gegen das Betreten oder Be-



5



6



7

fahren. Elegant wellig, wie es ist, merkt man im Museumsquartier in Wien gar nicht, dass es sich hier um simplen Baumschutz handelt.

Wellenlandschaften

Moderne Parkanlagen in neuen Stadtteilen, innovative Neugestaltungen oder Mustergärten auf Gartenschauen arbeiten oft mit Wellen in ganz großen Maßstäben. Ganze Landschaften heben und senken sich aus der Ebene und schaffen Hügelkämme und

- 4 Ein Meer von kleinen Tälern und Bergen: Kieselweg durch die Wiese.
- 6 Hier wurde bewusst holprig gepflastert. Das erhöht den Kontrast zu den eingesprengten flachen Glaselementen.
- 6 Baumschutzgitter in Wellenform: praktisch und schön.
- 7 Hochbeete aus Wellblech wirken luftig und leicht.

Täler. Manchmal sind diese Landschaftswellen mit Gras bewachsen und der Garten wird ein grünes Labyrinth. Ein andermal sind es wasserdurchlässige, städtisch geprägte Oberflächen, die auch grün oder blau gefärbt sein können. Die Wiederholung der Formen und Farben, das Auf und Ab, es erinnert an den Blick über die Berge bei guter Fernsicht. Pflanzen können in ein Wechselspiel mit der Wellenarchitektur treten: Auf Wellenkämmen blühen Staudenstreifen, in Pflastermulden gedeiht eine Kugeleibe, als wäre sie von selbst hineingerollt und käme nicht wieder alleine heraus. Oder man überlässt es allein den Pflanzen: Aus einem ebenen Pflaster ragen grüne Hügel heraus, als weicher, erhabener Kontrast gegen die harte Pflasterrealität. Das geht im großen wie auch im kleinen Gartenmaßstab.

Japanische Gartenkunst

Wellen haben jahrhundertelange Tradition. In Zengärten schafft nicht das Wasser die Welle, die ein Bach aufwirft oder ein Stein, der in einen stillen Teich fällt. Es ist gerechter Kies. Die Flächen dienen der Kontemplation und sind nicht zum Betreten gedacht. Tausende Kiesel erschaffen ein Bachbett, in dem niemals Wasser fließt. Sie sind so meisterhaft gelegt, dass man es plätschern zu hören meint. Gartenkunst auf höchstem Niveau.

Park Diderot schlägt Wellen

Paris hat einige überaus interessante Parkanlagen. Eine der neuesten ist der Park Diderot. Es ist eine spektakuläre Inszenierung, die sich einem darbietet. Das große Grundstück liegt an einem steilen Hang. In einem gigantischen, breiten Wasserfall erobert sich das Wasser in hunderten Treppchen und zwischen steinernen Wellen seinen Weg nach unten. Auch die begleitenden Hecken gleichen einer einzigen Welle, die von oben nach unten rauscht. Die Staudenbepflanzung gleich rechts und links des Wasserfalls reift dieses Element aus: In Wellen kehrt die im Moment gerade dominante Blütenfarbe immer wieder. Im Wasserfall selbst, aber auch an anderen Stellen im Park Diderot ziehen die zu Stein gewordenen Wellen alle Blicke auf sich. Mehrere Steinplatten aus Kalkstein in verschiedenen Stärken lagern parallel zueinander. Die unterschiedlichen Konturen könnten Wellen sein, aber auch Berge in einem großen Panorama.



8



9



10



11



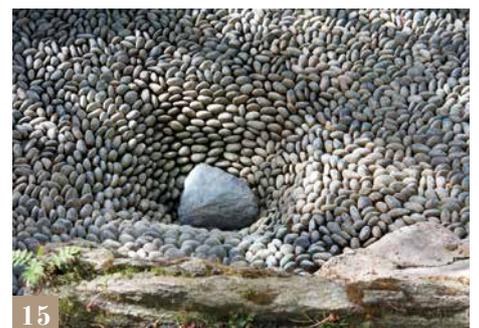
12



13



14



15

- 8 WU Campus Wien: Bepflanzte Welle.
- 9 Wellenmuster lassen diese große Pflasterfläche beweglich wirken.
- 10 Kleine Geländesprünge wurden mit einem Findling und Kleinpflasterstein schwungvoll überwunden.
- 11 Blaue Betonpflastersteine wie ein Meer: Schon allein beim Schauen kommt man in Bewegung.
- 12 Aus dem Pflaster erheben sich grüne Hügel – eine charmante Möglichkeit, die Ebene zu durchbrechen.
- 13 In eine gepflasterte Mulde wurde eine Kugel-Eibe gesetzt, so als wäre sie von selbst da hineingerollt.
- 14 Wie Berge liegen die Steinplatten hintereinander.
- 15 Trockenes Bachbett im Japanischen Garten: Zengärten kommen ohne Wasser aus.

Winterharte Palmen erobern Österreichs Gärten



Kaum eine andere Pflanze lässt uns so sehr in mediterrane Urlaubserinnerungen eintauchen wie die Palmen, die majestätischen Schönheiten des Südens.

Ursprünglich in tropischen und subtropischen Gebieten angesiedelt, prägt ihr Erscheinungsbild mittlerweile den mediterranen Raum. Selbst bei uns treffen wir vermehrt auf Palmen in Gärten und im öffentlichen Raum. Weitgehend unbekannt

ist, dass bestimmte Palmensorten Temperaturen bis -20 °C vertragen, winterhart sind, und deshalb auch bei uns im Freien ausgesetzt werden können. Dies bezieht sich auf Standorte, wo generell auch Wein angebaut werden kann.

Neben der Temperatur ist auch die Feuchtigkeit im Winter ein Thema. Wenn viel Wasser von oben zwischen die Blattscheiden eindringt, kann die Spitze des Stammes verfaulen. Das Problem ist bekannt, hiesige Experten kennen diesbezüglich ein paar einfache Tricks um die Palmen gut durch den Winter zu bringen.

Entscheidend ist aber auch die Qualität der Pflanze. Während vielerorts Importpflanzen aus dem Ausland verkauft werden, haben sich einige wenige Pioniere auf ausschließlich in Österreich produzierte Palmen spezialisiert. Diese werden aus dem Samen gezogen und viele Winter am Feld ausgesetzt an unser Klima angepasst.

Mit dem Angebot regionaler Palmen aus österreichischer Freilandproduktion steht dem Urlaubsfeeling vor der Haustüre nichts mehr im Weg.



Winterharte Sorten

Die herausragendste Sorte für unser Klima ist die **Hanfpalme** (*Trachycarpus fortunei*), ursprünglich aus dem Himalaja, wächst sie schnell und unkompliziert. Einmal im Boden gut verwurzelt, ist das Gießen praktisch nicht notwendig und die Palme entwickelt ein kräftiges gesundes Wachstum. Die ideale Einsteigerpflanze, die auch bei uns bis fünf bis sechs Meter hoch wird. Volle Sonne, aber auch Halbschatten sind ideal. Für kleine Gärten ist die Palme besonders interessant, weil sie wenig Platz braucht und trotzdem Schatten spendet. Die Frosttoleranz der Hanfpalme von -18 °C reicht im Regelfall in unseren Breiten aus.

Weitere Palmensorten für unser Klima sind die **Sabalpalme** (*Sabal minor*, bis -20 °C) und die **chilenische Honigpalme** (*Jubaea chilensis*, bis -15 °C).

Palmenhof

Winterharte Palmen und andere Exoten aus eigener österreichischer Produktion

Vertrieb: Ostösterreich

palmenhof@a1.net | 0664 3570277

www.palmenhof.at



Waldhorn aus dem Garten

Nur jetzt, wo Bäume und Sträucher schön langsam in Saft kommen und auszutreiben beginnen, lässt sich ihre Rinde im Ganzen unversehrt vom Holz ablösen. Das ist nicht nur die Voraussetzung für das hell klingende Maipfeiferl, sondern auch für eine Trompete, so tief und laut wie ein Schiffssignal im Hafen.

Holz und Rinde

Für das Waldhorn braucht es einen mindestens fünf Zentimeter starken, etwa einen Meter langen Ast. Er sollte gerade gewachsen sein und keine Verzweigungen haben. Am besten eignen sich Weiden und Eschen, aber auch mit der Haselnuss hat es geklappt. Die Rinde dieser Gehölze ist fest und glatt und löst sich im Frühling gut, außerdem bilden alle drei schnurgerade Triebe aus. Da das allererste Instrument unter Umständen nicht auf Anhieb gelingen wird, nehmen Sie besser gleich zwei oder drei Äste aus dem Garten oder vom Spaziergang mit. Schneiden Sie nun mit einem scharfen Messer (z.B. Stanley-Cutter) vom einen Ende beginnend eine Spiralbahn im Winkel von ca. 45 Grad in die Rinde, sodass zwischen den einzelnen Linien ein Streifen von etwa 5 cm entsteht, der später als Ganzes abgezogen werden kann. Der Schnitt muss nicht mit extra viel Kraft ausgeführt werden, denn es reicht die dünne Rindenschicht sauber zu durchtrennen, das Holz wird nicht benötigt. Kontrollieren Sie

sicherheitshalber dann und wann, ob der Streifen noch immer dieselbe Breite (also in unserem Fall fünf Zentimeter) hat.

Klopfen und abziehen

Damit sich die Rinde ablösen kann, muss sie sanft, aber doch fest genug geklopft werden. Die richtige Klopfstärke zu finden ist die große, mit Worten schwierig zu vermittelnde Kunst. Am besten lernt sich das natürlich beim Zusehen, ansonsten probieren Sie zunächst einmal an anderen Ästen aus, wie es gehen könnte. Wichtig ist natürlich, dass die Rinde nicht einreißt, keine Löcher bekommt und nirgends brüchig und zu weich geklopft wird. Der flache Griff eines Taschenmessers ist ein geeignetes Werkzeug, die eigenen Oberschenkel die ideale Unterlage für den Ast. Es dauert ganz schön lange, bis der ganze Meter Ast mit der eingeritzten Spiralbahn überall bearbeitet, also geklopft ist. Testen Sie immer wieder, ob sich die Rinde schon vom Holz lösen lässt. Ist das der Fall, muss sie behutsam als ganzer Streifen spi-

ralig vom Holz gelöst werden, doch schön langsam! Wo die Rinde noch zu fest sitzt, wird noch mal geklopft, manchmal hilft auch eine unter die Rindenkante geschobene Messerklinge ein wenig nach.

Aufgerollt und eingetrichtert

Aus dem Rindenstreifen, der sich von selbst immer wieder einrollen will, ein Horn zu formen war bei meinen ersten Versuchen dann gar nicht so einfach wie es schien. Man beginnt jedenfalls mit dem dünnen Ende des zukünftigen Waldhorns. Hier wird das Mundstück sein, für das ein Durchmesser zwischen Bleistift und kleinem Finger nötig ist. Rund um diese erste, enge Windung rollen Sie die Rinde schneckenförmig immer außen herum, sodass der Durchmesser des Hornes stetig größer wird. Damit nicht wieder alles auseinanderrutscht, schließlich hat man ja nur zwei Hände, kann man die Umgänge dann und wann miteinander verbinden. Stillecht geschieht das mit Dornen von Rosen, Feuerdorn, Schlehe, Weißdorn oder

Berberitzen, Stecknadeln tun es natürlich auch. Wie weit man die einzelnen Umgänge überlappen lässt, ergibt sich beim Wickeln eigentlich von selbst, auch die Länge des Rindenstreifens spielt da eine Rolle. Der fertige Schalltrichter sieht großartig aus, alleine er produziert noch keinen Ton. Was fehlt, ist wie bei den Holzblasinstrumenten Fagott, Oboe oder Klarinette noch ein Mundstück. Bei diesen klassischen Instrumenten wird das übrigens aus dem Pfahlrohr (Arundo donax) geschnitzt. Wir machen unseres aus demselben Holz wie unser Waldhorn.

Mundstück

Es reicht nun ein bleistift- bis kleinfingerdickes Ästchen, von dem wir nur die ersten fünf bis sieben Zentimeter benötigen, genauer gesagt nur die Rinde – diesmal als Röhrchen. Damit man den Ast beim Klopfen und Abziehen der Rinde besser halten kann, lässt man ihn länger und schneidet nach fünf bis sieben Zentimetern einmal rundherum ein. Das Klopfen sollte etwas vorsichtiger geschehen, da die Rinde bei dünneren Zweigen weniger dick ist als bei unserem dicken Ast. Ist es geschafft, schaben Sie an einem Ende des abgezogenen Rindenröhrchens die Oberfläche vorsichtig ab, bis die grüne oder weiße, darunter liegende Schicht sichtbar wird. Das Mundstück bekommt so ein Ende mit dünnen Wänden, die beim Blasen im Mund frei

vibrieren und dadurch einen Ton erzeugen. Dieselbe Technik wendet man auch beim Pfahlrohr für die Orchesterinstrumente Oboe, Klarinette und Fagott an: Das „Blatt“ ist an einer Seite dünn, weil durch einen gezielten Schnitt abgeplattet. Probieren Sie zuerst nur das Mundstück alleine aus: das abgeschabte, dünne Ende ragt frei in den Mund hinein, die Lippen pressen den Querschnitt der Rindenröhre ein wenig zusammen, und nach einigen Versuchen ertönt ein schnarrendes, trötendes, recht lautes Geräusch. Der Schalltrichter, in den das Mundstück nun eingesetzt wird, verstärkt das Tröten noch. Es erstaunt mich immer wieder, welche lauten Töne man aus diesem einfachen Waldinstrument herausholen kann.

Ablaufdatum

Lange bevor noch die Rinde eintrocknet und der Trichter somit aus dem Leim geht, verliert das Mundstück seine Funktion. Das Horn selbst lässt sich, eingewickelt in ein feuchtes Tuch, im Kühlschrank zwei bis drei Wochen frisch halten. Das Ton erzeugende Mundstück müssen Sie aber jedes Mal neu herstellen, wenn Sie Ihr Waldhorn wieder spielen wollen. Mit ein bisschen Übung ist das Röhrchen aber in wenigen Augenblicken gemacht. Das ist auch gut so, denn die Saison ist kurz. Nächste Gelegenheit, falls Sie es heuer verpassen: Frühling 2026.

- 1 Opa weiß noch, wie's geht.
- 2 Mit einem scharfen Messer markieren Sie die Spiralbahn am Weidenstecken.
- 3 In einer spiraligen Bahn mit etwa 5 cm Breite wird die Rinde abgelöst.
- 4 Mit Dornen von Rosen oder Berberitzen lassen sich die Rindenwindungen fixieren.
- 5 Fertige Röhre: Hier fehlt noch das Mundstück.
- 6 Waldhörner aus Hasel (vorne) und Weide (hinten), vorne liegen Dorne zum Fixieren der Rindenröhre.
- 7 Die Mundstücke müssen immer frisch sein, das Rindenhorn bleibt in ein feuchtes Tuch gewickelt längere Zeit frisch.
- 8 Ein Instrument, das durch seine archaische Form und durch den tiefen Ton verblüfft.



2



3



4



5



6



7



8



Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Parteienverkehr

Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85

Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.

Persönliche Vorsprachen jeglicher Art nur nach telefonischer Terminvereinbarung.

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30

E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Termine

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen finden in den Monaten Jänner, März, Juni, September, November und Dezember, jeweils am 3. Donnerstag des besagten Monats um 18 Uhr, statt. Adresse: Schutzhaus Meidling, Schutzhausweg 136, 1120 Wien.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140, Braillegasse 3, statt.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Die Sitzungen der BO XXI finden jeweils am zweiten Donnerstag in den Monaten Februar, April, Juni, September und November um 19 Uhr im Schutzhaus Groß Jedlersdorf (1210 Wien Rosa Weber Weg 244) statt. Eventuell nötige Terminänderungen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Donaustadt: Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 11. März, ab 19 Uhr (Einlass ab 18 Uhr), im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillon, 1220 Wien, Dampfschiffhafen 7, statt.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch weiterhin unter fachberater@kleingaertner.at möglich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Die nächsten Sitzungen findet am Donnerstag, 3. April, und Donnerstag, 5. Juni, um 18 Uhr, im Schutzhaus/Gasthaus Unter dem Heustadlwasser, statt. Gartenberatungen sind jederzeit vor Ort in den Gärten durch einen Gartenfachberater möglich oder unter fachberater@kleingaertner.at

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Zu den Sitzungen wird schriftlich eingeladen.

12. und 23. Bezirk: Sitzungen finden jeden 2. Mittwoch in den Monaten März, Mai, Juni, September, November und Dezember im KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116 statt.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden letzten Montag im Monat ab 18 Uhr – wahlweise im Schul-/Vorführgarten bzw. im Schutzhaus auf der Schmelz.

16. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Die Sitzungen der Bezirksfachgruppe 21 finden ab April 2025, jeden ersten Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr statt. In den Monaten Februar bis Mai bzw. Oktober bis Dezember im Restaurant Donaufelderhof, 1210, Frohes-Schaffen-Weg, und in den Monaten Juni bis September im Garten der Fachberater, Zugang neben 21., Thayagasse 5/Weg B, statt.

22. Bezirk: Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 18. März, ab 19 Uhr, (Einlass ab 18 Uhr) im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillon, 1220 Wien, Dampfschiffhafen 7, statt.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Der nächste Termin der Frauenfachgruppe wird rechtzeitig bekannt gegeben. Anfragen bitte an Fr. Gerda Grach. Mail: gg43@gmx.at

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg 5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664 / 99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV-NÖ-Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Anfragen steht die BO Klosterneuburg unter bo.klosterneuburg@gmail.com, oder unter der Postanschrift Bezirksorganisation Klosterneuburg und Umgebung, c/o Ing. Peter Steiner, Rollfahrensiedlung – Schillweg 29 – Postfach 1, 3400 Klosterneuburg zur Verfügung. Eine Beantwortung der Anliegen erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Bezirksorganisation NÖ-Süd

Kontaktperson für die Vereine: Hannes Winkler, Telefon: 0650/9840896, Kontaktaufnahme und Termine nach Vereinbarung.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Erster Ansprechpartner für Pächter eines Kleingartens ist die jeweilige Vereinsleitung. Anfragen von Pächtern an den Landesverband und den Zentralverband werden an die jeweilige Vereinsleitung weitergeleitet. Umfangreiche Informationen sowie Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes der Kleingärtner Oberösterreich: www.kleingaertnerlvooe.at.

Fachberater Oberösterreich

Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Schulung kostenlos, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0664/73806620 oder fachberater@kleingaertnerlvooe.at

Aus den Organisationen

Kärnten

KGV Drautal

Auf Grund der notwendigen Neuwahl unseres Vereinsvorstandes wurde am 12. Jänner, die GV im Jugendgästehaus Villach, St. Martin abgehalten. Die Einladungen mit der Pachtvorschrift 2025 und dem Wahlvorschlag „Liste Kraschl“ wurden bereits Anfang Dezember an die Mitglieder übermittelt. Pünktlich um 10.30 Uhr eröffnete Obmann Friedrich Walcher die GV und begrüßte die zahlreich anwesenden Gartenmitglieder und deren Begleiter. Da mehr als die Hälfte der Vereinsmitglieder anwesend waren, war die Beschlussfähigkeit gegeben. Bei der im Herbst durchgeführten Gartenbegehung wurde festgestellt, dass sich nicht alle Pächter an die Gartenordnung halten. Daher wird nochmals auf die strikte Einhaltung der Gartenordnung hingewiesen. Ein großer Erfolg war die Durchführung unseres Stromprojektes. Alle



Gärten wurden an das Stromnetz angeschlossen und für den Bezug von Strom vorbereitet. Da einige noch ihre Photovoltaik-Anlagen verwenden, nutzen erst ungefähr die Hälfte der Pächter die Versorgung aus dem Netz. Organisiert und geleitet wurde dieses Projekt von unserer Kassierin Melanie Kraschl und unserer zukünftigen Schriftführerin Nicola Würcher-Schluder. Nach vielen Gesprächen mit beteiligten Behörden, dem Netzbetreiber KNG (Kärnten Netz AG) und Firmen, wurde unter Mithilfe vieler Helfer das Projekt im vorigen Sommer umgesetzt. Die hohen Kosten konnten durch die Vorfinanzierung unserer Mitglieder und einem großzügigen Zuschuss seitens der Stadt Villach, wofür wir uns ganz besonders bedanken, bewältigt werden. Für ihren tatkräftigen Einsatz bei den Grabarbeiten, Kabelverlegungen, diversen Zu- und Umbauten, Wiederherstellung der Zufahrtswege und der Außenanlagen wird Reinhard Rinner, Darko Bingula, Marco Huber, Erich Rauter, Mario Omann, Gottfried Gallob, Markus Elze sowie den Familien Kraschl und Würcher-Schluder mit bestem Dank für ihren Einsatz eine finanzielle Zuwendung überreicht.

Danke für ihren besonderen Einsatz bei unserem Sommer- und Herbstfest vor allem den Familien Bingula und Hopf, die professionell für unser leibliches Wohl gesorgt haben. Auch ein großes Dankeschön den Familien Kraschl, Würcher-Schluder, Schreiber und vielen weiteren Mitwirkenden, ohne die diese Feste nicht durchgeführt werden könnten. Vor allem unser Obmann Friedl Walcher mit seiner engagierten Gattin Renate sorgten mit viel Einsatz für zufriedene Gäste, die viel Gelegenheit zum Plaudern und regen Gedankenaustausch nutzten. Sie haben auch sonst überall mitgeholfen, dass alles reibungslos funktionierte. Für die vielen Kuchen- und Tortenspenden, die Beste für unseren Glückshafen und sonstigen Spenden, sagen wir herzlich Danke.

Besonders gewürdigt wurden Robert Possegger und Erich Rauter, die sich stets für Arbeiten, wie Rasen mähen, Reparaturen durchführen, Besorgungen machen, sowie Mithilfe bei allen sonstigen Tätigkeiten eingesetzt haben. Auch allen nicht namentlich genannten Helfern wurde hiermit herzlich gedankt.

Beim Blumenschmuckwettbewerb hat unsere Anlage den dritten Platz erreicht. Für den erhaltenen Gut-

schein werden Blumen für unser Vereinshaus angeschafft. Der Verein steht auf einer soliden finanziellen Basis, daher konnte auch die Erhöhung der Pachtbeiträge äußerst geringgehalten werden. So wurde der Kostenanteil für den Wasserverbrauch gesenkt, der Versicherungsbeitrag etwas angehoben.

Nach eingehender Überprüfung der Kassengebarung durch die Kontrolle, die keine Beanstandungen ergeben haben, wurden Obmann und Kassierin einstimmig entlastet. Da immer wieder Beschwerden bei der WC-Reinigung vorgebracht wurden, ist über die Einsetzung einer externen Reinigungskraft abgestimmt worden. Dies wurde einstimmig beschlossen. Die Pacht erhöht sich daher um zirka Euro 15,- pro Saison bei einmal täglicher Kontrolle bzw. Reinigung.

Die Aufstellung einer Biotonne kommt nicht in Betracht, da die Kosten viel zu hoch sind. Die Thujahecke wird einmal jährlich im Herbst geschnitten. Hierbei könnte auch Schnittgut aus der Anlage mit abgeführt werden. Eine Schnittgutabfuhr im Frühjahr wird geprüft. Folgende Pächter wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt: Für 30 Jahre, Ferdinand Kropiunig, für 40 Jahre unser Obmann, Friedl Walcher, für 50 Jahre, Ernst Tepp und für 55 Jahre, Roswitha Scharschön. Die Geehrten wurden mit einem kleinen Präsent bedacht. Ebenso jene Mitglieder, die im Vorjahr runde Geburtstage feierten.

Wahlergebnis: Obfrau Melanie Kraschl, Stv. Obmann Mario Omann, Kassierin Stefanie Pirkner-Bärentatz, Stv. Kassierin Christine Bingula, Schriftführerin Nicola Würcher-Schluder, Stv. Schriftführer Mario Pacher, Rechnungsprüfer Raphael Scheliessnig, Claudia Omann und Sandra Kreuzer. Die oben angeführten gewählten Vereinsfunktionäre haben alle die Wahl zu Ihren entsprechenden Funktionen angenommen. Obfrau Melanie Kraschl bedankt sich für die Wahl des neuen Vorstandes: Sie freut sich darauf, mit Ihrem engagierten Team unseren Kleingartenverein mit frischen Ideen, Offenheit und Zusammenhalt in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. Der Fußabdruck, den Obmann Friedl Walcher mit seiner Frau Renate und seinem Team hinterlassen hat, ist sehr groß. Sie haben unseren Verein mit Herzblut geprägt. Wir hoffen aber weiterhin auf ihre Unterstützung. Unsere Gärten sind nicht nur Orte zum Anbauen und Entspannen, sondern auch der

Gemeinschaft. Jeder soll sich hier wohlfühlen. Lasst uns alle anpacken, unsere Anlage lebenswert für eine gestärkte Gemeinschaft zu gestalten.

Unser traditionelles Sommerfest werden wir am Samstag, den 12. Juli veranstalten. Wir bitten um zahlreichen Besuch, um Kuchenspenden und Beste für unseren Glückshafen. Mit der Neuwahl scheidet Friedrich Walcher, Robert Possegger und Dietrich Schreiber aus dem Vereinsvorstand aus. In Anerkennung ihrer Verdienste erhielten sie auch einen entsprechenden finanziellen Bonus. Denn Herren Walcher und Schreiber wurde eine Ehrenurkunde in Anerkennung und Würdigung des jahrelangen verdienstvollen Wirkens auf dem Gebiet des Kleingartenwesens die „Goldene Ehrenplankette“ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs verliehen.

Für Friedl Walcher und seine Frau Renate geht nach dreißig ereignisreichen und arbeitsintensiven Jahren eine erfolgreiche Ära zu Ende. Dafür nochmals ein großes Dankeschön. Der neue Ausschuss mit allen Vereinsmitgliedern wünscht Ihnen noch viele gesunde und spannende Jahre in unserer Gartenanlage. Friedl wünscht Obfrau Melanie Kraschl mit Ihrem Team für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg bei ihrem Engagement für unseren Verein. Auf ein gemeinschaftliches, erfolgreiches Gartenjahr 2025!

Oberösterreich

KGV Auwiesen 1

Am Samstag, den 15. März, um 14 Uhr, findet die Mitgliederversammlung des KGV Auwiesen 1 im Vereinshaus statt.

KGV Linzerstraße

Wahlergebnis: Obfrau Sabine Weingartsberger, Stv. Obmann Reinhold Hopper, Kassierin Michaela Schneider und Schriftführerin Maria Mayrhofer.

KGV Lunzerstraße

Wahlergebnis: Obmann Daniel, Kassier Udo Kollinger, Stv. Kassierin und Schriftführerin Tamara Kollinger, Rechnungsprüfer Kurt Neulinger und Sabine Resch.

KGV Resthof

Am Samstag, den 22 März, findet im Gasthaus Zöchling um 18 Uhr die Mitgliederversammlung mit Neuwahlen statt.

Steiermark

HGV Kroisbach

Die Generalversammlung findet am Samstag, 26. April. um 15 Uhr. im Vereinshaus statt. Alle Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen.

Wien

KGV Arsenal, 3.:

Wahlergebnis: Obmann Markus Langer, Stv. Obmann Thomas Karaba, Schriftführer Robert Tauber, Stv. Schriftführerin Sabine Toth, Kassier Roland Toth und Stv. Kassier Thomas Frühmann.

Simmeringer Haide, 11.

Im 11. Bezirk wurde Fasching gefeiert. Zu unserem 1. Kinderfaschingsfest konnten wir 74 begeisterte Kinder begrüßen, die sich bei Musik und mit verschiedenen Spielen einen Nachmittag lang ausgelassen unterhalten konnten. Ein herzlicher Dank, stellvertretend für die Kinder und Eltern, für dieses rauschende Fest im Veranstaltungssaal der Simmeringer Haide ergeht an die Organisatoren und Betreuerinnen Nina Angerer, Nicole Vettinger und Tanja Ehrenritter. Die Vereinsleitung



Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

BARKOW DI Herbert

0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Franz

0676/490 68 77

DAMISCH Maria

0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

FÜHRER Karin

0699 81 80 80 09
karin.fuehrer8@gmail.com

PAWLIK Johann

Tel.: 0660 / 468 09 72
svpawlik@gmx.at

WITTMANN Karl

(gerichtlich beedeter Schätzmeister)
0699/1922 92 92
kfw@chello.at

WITTMANN Tanja

0699/182 29 292
tanja@wittmann.expert

Niederösterreich

KÖRNER Peter

0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

Oberösterreich

KAISER Helmut

0664/174 07 47
helmut.kaiser@voebdirekt.at

KAISER Simon

0699/114 02 001
simon.kaiser@gmx.at

Salzburg

MÜLLER Reinhard

0664/5155003
muellerreinhard909@gmail.com

OGRIS Richard

0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

Steiermark

WESTENACHER Kurt

0676/6355706
mmk.westenacher@gmail.com

KGV Jägerhaus, 12.:

Wahlergebnis: Obmann Aydin Duran, Stv. Obfrau Andrea Eggenberger-Wengust, Kassierin Nina Sigmund, Stv. Kassierin Andrea

Eggenberger-Wengust und Schriftführer Johann Sustr.

KGV Jupiter, 14.:

Wahlergebnis: Obmann Peter Gattinger, Stv. Obfrau Angela Galizia, Kassier Ing. Thomas Stähler, Stv. Kassier Oliver Dolinac, Schriftführer DI(FH) Rainer Pongratz, Stv. Schriftführer Stefan Hofner, Kontrolle Ing. Michael Katzbeck und Oskar Schade.

KGV Spallart, 14.:

Die diesjährige Generalversammlung des KGV Spallart findet am Sonntag, dem 9. März, um 10 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“ 1140 Wien, Braillegasse 3, statt. Wir ersuchen um zahlreiches Erscheinen. Die Vereinsleitung.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: den Mitgliedern Klaus Stauder und Ernst Tepp.

Niederösterreich

Herzogenburg: den Mitgliedern Johann Brunner und Johann Häussler.

Horn: den Mitgliedern Amir Semic und Christa Strasser.

Krems: den Mitgliedern Andreas Czipin, Erna Frühwirth und Elfriede Fletzberger.

Nord I: den Mitgliedern Franz Zöchling, Erich Stanecki und Erich Wurschy.

Oberösterreich

Auwiesen I: den Mitgliedern Wilhelm Kellner, Johann Aigner, Peter Lugmayr, Wilhelm Kellner, Herbert Prischl, Alois Sageder, Christine Feichtinger Katharina Fritzenschaft, und Irmgard Öller

Ebelsberg: den Mitgliedern Wilhelm Standfest und Paula Illes.

EKV Linz: den Mitgliedern Florentina Wögerbauer, Hermine Weixelbaumer, Johann Bürscher, Alfred Elmer, Hannelore Kobler und Heinz Jungbauer.

Erdsegen: den Mitgliedern Helga Steffen und Gerlinde Pölz.

Eysnfeld-Mayrpeter: Der Vorstand gratuliert seinen Mitgliedern ganz herzlich zum Geburtstag und besonders den Jubilaren: Christian EBI, Johannes Samwald, Josef Holzer, Anton Klingohr, Wilhelm Tillmann und Carsten Wohlers Carsten.

Franzosenweg: Wir wünschen unserem Mitglied Mario Schuhmann zum runden Geburtstag und unseren Mitgliedern Gertraud Wolf und

Kurt Heil zum halbrunden Geburtstag alles Gute.

Füchselbach: den Mitgliedern Helmut Bumberger und Maria Scheibelhofer.

Gartenfreunde Steyr: den Mitgliedern Brigitta Keimelmaier, Josefine Wizani und Gisela Kiovsy.

Gottschalling: den Mitgliedern Erna Bauer, Otto Kruisz, Gerhard Loidl, Hildegard Schmidt, Divna Podzeit und nachträglich Gerald Schmid und Mohammand Taher.

Kleinmünchen-Schörgenhub: den Mitgliedern Claudia Leutgeb und Andrea Faistauer.

Linz-Ost: den Mitgliedern Rosemarie Riegler, Josef Hübsch, Susanna Löderer-Zink, Adolf Bruner und Julie Eilmansberger.

Lunzerstraße: nachträglich den Mitgliedern Jürgen Wolfschwenger und Anita Gratzl.

Resthof: unserem Mitglied Johann Karall.

St. Florian: den Mitgliedern Adolf Hiesl, Edgar Hans und Margarete Kohlberger.

Urnenhain: den Mitgliedern Annermarie Hagen und Arnold Bogner.

Salzburg

Liefering-Herrenau: unserem Mitglied Anna Barbeck zum halbrunden Geburtstag.

Thumegg: den Mitgliedern Siegmund Beinsteiner und Johann Bachmann.

Steiermark

Flurgasse: dem Mitglied Herwig Treffer.

Kalvarienberg: den Mitgliedern Waltraud Augustin und Wolfgang Medic. Wolfgang Medic – 45 Jahre Engagement im Heimgartenverein Kalvarienberg! Wolfgang Medic, ein Urgestein im HGV Kalvarienberg. Geboren am 14. März 1950, war er 45 Jahre lang eine tragende Säule im Vorstand des Heimgartenvereins Kalvarienberg. Seine Vereinskariere begann als Beirat, führte über das Amt des Schriftführers und endete im April 2024 als Kassier. Über die Jahre unterstützte er im Vorstand fünf Obmänner mit seinem Einsatz und Fachwissen. Wir danken ihm herzlich für sein langjähriges Engagement und wünschen ihm alles Gute zum Geburtstag, Gesundheit sowie noch viele schöne Jahre im Garten!“

Kroisbach: dem Mitglied Maria Rosenkranz und nachträglich den Mitgliedern Gerda Gelgitscher, Wilfried Auer und Patrizia Scalinati.

Luisiengarten: dem Mitglied Astrid Kamper.

Maiffredy: dem Mitglied Beatrix Stockinger.

Schönau: den Mitgliedern Elfriede Wanz, Stanislava Ettl, Eva-Marie Wippel, Herbert Kapfer, Adolf Hofmann und unserem Schriftführer Viktor Batjani.

Stadt Graz: den Mitgliedern Hans Summer, DI Dr. tec. Klaus Kovac, Mag. Marlies Lang und DI Jürgen Rauch.

Steinfeld: den Mitgliedern Gerald Hirzer und Hermine Prebio.

Wien

Freudenau, 2.: Wir wünschen unseren Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, von Herzen alles Gute und viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr.

Sulzwiese, 2.: den Mitgliedern Herbert Schöfer und Gottfried Hönlinger.

Arsenal, 3.: den Mitgliedern Silvia Barisch und Robert Tauber.

Landstraßer Gürtel, 3.: den Mitgliedern Ulrike Wallisch und Robert Singer.

Favoriten, 10.: den Mitgliedern Wolfgang Geissler, Herbert Praschl und Rudolf Skrabal.

Karl Fürstenhofer, 10.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Rasenstadt, 10.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen die ein rundes Jubiläum feiern.

Wienerberg-Zwillingsee, 10.: Der KGV Zwillingsee wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Liebe und Gute. Ganz besonders wollen wir jene Mitglieder ehren, die diesen Monat einen runden Geburtstag feiern.

Am Anger, 12.: den Mitgliedern Friedrich Rieder und Andrea Kresadlo.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Kurt Filippi, Margarethe Kargl, Walter Albrecht, Elfriede Terlitz, Erich Stadler, Thomas Böhs, Renate Novak, Andreas Münzker und Silvia Preinsberger.

Der KGV Gartenfreunde, 12.: wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Liebe und Gute. Ganz besonders wollen wir jene Mitglieder eh-



ren, die diesen Monat einen runden Geburtstag haben.

Rosenberg, 13.: Die Funktionäre der Vereinsleitung wünschen allen Mitgliedern, die in diesem Monat ihren Geburtstag feiern, alles, alles Gute und Gesundheit im neuen Lebensjahr.

Am Wolfersberg, 14.: den Mitgliedern Hannelore Wagner, Gerhard Langer, Gerhard Hartner, Waltraud Redlin und Dr. Med Dent Ursula Hersch.

Knödelhütte, 14.: den Mitgliedern Erwin Heiningner und Dr. Albert Grohs.

Laudonwiese, 14.: dem Mitglied Gabriele Klaus.

Spallart, 14.: den Mitgliedern Petra Klanfer und Erich Novak. Wir gratulieren auch unserem Stv. Obmann. Roman Klaus zu seinem runden Geburtstag recht herzlich. Liebe, Glück und keine Sorgen, Gesundheit, Mut für heute und morgen.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Regina Pernhaupt, Friedrich Ruff, Eleonora Damköhler, Hannes Polster, Georg Fuchs und Herbert Kalenda.

Liebhartsstal, 16.: dem Mitglied Franz Vochoska.

Sillergärten, 16.: den Mitgliedern Ingrid Traxler und Helene Kovarik.

Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Erika Wimmer, Maria Raimitz, Martin Kaliwoda, Helmut Lust und Ernst Zehetner.

Helgoland, 20.: den Mitgliedern Reinhard Schwaiger und Hildegard Reis.

Blumenfreunde, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern auf das Herzlichste.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Mautner Markhof, 21.: dem Mitglied Gabriele Koller.

Semmelweis, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen die einen besonderen Geburtstag feiern.

Stammersdorf, 21.: Die Vereinsleitung des KGV Stammersdorf gratuliert allen Geburtstagskindern des Monats, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern

Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Wir betrauern

Oberösterreich

Auwiesen I: unseren ehemaligen Obmann und Vereinsgründer Franz Hasenöhrl sowie unser ehem. Mitglied Harald Lang.

Linz-Ost: das Mitglied Claudia Pammer.

Steiermark

Kroisbach: unser langjähriges Mitglied Werner Kaube.

Wien

Eschenkogel, 10.: das plötzliche Ableben unseres Vereinsgründungsmitgliedes, Herrn Ernst Mehlgarten im 80. Lebensjahr. Er war von Mai 1980 bis ins Jahr 2011 für unseren Verein als Kassier tätig. Für den korrekten, freundlichen und hilfsbereiten Einsatz danken wir nachträglich.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: das Mitglied Ulrike Schmied.

Waidäcker, 16.: die Mitglieder Eduard Grünauer und Johann Baumgartner.

Am Steinsee, 23.: unser ehemaliges langjähriges Mitglied Berta Weinlich.

Kurs-Termine

ÖGG-Termine März

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder € 9,-, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezialvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.

Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4. Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage. Eine **Anmeldung** zu den ÖGG-Veranstaltungen ist **erforderlich** (Tel. 01 512 84 16, oegg@oegg.or.at, Anmeldeformulare auf www.oegg.or.at).

Beratungsdienst: Die ÖGG bietet Beratung zu allgemeinen Gartenfragen an. Schicken Sie ein E-Mail an oegg@oegg.or.at oder rufen Sie unter 01 512 84 16 während der Bürozeiten (Montag bis Donnerstag 9 bis 15 Uhr) an.

Bibliothek: Montag bis Donnerstag 10 bis 15 Uhr.

Historische Bibliothek nur nach Absprache

AUS DEM EIGENEN GARTEN FRISCH AUF DEN TISCH

Gartenarbeit ist eine bewährte und bekannte Möglichkeit Stress abzubauen. Sie ernten vollreifes Gemüse aus Ihrem eigenen Garten, sozusagen mit Herkunftsgarantie. Erntefrische, genussvolle Lebensmittel – ein gutes Gefühl für Leib und Seele.

AUSTROSAAT Qualitätssaatgut erhalten Sie jetzt auch online unter www.austroaat.at

(Mindestbestellwert = € 10,00 | Versandkosten = € 4,95)



Workshop

Fr, 7. 3. 13 bis 18 Uhr

Sa, 8. 3., 9 bis 14 Uhr: DIY – Pflanztrog Workshop, mit Michael Hollunder, Kosten: € 110,-, Nicht-Mitglieder: € 120,- (Preis inkl. Manual & Pausensnack)

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Mo, 10. 3., 18 Uhr: „Orchideen und Naturschönheiten aus Lilienfeld, NÖ“, von Markus Sabor

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabende mit Prof. Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material zu folgenden Themen: Di, 11. 3., 18 Uhr: „Shōka nishu-ike“ Di, 25. 3., 18 Uhr „Freestyle mit Tulpen im kreativen Gefäß“

FG Blumenstecken

Mi, 12. 3., 16.30 Uhr: mit Ulrike Wallich, mit mitgebrachtem Material zum Thema: „Frühlingsahnung in grün und weiß“

FG Zimmer- und Kübelpflanzen, Fuchsien

Mi, 12. 3., 18 Uhr: „Vorstellung der schönsten Sommerblumen – Teil 2“, von Michael Hollunder

FG Obstbau

Do, 13. 3., 18 Uhr: „Obstgehölze selbst vermehren“ von StR. Ing. Rudolf Novak

FG Bromelien

Mo, 17. 3., 18 Uhr: „Mexiko Teil 2“, von Lieselotte Hromadnik

FG Heimische Orchideen

Di, 18. 3., 18 Uhr: „Orchideen und Naturschönheiten der Hainburger Berge“ von Markus Sabor

FG Gemüse

Mi, 19. 3., 16.30 Uhr: „Mein Nachbar im Gemüsebeet – Pflanznachbar und Fruchtfolge“ von Ing. Norbert Moser

FG Bildung, Forschung & Beratung

Do, 20. 3., 18 Uhr: „Osterkakteen“, von DI Johannes Balas

FG Pflanzenheilkunde

Do, 27. 3., 16.30 Uhr: „Baumheilkunde & Nascherei im Frühling“, von DI Miriam Hartmann

Exkursion

Fr, 28. 3., 10 Uhr: Exkursion zur 14. Int. Orchideenausstellung in Klosterneuburg, mit Lotte Ederer und Wilhelm Mejstrik, Treffpunkt: vor der Bank Austria -Niedermarkt 21, 3400 Klosterneuburg (gegenüber Bahnhof), Anmeldung erforderlich!

Bio Forschung Austria

Der Bio-Gartenkurs der Bio Forschung Austria richtet sich an alle, die ihr eigenes Bio-Gemüse anbauen möchten. Es werden die grundlegenden Kenntnisse des biologischen Gemüsegärtnerns vermittelt – von der Auswahl des passenden Saatguts über die Förderung der Bodenfruchtbarkeit bis hin zur Unterstützung von Nützlingen im Garten.

Termine jeweils 15 bis 19 Uhr:

7. März.: Was bedeutet Bio? Fruchtfolge, Anbauplanung, Gartenwerkzeuge

4. April: Vorbereitung des Gartens für den Gemüseanbau, Vorkultur, Ansaat

9. Mai.: Beetvorbereitungen, Pflanzungen und Ansaaten

20. Juni: Pflege von Sommergemüsen, Nützlinge

5. September.: Gemüsernte & Einlagerung

Kosten: Pro Termin Euro 26,-, für alle fünf Termine Euro 104,-

Anmeldung

Bitte bis spätestens eine Woche vor Kursbeginn an: garteln-in-wien@bioforschung.at, Tel: +43 (0) 1-4000 49 160 (Di u. Do 10: bis – 12 Uhr)

Für weitere Informationen www.bioforschung.at/events/bio-garteln-kurs-2025

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-** generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Cejka Jimmy

Tel.: 50 350/22 569

j.cejka@wienerstaedtsche.at

Frau Christine Petrovic

Tel.: 050350/22 708

c.petrovic@wienerstaedtsche.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



destlaufzeit von 1 Jahr kündbar. **Besitzwechsel:** Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Ein Bericht des Obmanns ZV Strebersdorf

Ein Hoch auf die Gemeinschaftsarbeit



Mit Begeisterung dabei – die fleißigen Strebersdorfer

Wenn Männer und Heckenscheren aufeinandertreffen, ist eins sicher: Es wird ein unvergessliches Spektakel! So auch am 23. November 2024 im BBL-Kleingartenverein Strebersdorf, als eine heldenhafte Truppe von Gartenfreunden anrückte, um den Weg zur Pumpenstation für die jährliche Reinigung durch die Fa. Rohrmax freizumachen. Die Mission? Hecken zurückschneiden. Der Plan? Nun ja, es gab einen. Irgendwie.

Schon früh morgens ging es los. Mit einem festen Handschlag wurde der Tag eröffnet. Mit einem eleganten Schnipp-Schnapp fielen die ersten Äste. Die Gespräche, die parallel zur Arbeit stattfanden, waren mindestens so unterhaltsam wie das Schneidespektakel selbst. Alle waren sich einig: Wenn sie so weitermachen, entsteht bald eine Rennstrecke. Aber keine Sorge, trotz kreativer Schnitttechniken war die Hecke am Ende immer noch als solche zu erkennen – zumindest mit viel Fantasie. Und der Weg zur Pumpenstation? Freigeräumt und bereit für die nächste Herausforderung.

Die Hecke mag nun ein bisschen schief sein als vorher, aber eins ist sicher: Der Kleingartenverein hat mit dieser Aktion einmal mehr bewiesen, dass Teamarbeit immer unterhaltsam und effektiv ist.

Moderne Wassermesstechnik im Zweigverein

Neues Zeitalter in Strasshof eingeleitet

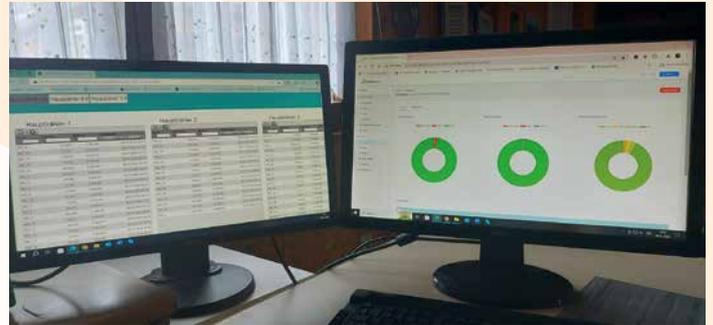


Statusmeldung eines Zählers

Im Zweigverein Strasshof kommen neue, moderne Wasserzähler (Topas Sonic) mit innovativer Impulsmesstechnik zum Einsatz. Diese arbeiten ohne mechanische Teile, haben eine Batteriebensdauer von etwa 15 Jahren und übertragen alle Daten direkt an den vereinseigenen Server: Die Messwerte und der Status (inklusive Fotos) von 141 Subzählern und acht Hauptzählern werden direkt an die Vereinsleitung übermittelt. Mitglieder erhalten wöchentlich ihren aktuellen Zählerstand per E-Mail. Zudem erfolgen automatische Warnmeldungen bei Rohrbrüchen, anhaltendem Wasserfluss oder anderen Störungen an das betroffene Mitglied sowie an Obmann und Stellvertreter.

Die Planung begann 2023 mit der Fa. Bernhardt (Wassermesser) und der Fa. Kaiser Works (EDV-System). Im Frühjahr 2024 übernahmen Obmann Podobnik und Obmann-Stellvertreter Macho die Installation. Die erste Teilbetriebnahme startete im Juli 2024, und im Dezember erfolgte der finale Abschluss.

Das System läuft nun störungsfrei. Der Zweigverein Strasshof ist gerne bereit, seine Erfahrungen zu teilen, die Anlage im Frühjahr vorzuführen und auf Wunsch Kontakte zu den beteiligten Unternehmen zu vermitteln.



Zentrale Erfassung aller Daten

Jahresabschluss im Zweigverein Vöcklabruck

Stimmungsvoller Saisonabschluss



Die „Vöcklabrucker“ verstehen zu feiern.



So klingt in Vöcklabruck das Jahr aus.

Die Mitglieder des Zweigvereins feierten im Dezember einen gemütlichen Jahresabschluss mit köstlichen Bratwürsteln und selbstgemachtem Glühwein. Besonders erfreulich war der Besuch der jüngsten „Gärtnerin“ des Zweigvereins, die warm eingepackt gemeinsam mit ihrer Mama teilnahm. Sogar das Lied „Last Christmas“ durfte – trotz einzelner Einwände – ausnahmsweise erklingen.

Auszeichnung für gesellige Grazerinnen und Grazer

Aktives Vereinsleben

Die Mitglieder des Zweigvereins Graz Hauptbahnhof wurden von der Marktgemeinde Gratwein-Straßengel – dem Team Clickin – mit dem CLICKIN YOUTH AWARD 2024 ausgezeichnet. Der Verein ist bei nahezu jeder Veranstaltung von Clickin vertreten, sei es beim Boccia, Kegeln, Radfahren, Kartenspielen im Generationenhaus oder bei Kochkursen. Auch in diesem Jahr ist erneut eine rege Teilnahme an allen Aktivitäten geplant:



So wird zum Beispiel ab Frühjahr 2025 bis in den Herbst hinein wieder regelmäßige Boccia im Vereinshaus gespielt – und die Vorfreude auf ein neues, gemeinsames Gartenjahr 2025 ist groß!

Die aktiven Grazerinnen und Grazer

IHR GARTEN IM MÄRZ

Tipps und Tricks

für einen schönen und gepflegten Kleingarten



Wer einen Garten hat braucht kein Fitnessstudio

Jetzt ist die Hauptarbeitszeit für jeden Kleingärtner: Die Beete müssen hergerichtet werden, die Bewässerung wird langsam wieder eingeschaltet und die ersten Aussaaten erfolgen.

Jetzt geht es an den Rückschnitt

Den Winter über haben **Sonnenhut** (*Echinacea*), **Fetthenne** (*Sedum*), **Scharfgarbe** (*Achillea filipendulina*) und andere Stauden mit ihren Samenständen die Beete bereichert und für Gartenschmuck – speziell an den heuer häufigeren Tagen mit Raureif – gesorgt. Falls noch nicht geschehen, ist es nun an der Zeit die Pflanzen bodennahe abzuschneiden. Das Gleiche gilt für Ziergräser wie **Rutenhirse** (*Panicum virgatum*), **Lampenputzergas** (*Pennisetum alopecuroides*) oder **Chinaschilf** (*Miscanthus*), nur hier ist ein Wellenschliff-Messer oft besser geeignet als eine Schere. Tragen Sie jedenfalls Handschuhe, da speziell Gräser sehr scharfe Kanten haben können. Bei wintergrünen Gräsern wie **Seggen** (*Carex morrowii*) genügt es, braune Pflanzenteile zu entfernen.

Weiters ist es höchste Zeit den Wein zu schneiden, ehe die Knospen zu sehr schwel-

len und bei zu spätem Rückschnitt zu „bluten“ beginnen. Auch Obstbäume und Hecken können an frostfreien Tagen jederzeit geschnitten und facioniert werden. Auch **Lavendel** (*Lavandula*) und **Blauraute** (*Perovskien*) sollen jetzt zurückgeschnitten werden. Von verholzten Teilen etwa 15 bis 20 cm Stücke stehen lassen, sonst besteht die Gefahr, dass die Pflanzen nicht ausreichend durchtreiben.

Es geht los

Nach **Primeln** (*Primula*), **Winterlingen** (*Eranthis hyemalis*), **Krokussen** (*Crocus*) und **Schneeglöckchen** (*Galanthus*) trauen sich im



Laufe des März auch die **Narzissen** (*Narcissus*) und **Tulpenspitzen** (*Tulipa*) aus dem Boden. Vergessen Sie nicht diese bei längerer Trockenheit zu gießen und allenfalls zu düngen.

Bäume und Sträucher treiben aus und am Abend bleibt es immer länger hell – keine Frage, der Frühling nähert sich mit Riesenschritten. Aufgrund des pannonischen Klimas kann es speziell im Osten Österreichs im März bereits sommerlich warm werden, aber auch frostige Minustemperaturen sind jederzeit möglich, vor allem nachts. Selbst Schnee ist vielerorts möglich.

Daher sollte die Wettervorhersage genauestens verfolgt werden, um die Blumenliebhaber, die schon Terrassenluft schnuppern dürfen im Notfall simpel mit einer Decke oder Jutesäcken abzudecken oder beizeiten ins Haus zu räumen.

Verlockungen allerorten

Nun heißt es stark zu bleiben, und nicht im Baumarkt oder Supermarkt um die Ecke die bereits angebotenen und relativ stark vorgegebenen Gemüsepflanzen wie **Paradeiser** (*Solanum lycopersicum*) oder **Paprika** (*Capsicum*) zu kaufen, sofern sie kein Gewächshaus



zur Verfügung haben. Glauben Sie mir, es ist die Mühe nicht wert.

Besser und mehr Freude bringend ist es, wenn Sie die Pflanzen wie Paradeiser nun im Haus auf einer warmen Fensterbank oder in einem überall erhältlichen Mini-Anzuchtthaus vorziehen und erst nach den Eisheiligen, d.h. Ende April / Anfang Mai nach draußen umpflanzen.

Manche Samen wie Frühkarotten oder auch Radieschen können Sie auch schon im Freiland aussäen oder im Fall von Frühzwiebeln stecken. Hier aber am besten in einem Frühbeetkasten, den sie in der Nacht zugedeckt lassen. Auch bereits erhältliche Salatpflänzchen wie z.B. der robuste und regionale **Grazer Krauthauptelsalat** (*Lactuca sativa* var. *Capitat*) vertragen ein paar kalte Nächte. Wenn Sie keinen Frühbeetkasten haben, dann können Sie im Fall des Falles die Salatpflanzlerl auch mit einem Vlies oder einem alten Vorhang abdecken.

Buchsbaum Alternativen

Bis vor ca. 15 Jahren galt *Buxus* als unverwundlich. Egal ob Sonne, Schatten, Lehmboden oder trockener Sand – der immergrüne Buchsbaum tolerierte alle Standorte. Doch dann begann die Blattfallkrankheit, die durch *Cylindrocladium buxicola* ausgelöst wurde, und das Drama war fertig. Das Triebsterben zeigte sich schnell bei lang andauernder Blattflechte und warmem Sommerwetter und konnte durch das mehrmals

jährliche Spritzen mit systemischen Fungiziden wie Compo® Ortiva Pilzfrei nur mühsam zurückgedrängt werden.

Dann trat ein neuer Feind auf. Der Buchsbaum-Zünsler (*Cydalima perspectalis*), ein nachtaktiver Falter, der uns per Pflanzeneimport erreichte, schädigt scheinbar über Nacht Buchsbäume extrem. Viele Wochen bleibt er im Inneren der Buchsbäume unentdeckt. Man sieht seine Raupen erst auf der Außenseite, wenn alle schattiger liegenden Blätter aufgefressen sind.

Behandlung ist durch Insektizide mit systemischer Wirkung oder durch das Mittel Xentari® von Neudorff mehrmals im Jahr notwendig. Lockstofffallen dienen dabei der Kontrolle der Zünsleraktivität.

Daher sind Alternativen gefragt: Für Kugeln, Zylinder und Kegel haben sich seit Langem *Ilex crenata* und Kisseineibe (*Taxus baccata*), Spindelstrauch und Kugel-Lebensbaum (*Thuja occidentalis* z.B. ‚Mecki‘)

bewährt. Letztere eignet sich auch für Rabatten und Beetbegrenzungen.

Eine weitere beliebte, da blühende Alternative ist der chinesische Duftstrauch (*Osmanthus armatus*), der zwar in seiner Strauchform bekannter ist, aber sehr gut als niedrige Hecke gezogen werden kann. Der jährliche Schnitt findet dabei im Frühsommer, nach der Blüte statt.

Service-Hotline der Fachberater

Bei Problemen mit Ihren Pflanzen in Ihrem grünen Refugium können Sie per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at mit unseren Gartenfachberatern in Kontakt treten. Wenn Sie auch Ihre Telefonnummer hinterlassen, werden Ihre Fragen verlässlich entweder per Mail oder per Telefon beantwortet.

Weitere Tipps für den März

Zum Abschluss eine kurze Übersicht für bisher nicht erwähnte, aber nun notwendige Arbeiten im Nutz- bzw. Ziergarten:

- Kompost in Beete einarbeiten (gibt es in Wien z.B. bei allen Mistplätzen der MA48) und mulchen, um Bodenfeuchtigkeit zu erhalten und Unkraut zu vermeiden, alternativ Bodenaktivator-Erde verwenden.
- Im Kräutergarten können erste Kräuter wie Petersilie oder Liebstöckel gesät werden
- Seitentriebe der Kiwis auf drei bis vier Augen einkürzen.
- Erdbeerbeet auflockern, altes Laub bzw. Beikraut entfernen und mulchen (z. B. mit Stroh).
- Gewächshäuser und Frühbeete lüften und Scheiben putzen.
- Überwinterte Balkonblumen (Geranien, Fuchsien etc.) ab jetzt heller und langsam wärmer aufstellen. Die begünstigt den Neuaustrieb, somit kann auch wieder mehr gegossen und allmählich gedüngt werden.
- Knollenbegonien, Dahlienknollen und Blumenrohr (*Canna*) können bereits drinnen im Kübeln oder Containern vorgetrieben werden. Das hat den Vorteil, dass die Pflanzen kräftiger werden und damit erstens den Schnecken weniger schmecken und zweitens nach dem Auspflanzen früher zur Blüte kommen. Bei höheren Pflanzen am besten gleich Stäbe mit in den Kübel geben, damit sie beim Auspflanzen nicht knicken.
- Bereits verblühte Primeln und Stiefmütterchen aus ihren Töpfen in den Garten auspflanzen.
- Bei winterfesten Heide-Kräutern abgeblühte Triebe zurückschneiden.
- Rosen schneiden sobald die Forsythien blühen und düngen.
- Kübelpflanzen vom Winterschutz befreien, da es sonst zu einem vorzeitigen Austrieb kommen kann.
- Rasen mähen, vertikutieren, und düngen sowie offene Grasnarben nach säen (Walzen nicht vergessen).
- Biotoppflege: Teich-Folie prüfen, Zu- oder Ablauf prüfen und ggf. frei räumen sowie abgestorbene Pflanzenteile entfernen; Achtung: falls Enten brüten wollen, jedenfalls vertreiben.

Der Igel

Schnatzend und grunzend nachts durch den Garten!



Bilder: AdobeStock

DER IGEL

Lateinisch: *Erinaceus europaeus*

Familie: *Erinaceidae* (Igel)

Größe: etwa 24 - 30 cm

Färbung: braun, weiß, beige

Verbreitung: Europa, Afrika, Teilen Afrikas

Nahrung: Insekten, Larven, Spinnen, Schnecken, Reptilien, Vögel, Beeren, Früchte

Lebensraum: Waldränder, Gärten, Hecken, Parks, Friedhöfe

Wer öfters warme Sommerabende auf der Terrasse genießt, hat sich mit Sicherheit schon einmal über die teilweise seltsam und laut aus dem Gebüsch erklingenden Geräusche gewundert. Folgt man vorsichtig den Lauten, stößt man nur allzu oft auf einen Igel beim nächtlichen Schmausen.

Auf seinen nächtlichen Streifzügen durch unsere Gärten bringt der Igel großen Appetit mit. Auch wenn sie durchaus scheu sind, wandern sie dennoch mit einer Selbstverständlichkeit durch Hecken oder über den Rasen und lassen sich dabei zumeist auch nicht durch die Anwesenheit von uns Menschen beirren. Es kommt daher recht häufig vor, dass man Igel bei ihrem nächtlichen Treiben an warmen Sommerabenden beobachten kann.

So sieht er aus, der Igel

Nicht nur aufgrund seiner regelmäßigen Besuche in Gärten oder etwa Parks ist sein Aussehen mehr als bekannt. Dies gilt dabei nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder. Bereits in jungen Jahren lernen Kinder den Igel kennen. Oft passiert dies, noch bevor sie ihn in freier Wildbahn sehen, im Kinderzimmer. Igel spielen nämlich nur allzu oft in Märchen und Geschichten eine Rolle und tauchen daher häufig in Kinderbüchern auf. Ob in Büchern oder in der Natur, Igel haben ein niedliches Aussehen. Vor allem die spitze

Schnauze mit der großen schwarzen Nase, die knopfartigen schwarzen Augen sowie ihre Ohren zählen zu den lieblichen Merkmalen des Igels. Diese sind außerdem umgeben von borstig, strubbelig aussehenden Haaren, welche nicht nur das Gesicht, sondern auch den Bauch des Igels bedecken. Das wohl wesentlichste Merkmal sind mit Sicherheit seine Stacheln. Davon hat ein erwachsener Igel rund 8000 Stück. Diese dienen zur Selbstverteidigung vor Fressfeinden und sind über den gesamten Rücken des bis zu 30 Zentimeter großen Nachtschwärmers verteilt. Zur Fortbewegung nutzt der Igel seine

vier mit Krallen ausgestatteten Beine. Diese helfen ihm nicht nur beim Vorankommen, sondern auch beim Wühlen, Klettern und gelegentlich sogar Schwimmen. Igel können sich durchaus flink bewegen. Fühlen sie sich ungestört, sieht ihre Fortbewegung jedoch eher wie ein genüsslicher Spaziergang durch den Garten aus.

Lebensraum & Lebensweise

Interessant ist, dass der bei uns derart etablierte und bekannte Igel auf vielen Teilen der Welt überhaupt nicht vorkommt. Sein Vorkommen beschränkt sich auf Europa, Afrika und Teile Asiens. Als natürlichen Lebensraum bevorzugen Igel Waldränder und Hecken. Igel bewegen sich am liebsten in dichtem Unterholz und Gestrüpp fort, da sie sich dort am sichersten fühlen. Doch nicht nur in Wäldern, sondern auch in urbanen Gebieten gilt der Igel seit langer Zeit als ein fixer Bewohner. Besonders in Parkanlagen, Gärten oder auf Friedhöfen fühlt er sich hierbei am wohlsten. Wichtig ist, dass im Lebensraum genügend Versteckmöglichkeiten vorhanden sind, die



2

ihm vor allem tagsüber Schutz bieten, um sich von den nächtlichen Streifzügen zu erholen. Im Schutz der Dunkelheit begibt sich der Igel nämlich Nacht für Nacht auf seine Beutezüge. Eine große Vorliebe haben Igel hierbei für tierische Nahrung. Dabei steht fast alles auf dem Speiseplan, was sie mit ihrer äußerst sensiblen Nase erschnüffeln. Würmer, Insekten, Frösche, Schnecken und sogar Mäuse oder etwas Vögel werden von Igel verspeist. Letztere sind allerdings meist zu flink, um tatsächlich vom Igel erwischt zu werden. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Namensklärung des stacheligen Jägers. Der Begriff „Igel“ bedeutet nämlich so viel wie „Schlangenfresser“. Dies ist schlicht und einfach mit seinem Fressverhalten zu erklären. Sofern sie ihm unterkommen, verspeist ein Igel nämlich auch liebend gerne Schlangen. Sogar bei Giftschlangen wie der Kreuzotter besteht hierbei nur bedingt Gefahr für den Igel. Auch wenn das Gift der Schlange einen Igel töten könnte, so gelingt es ihr aufgrund der Stacheln größtenteils nicht, den Igel zu beißen, um so ihr Gift zu injizieren. Generell haben Igel eine bemerkenswerte Gifftoleranz. Aus diesem Grund ist er in der Lage, selbst den giftigen Ölkäfer zu fressen. Neben tierischer Nahrung fressen Igel auch Früchte und Beeren sowie liebend gerne Samen und Nüsse. Igel sind generell Einzelgänger. Dies ändert sich im Wesentlichen nur zur Paarungszeit. Diese findet zwischen Juni und August statt, sodass die Jungigel nach rund 35 Tagen Tragzeit etwa zwischen August und September zur Welt kommen. Die bei der Geburt nur rund zwölf bis zwanzig Gramm schweren und etwa sechs Zentimeter großen Nachkommen haben zu Beginn ihre Augen und Ohren verschlossen. Womit sie jedoch bereits bei der Geburt ausgestattet sind, sind



3

rund 100 Stacheln. Diese sind allerdings noch sicher in ihrer Haut eingebettet, damit das Muttertier nicht verletzt wird. Nach rund 42 Tagen, in denen die Jungigel von der Mutter gesäugt werden, ziehen sie mit gerade einmal 300 Gramm in die Welt hinaus und sind auf sich allein gestellt. Insbesondere vor der nahenden Winterzeit ist es für Igel notwendig, genug Reserven anzufressen, um den Winterschlaf problemlos zu überstehen.

Der Igel im eigenen Garten

Igel nennen schon seit geraumer Zeit unsere heimischen Gärten ihr Zuhause. Auch wenn ihr vergleichsweise häufiges Auftreten es nicht vermuten lässt, sind auch Igel mit diversen Gefahren konfrontiert. Straßen- und Siedlungsbau führt zur Zerschneidung von Revieren oder der Einschränkung hinsichtlich der barrierefreien Fortbewegung. Igel wandern auf ihren nächtlichen Streifzügen umher und decken so große Gebiete ab. Hinzu kommt, dass unzählige Individuen leider dem Straßenverkehr zum Opfer fallen. Der Einsatz diverser Schädlingsbekämpfungsmittel, wie beispielsweise das verbreitete Schneckenkorn, kann für den Igel tödlich sein. Nicht nur aufgrund seiner grundsätzlichen Besonderheit, sondern vor allem aufgrund dieser Bedrohungen ist der Igel Wildtier des Jahres 2024, um auf ihn und seine Bedürfnisse aufmerksam zu machen. Im eigenen Garten kann einiges getan werden, um dem Igel etwas behilflich zu sein. Hinsichtlich notwendiger Versteckmöglichkeiten sollte darauf geachtet werden, dass Laub- und Reisighaufen nicht entfernt werden. Das Anbieten von sogenannten künstlichen Igelquartieren kann hierbei Abhilfe schaffen. Auf den Einsatz von Pestiziden sollte unbedingt verzichtet werden. Futter sollte insbesondere vor der Winterzeit an-



4



5



6

geboten werden, um Igel mit energiereicher Nahrung vor dem Winterschlaf zu versorgen. Dabei kann entweder eigens zusammengesetztes Igelfutter oder feuchtes Katzenfutter bereitgestellt werden. Auch Trinkstellen mit möglichst frischem Wasser sollten vorhanden sein. Besonders wichtig ist außerdem, dass Zäune stets Öffnungen aufweisen sollten, an denen es dem Igel möglich ist, den Garten nach eigenem Interesse zu betreten und zu verlassen. Sollten sichtlich unterernährte Igel gefunden werden, können bestimmte „Igel Notrufe“ telefonisch erreicht werden, welche sich den bedürftigen Tieren annehmen.

- 1 Nase, Augen und Ohren zählen zu den niedrigsten Merkmalen des Igels.
- 2 Etwas länger als vierzig Tage werden die Jungigel von ihrer Mutter gesäugt.
- 3 Eine im Garten bereitgestellte Tränke mit frischem Wasser wird gerne angenommen.
- 4 Droht Gefahr, rollen sich Igel blitzschnell ein, sodass nur noch die spitzen Stacheln nach außen stehen.
- 5 Igel nehmen geeignetes, zur Verfügung gestelltes Futter, liebend gerne an.
- 6 Ist kein Platz für größere Laub- oder Reisighaufen, wird auch ein geeignetes Igelhaus rasch bezogen.

Insekten beobachten und schützen

Im neuen Poster bekommen Kinder viele Informationen und Anregungen, um Insekten zu schützen. Mit wunderschönen Zeichnungen unterstützt er dabei, heimische Insekten zu erkennen. Außerdem finden Kinder darin Tipps zum schonenden Umgang mit Insekten zu Hause und in der Natur. DIE UMWELTBERATUNG hat das Poster in Kooperation mit der Wiener Umwelthanwaltschaft, der Stadt Wien – Umweltschutz und den Kinderfreunden gestaltet.



Das Poster hilft Kindern dabei, festzustellen, welches Tier sie gefunden haben, und informiert auch darüber, was sie im Alltag zum Schutz der Insekten beitragen können.

„Mir ist es ein großes Anliegen, Kinder frühzeitig für den Insektenschutz zu begeistern. Insekten spielen eine zentrale Rolle in unseren Ökosystemen und es ist essenziell, dass bereits die Jüngsten lernen, ihren Wert zu schätzen und sie zu schützen. Das Insekten-Poster für Kinder bietet nicht nur wertvolle Tipps für den achtsamen Umgang mit Insekten und deren Schutz, sondern fördert auch ein Bewusstsein

für die Bedeutung dieser faszinierenden Lebewesen“, betont Wiens Umwelthanwältin Iris Tichelmann.

Kindgerechte Tipps

Das Poster eignet sich für Kinder von drei bis zehn Jahren zum Vorlesen bzw. Selberlesen. Für DIE UMWELTBERATUNG war bei diesem Poster vor allem wichtig, dass die Insektenschutz-Tipps auch tatsächlich von Kindern selbst – weitgehend unabhängig von der Unterstützung von Erwachsenen – umgesetzt werden können. Kein Kind kann selbstständig eine Trockensteinmauer anlegen, aber Kinder können das Rollo runterlassen, um nachtaktive Insekten vor Lichtverschmutzung zu schützen, erklärt Alexandra Syen von DIE UMWELTBERATUNG.



Information

Eltern, PädagogInnen und alle anderen, die Kinder begleiten, können das Poster auf der Website von DIE UMWELTBERATUNG unter www.umweltberatung.at/insektenposter bestellen und herunterladen und finden auf www.umweltberatung.at/insekten viele weitere Informationen zum Schutz von Insekten. Telefonische Bestellung gegen Versandkosten ist bei DIE UMWELTBERATUNG unter **01 803 32 32** möglich.

Warum und wie Insekten schützen

Das Cover und die Rückseite des Posters widmen sich den Tipps zum Schutz von Wildbiene und Co. Alltagstaugliche Informationen zeigen, wie Kinder den Insekten respektvoll begegnen und sie schützen können und warum sie schützenswert sind. Darunter sind zum Beispiel Tipps, wie die Tiere unverletzt außer Haus gebracht oder vor dem Ertrinken gerettet werden können. Auch Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität werden genannt, z.B. dass Insekten heimische Pflanzen als Futterquelle benötigen und Brennnesseln für sehr viele Raupen unverzichtbare Futterpflanzen sind.

Viele Bilder als Blickfang

Die detailgetreuen Illustrationen helfen Kindern, die Insekten zu erkennen. Bei der grafischen Umsetzung berücksichtigte die Grafikerin Jana Grabner die kindliche Art des Zeichnens. Beispielsweise wurde mit dunklen Umrisslinien und Wasserfarbe als Füllfarbe gearbeitet – ganz so wie Kinder selbst auch zeichnen und malen. Die Tipps zum Umgang mit Insekten sind mit Fotos bebildert, damit die Informationen leicht erfassbar sind und gut im Gedächtnis bleiben. Das Poster wurde ganz bewusst als Druckwerk realisiert, weil Kinder eine Zielgruppe darstellen, die digitale Medien nicht selbstbestimmt und nur zeitlich begrenzt nutzen können.

Faszination und Information sind wichtige Säulen, um Menschen für Naturschutz zu begeistern. Genau hier setzt das neue Poster an: Faszinierende Begegnungen mit Insekten können Kinder überall haben – beim Spielen im Garten, im Park, beim Waldspaziergang oder auf dem Schulweg.

Michael Kienesberger, Leiter der Stadt Wien – Umweltschutz: „Für uns als Wiener Umweltschutzabteilung ist es sehr wichtig, zu vermitteln, wie enorm wertvoll Insekten für die Biodiversität sind – und dafür ist dieses Insektenposter eine sehr große Hilfe! Insekten sind Nahrungsquelle für Vögel, Spinnen, Reptilien, Amphibien und Säugetiere. Ein Drittel der weltweiten Nahrungsmittelproduktion ist direkt oder indirekt von der Bestäubung durch Insekten abhängig.“

Kleingärtner-Rätsel

| | | | | | | | | | | |
|---------------------------------------|---|-----------------------------------|-------------|----------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|---------------------------------|--|---------------------------------------|----|
| Honigdrüsen bei Blütenpflanzen | 6 | sprechbegabter asiat. Starenvogel | Essiggemüse | Traubenzucker Kfz-Zn. v. Braunau | Spechart Ausruf | 8 | Personalpronomen | Zwiebelgewächs (Würz- u. Heilpflanze) ein öfters stummer Buchstabe | französischer Orangenlikör | |
| | 1 | | | | | 4 | | | 15. Letter im ABC weiblicher Kurzname | |
| Frühlingsblume jap. Verwaltungsbezirk | | völliger Zusammenbruch | | | 9 | reifender Pflanzenteil | Kürzel für Wattsekunde | Judo-Gürtel Stadt an d. Aare (CH) | | |
| Produkt aus Sojabohnen | | | 3 | TLD von Vietnam | Initialen der ehem. Zoologin Fossey | | Wachszellen der Honigbienen | | 11 | |
| ein. engl. heimische Orchideenart | | tiefste Violin- saite zu je | | Rapunzel Einhufer | | | 2 | | | |
| | | | 5 | | | | | olymp. Länderkürzel für Syrien | Kürzel für Röntgen | |
| römisch 1 Blut saugende Parasiten | | Initialen des Komponisten Orff | | und, italienisch | chem. Zeichen für Actinium | | ...alpe (Gebirgszug in Kärnten) | | Initialen von Eastwood | 10 |
| | 7 | | | | dritter Ton der Grundtonleiter | Kürzel für eine deutsche Fluglinie | | Palmlilie Zeichen f. Ampere | | |
| Weihnachten, französisch | | | 12 | Apfelsorte | | 13 | | Futter für Wiederkäuer | | |

ADAM

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|

EXKLUSIV AUF DER

MESSE TULLN

pool + garden 27. BIS 30. MÄRZ 2025



Seirer Gernot

Rollfenster®
Überdachungen
Sonnenschutz

+43 (0)664 40 35 151
 seirer.co.at

Die Blindschleiche

Eine Echse ohne Beine



Die Blindschleiche führt uns in die Irre: Sie sieht aus wie eine Schlange, gehört aber zu den Echsen. Und sie ist auch nicht blind, wie ihr Name andeutet. Dieser leitet sich vom althochdeutschen „Plintslicho“ ab, „blendender Schleicher“ bezieht sich auf die glänzenden Schuppen der Blindschleiche und ihre Fortbewegung.

Ihr wissenschaftlicher Name *Anguis fragilis* bedeutet „zerbrechliche Schlange“, da Blindschleichen bei Gefahr den Schwanz abwerfen können. Der Schwanz zappelt dann weiter und lenkt den Angreifer ab, während die Blindschleiche entkommt. Leider wächst der Schwanz nicht mehr vollständig nach und bleibt ein kurzer Stumpf.

Aussehen

Die Blindschleiche hat einen drehrunden, langgestreckten, beinlosen Körper und wird bis zu 45 Zentimeter lang. Im Unterschied zu Schlangen müssen Blindschleichen beim Züngeln das Maul öffnen. Und sie besitzen Augenlider, können somit blinzeln. Ihre Bauchseite ist von mehreren Schuppenreihen bedeckt, während Schlangen eine Reihe großer Bauchschuppen besitzen. Das Schlängeln der Blindschleiche wirkt steif und viel weniger agil als jenes von Schlangen. Der Rücken von Blindschleichen ist braun, rötlich oder gräulich gefärbt, die Flanken sind beim Männchen meist hell und beim Weibchen meist dunkel. Jungtiere sind oberseits hell ockerfarben, die Flanken sind dunkel und am Rücken besitzen sie einen dunklen Längsstrich. Alte Männchen sind am Rücken manchmal leuchtend blau gesprenkelt.

Verbreitung, Lebensraum und Gefährdung

Die Blindschleiche kommt in allen österreichischen Bundesländern in Höhenlagen zwischen 115 und 2.000 Meter vor. In der Wahl ihrer Lebensräume ist sie nicht anspruchsvoll, wichtig ist ein an Verstecken reicher Bodenbereich, beispielsweise eine dichte Kraut- oder Laubschicht. So besiedelt die Blindschleiche gerne Gärten, Wälder und Wiesen, die strukturreich und nicht zu trocken sind. Obwohl sie in Österreich weit verbreitet ist,



Im Rahmen des BIOM-Garten Projekts wird mit Hilfe der Web-App artenzählen.at das Vorkommen von Amphibien und Reptilien in Hausgärten erforscht. Wenn Sie Ihre Beobachtung dieser Tiere in Ihrem Garten melden, leisten Sie dazu einen wichtigen Beitrag. Wenn Sie eine Blindschleiche in Ihrem Garten beobachten, machen Sie ein Foto und melden Sie Ihre Beobachtung auf artenzählen.at. Unsere Expert:innen im Projekt werden anhand Ihres Fotos schauen, ob Sie richtig liegen.



**Fenster · Türen · Wintergärten
Carports · Terrassendächer
Vordächer · Lamellendächer**

- 15 % für Kleingärtner auf Lamellendächer

GEHA Leichtmetallbau GesmbH
Guschelbauergasse 4, 1210 Wien
Tel. 01/278 15 63
office@geha-alu.at
www.geha-alu.at




Inh. Daniel Dulak
1140 Wien, Ameisgasse 44/4/Top-1
1210 Wien, Siemensstraße 164

0699/100 25 936
office@ortner-bau.at
www.ortner-bau.at

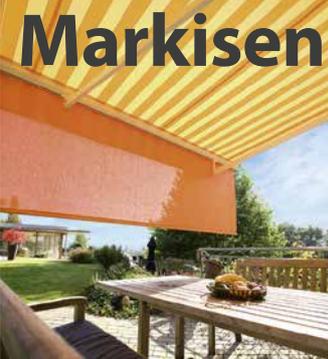
**ALLE BAULEISTUNGEN
SANIERUNGEN UND NEUBAU**

VERLÄSSLICH · PREISWERT · SAUBER
Ihre Zufriedenheit ist unsere beste Werbung!



zaungünstig.at
Doppelstabmattenzäune
für Kleingärtner
Jetzt online anfragen.

Internet: www.zaungünstig.at
Telefon: 01 435 061 1



Markisen Rollläden

- ▶ Insektengitter
- ▶ Jalousien
- ▶ Ersatzteile
- ▶ Reparaturen
- ▶ **VELUX** Beschattungen

**Sonderrabatte
für Kleingärtner**

NEU!
Rosenhügelstr. 13, 1120 Wien
Tel.: 01 / 667 37 15
www.STAUFER.net



STAUFER
SONNENSCHUTZ

gibt es eine Reihe von Gefährdungsursachen. Da Blindschleichen nahezu wehrlos sind, stellen ihnen im Siedlungsgebiet häufig Katzen, Hunde und selbst Hühner nach. Der größte Feind der Blindschleiche ist aber der Mensch, der durch intensive Land- und Forstwirtschaft ihren Lebensraum zerstört.

Lebensweise und Verhalten

Aufgrund ihrer versteckten Lebensweise sieht man Blindschleichen nur selten. Meist erblickt man sie, wenn sie Waldwege überqueren oder bei der Gartenarbeit, wenn Bretter und Steine umgedreht werden, die als Versteck dienen. Im Garten ist sie sehr nützlich, da neben Regenwürmern und Raupen, Nacktschnecken eine wichtige Beute darstellen. Weibliche Blindschleichen bringen im Spätsommer bis zu 20 Jungtiere in einer weichen Eihülle zur Welt, die sofort durchstoßen wird. Die Jungtiere sind bei der Geburt schon vollständig entwickelt und unabhängig. Den Winter verbringen Blindschleichen in einer Kältestarre in frostsicheren Verstecken unter der Erde.

Gartengestaltung

Gärten, die der Blindschleiche einen geeigneten Lebensraum bieten sollen, sind so strukturreich wie möglich gestaltet. Geeignete Verstecke finden die Tiere in Trockensteinmauern, unter flachen Steinen oder Brettern, in Reisighaufen und dichten Hecken. Auch Komposthaufen sind beliebt. Bitte passen Sie beim Mähen auf und verzichten Sie auf Pestizide und Schneckenkorn.

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT

ELEKTRO STORKAN

**ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT**

Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.

Kleinbaggerarbeiten
Harald Prais

**Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container**

Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimmbeckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen

jetzt NEU: Waldstrasse 10, 2102 Hagenbrunn
Mobil: 0660 / 24 17 656 · prais@kleinbaggerarbeiten.at

www.kleinbaggerarbeiten.at



Rhabarber,

zeitiges Gemüse

Rhabarber ist eigentlich ein Gemüse und vielleicht sogar das erste im Jahr im Freiland. Bereits Anfang Februar sind die Triebspitzen erkennbar und beginnen bei steigenden Temperaturen rasch zu wachsen. Wird der Stock durch Stroh und einen Topf geschützt, lässt er sich vortreiben und man kann bereits im April die ersten Stangen genießen.



Rhabarber vortreiben

Sobald die ersten zarten Triebe sichtbar sind, wird der Boden mit Stroh oder gehäckseltem Strauchschnitt gemulcht. Zuvor verteilt man noch etwas reifen Kompost um die Staude. Danach wird ein Weidenkorb oder ein großer schwarzer Kübel darübergestülpt. Nach etwa vier Wochen lassen sich die ersten Stangen ernten. Die Frühjahrssonne erwärmt die Erde und Luft unter der „Haube“ schneller, was zu dem Wachstumsschub führt. Durch den Lichtmangel werden die Stangen milder, im Geschmack feiner. Diese Art des Vorziehens kostet der Pflanze aber Kraft, sodass man dies nicht jedes Jahr mit derselben Pflanze machen sollte. Wer mehrere Stauden im Garten hat, kann die Pflanzen jährlich fürs Vortreiben wechseln.

Kräftiger Wurzelstock

Aus der Familie der Knöterichgewächse ist Rhabarber sehr robust und wächst zuverlässig jedes Jahr, wenn ihm der Standort gefällt. Er breitet sich meist zu einem mächtigen Stock aus, der falls er zu groß wird, auch geteilt werden kann. Auch, wenn die Stangen dünn werden und der Ertrag ausbleibt,

empfiehlt es sich, den Stock zu teilen, denn dann möchte er einen Standortwechsel. Der beste Zeitpunkt zum Teilen ist der Herbst, wenn die Stangen einziehen und welk werden. Ansonsten kann der Stock auch im Juli nach der Ernte geteilt werden, dann müssen aber einige Stangen und Blätter stehen bleiben, damit sich der Rhabarber erholen und Kraft für das nächste Jahr sammeln kann. Der teils große und mächtige Wurzelstock ist beim Ausgraben nicht zu unterschätzen! Rhabarber bevorzugt kräftige mittelschwere Böden und hat im Sommer einen hohen Wasserbedarf. Aber nicht nur der Wurzelstock ist imposant, auch die großen Blätter, die natürlich ungenießbar sind, im Garten aber genutzt werden können. Die Blätter lassen sich ähnlich wie Brennnessel zu einer Jauche vergären. Diese soll den Boden düngen und auch Schnecken fernhalten. Als Tee soll Rhabarber gegen Läuse oder Kraut- und Braunfäule helfen.

Sortenwahl

Generell lassen sich die Rhabarbersorten in drei Hauptkategorien unterteilen: grünstielig, rotstielig und rotfleischig. Die grünstieli-

gen Sorten zeichnen sich oft durch robuste Stängel aus und sind bekannt für ihren hohen Oxalsäuregehalt, was ihnen einen besonders sauren Geschmack verleiht. Rotstielige Sorten hingegen tendieren dazu, etwas milder im Geschmack zu sein. Rotfleischige überzeugen sogar die größten Skeptiker, da sie am mildesten im Geschmack sind und sogar Beerenaromen aufweisen können.

Ein Frühlingsgruß

Das Stängengemüse entfaltet sein volles Aroma am besten, wenn es frisch geerntet wird. Die Frische lässt sich gut an den knackigen Stangen erkennen, die beim Aneinanderreiben ein charakteristisches Quietschen von sich geben. Am besten werden Stangen nur geschält verwendet. Obwohl die Schale sehr dünn ist, enthält sie eine beträchtliche Menge Oxalsäure. Aus diesem Grund sollte Rhabarber in der Küche nur bis Mitte Juni verarbeitet werden, bevor der Oxalsäuregehalt sehr stark ansteigt. Wer Rhabarbergerichte das ganze Jahr über genießen möchte, kann geschälte Stangen in kleine Stücke schneiden und einfrieren.

Vielseitig einsetzbar in der Küche

Rhabarber eignet sich hervorragend für eine Vielzahl von Süßspeisen wie Marmeladen, Kompotte und Kuchen. Er harmoniert besonders gut mit Äpfeln, Nüssen, Erdbeeren, Vanille, Topfen oder Zimt. Darüber hinaus wird er auch gerne für pikante Gerichte wie Chutneys verwendet. Ein aktueller Trend ist es, die Säure des Rhabarbers zu nutzen, indem die Stangen entsaftet und der Saft anstelle von Zitrone oder Essig zum Marinieren und Würzen verwendet wird. Rhabarber ist äußerst kalorienarm, jedoch wird der Kaloriengehalt in vielen Gerichten durch den hohen Zuckerzusatz ausgeglichen. Er enthält viele Mineralstoffe wie Magnesium, aber leider auch Oxalsäure, die Mineralstoffe wieder binden kann.

Scheifinger-Bau e.U. 

Der Spezialist für Sanierungen

- Sanierung - Fassaden - Rohbau - Dach - Fenster
- Innenausbau - Erdarbeiten - Drainage - Trockenbau

office@scheifinger-bau.at +43 699 194 49 190

SEYFRIED

Lamellendächer
Sommer-/Wintergärten - Vordächer

Harald SEYFRIED
2231 Strasshof, Hauptstr. 240
Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at

-10%
für Kleingärtner



Rezepte



Apfelstrudel mit Rhabarber

Zutaten für einen großen Strudel:

Teig:

- 250 g Mehl
- 2 – 3 Esslöffel Öl
- 1 gute Prise Salz
- ~ 125 ml lauwarmes Wasser
- Öl zum Bestreichen

Fülle:

- 1 kg Äpfel
- 2 Stangen Rhabarber
- 50 g Zucker
- 100 g Semmelbrösel
- Zimt, etwas Nelkenpulver und Ingwerpulver
- etwas Rum
- Saft einer Zitrone
- Rosinen nach Belieben
- Butter zum Bestreichen und zum Rösten der Brösel

Zubereitung:

Aus Mehl, Öl, Salz und Wasser einen glatten Teig kneten. Den Strudelteig mit Öl bestreichen und zugedeckt mindestens eine halbe Stunde rasten lassen. Äpfel schälen und ohne Kerngehäuse in dünne Scheiben hobeln. Rhabarber schälen und in kleine Stücke schneiden. Semmelbrösel mit etwas Butter in einer Pfanne hellbraun rösten. Teig auf einem bemehlten Tuch ausrollen, mit

etwas Öl bestreichen und danach mit dem Handrücken dünn ausziehen. Die Hälfte der Brösel auf dem Teig verteilen. Die restlichen Brösel, Äpfel, Rhabarber, Gewürze, Zucker und Rosinen vermischen, die Masse auf das untere Drittel des Teiges verteilen. Die dickeren Teigblätter wegschneiden, den Strudel einrollen, die Enden gut verschließen. Strudel auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen und mit flüssiger Butter bestreichen. Strudel im Backrohr bei 180 Grad Celsius etwa 30 – 40 Minuten backen.

Erdbeermarmelade mit Rhabarber

Zutaten:

- 700 g Erdbeeren
- 300 g Rhabarber
- 2 Esslöffel Rum
- 1 kg Gelierzucker 1:1

Zubereitung:

Erdbeeren waschen, Rhabarber schälen und in Stücke schneiden. Beides mit dem Zucker in einen Topf geben und eine Stunde ziehen lassen. Alles nun zum Kochen bringen und einige Minuten leicht köcheln lassen. Zum Schluss den Rum unterrühren. Die Marmelade eventuell mit dem Pürierstab zerkleinern. Gelierprobe machen und die Marmelade heiß in saubere Gläser füllen. Gläser gut verschließen und kühl und dunkel lagern.



Rhabarberauflauf mit Topfen



Zutaten für vier Personen:

- 400 g Topfen
- 100 g Zucker
- 50 g weiche Butter
- 100 g Mehl
- 200 g Rhabarber
- 1 Packung Vanillezucker
- 2 Eier
- 1 Prise Salz
- Fett und Mehl für die Form

Zubereitung:

Rhabarber putzen und in kleine Stücke schneiden. Eier trennen, Eiklar mit Salz steif schlagen. Eidotter mit Zucker schaumig schlagen, Butter und Vanillezucker dazugeben und alles schaumig steif schlagen. Danach Topfen und Mehl unterrühren, den Eischnee unterheben. Form mit Butter einfetten und mit Mehl austreuen. Masse in die Form füllen, Rhabarber darauf verteilen und bei 170 Grad Celsius im Backrohr etwa 30 bis 45 Minuten goldgelb backen.



Die Nachfrage nach heimischen Fischen steigt

Zu wenig Fisch im Land

Von den Angelgewohnheiten in der Donaumonarchie ist nicht viel übrig geblieben. Heute ist das Züchten und Fischen gesetzlich streng reguliert. Mit Recht!

Aus der Geschichte

Archäologische Grabungen wie jene bei Nizza oder in Südafrika lassen anhand der gefundenen Fischüberreste die Annahme zu, dass sich der Fischfang entwickelt hat, seit es den Menschen – den *homo sapiens* – gibt. Vermutlich hat man damals jeweils einige Fische für den eigenen Bedarf mit der Hand aus eher stillen Gewässern gefangen. Erste Hilfsmittel wie Spieße, Angeln und Netze gab es erst im Alten Ägypten, etwa 3000 v. Chr. Das erste Buch über die Arten und Lebensweisen der Fische sowie die Techniken des Fischfangs soll der im 2. Jahrhundert lebende Grammatiker Oppian aus Korykos verfasst haben. Das im Versmaß der epischen Dichtung, in so genannten Hexametern, verfasste Werk wurde in die Schulliteratur aufgenommen und ist im Laufe des Mittelalters übersetzt in Italien, Frankreich und Ende des 16. Jahrhunderts als Ausgabe des deutschen Hochschullehrers Konrad Rittershausen erschienen.

Die ersten, die mit Fischen Handel betrieben, waren die Römer, bei denen Fisch seit jeher sehr beliebt war. Sogar bei den Gladiatorenkämpfen war der Fischfang Thema: Der

„Retarius“ mit Dreizack und Fischernetz versuchte, den „Secutor“ zu fangen, der einen schweren, mit nur kleinen Augenlöchern versehenen Helm trug, der am Hals mit zu Fischflossen geformten Flanschen endete.

Da es keine Kühlmöglichkeit gab, wurden die kleinen Fische, Fischinnereien und Gewürze in Tontöpfe oder Holzfässer gefüllt, mit einer Salzlake aus Salz und Meerwasser bedeckt und für einige Monate in die Sonne gestellt. Daraus entstand eine Fischsauce, Garum genannt, die als Würze für alle Gerichte verwendet wurde. Mit der Eroberung weiterer Mittelmeerländer wie Spanien und Südgalien stieg der Bedarf. Da die Produk-

tion von Garum mit einem starken Gestank verbunden war, bauten die Römer größere Produktionsanlagen jeweils nahe dem Meer, und brachten die Sauce in Amphoren ins römische Reich.

Bereits im Frühmittelalter gab es Boote, so genannte Einbaum-Boote, für die aus einem frisch gefällten Baumstamm unterschiedliche, bis zu zehn Meter lange Boote gebaut wurden.

Im Mittelalter reglementierten die europäischen Fürsten die Gewässer und den Flussfischfang, der aufgrund der häufigen Fastenzeiten meist den Klöstern erlaubt war. Im 13. Jahrhundert ordnete ein Fischrecht die



Fangplätze und -zeiten. Es bildete sich der Berufsstand der Herrschafts-, Kloster- und städtischen Fischer mit Zünften und Zunftordnungen. Einerseits hatten die Klöster in zwischen vorbildliche Teichanlagen gebaut, andererseits kamen in der Donau Fische zu mehr als 60 Arten vor. Viele Fischgründe waren verpachtet. Die Klöster erhielten dafür Geld, an die Herrschaft mussten „Zinsfische“ abgeliefert werden. Den Überschuss durften die Fischer an bestimmten Plätzen zu vorgeschriebenen Zeiten verkaufen. Einer der wichtigsten Verkaufsplätze des Landes war einst der Linzer Fischmarkt, liegt doch die Stadt an der Donau dort, wo die Traun in den Strom mündet, die eine der wichtigsten und fischreichsten Flüsse Österreichs und eine perfekte Verbindung zum Salzkammergut und seinen Seen war. Vor dem Ersten Weltkrieg wurden hier mehr als 50 Arten von Süßwasserspeisefischen angeboten – von heute noch vertrauten Arten wie Zander und Wels über seltene wie Aalrutten oder Huchen bis zu fast verschwundenen wie dem Stör und dem verwandten Hausen, der in Österreich zum Fisch des Jahres 2025 ernannt wurde.

Eine besondere Spezialität des Linzer Marktes waren die „Steckerlfische“, Weißfische, meist Nasen oder Rotaugen, die geschöpft, aufgespießt und über glühenden Kohlen gebraten wurden. Die Traunseefischer nannten die Reinanken und Saiblinge „Staberlfisch“, der resch gebraten wird, damit man die kleinen Gräten mitessen kann.

Ab dem 15. Jahrhundert stellten die Holländer Fangflotten für eine „Hochseefischerei“ zusammen. Die vorerst seitlich mit langen Grundschleppnetzen ausgestatteten Segelboote konnten wochenlang auf See bleiben, weil der Fang Frachtschiffen zum Heimtransport übergeben wurde. Der erste, nach englischen Vorbildern gebaute Fischdampfer wurde Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland in Betrieb genommen, wobei sich Schiffsgröße und -leistung bis in die 1930er Jahre laufend vergrößerte. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg gelang die Einführung von Dieselmotoren und damit verbunden die Umstellung auf Heckfänger, womit das Netz vollständig mit Winden an Deck gehievt werden kann.

Für Hochwohlgeborene wurden seit dem 16. Jahrhundert regelmäßig Meeresfische

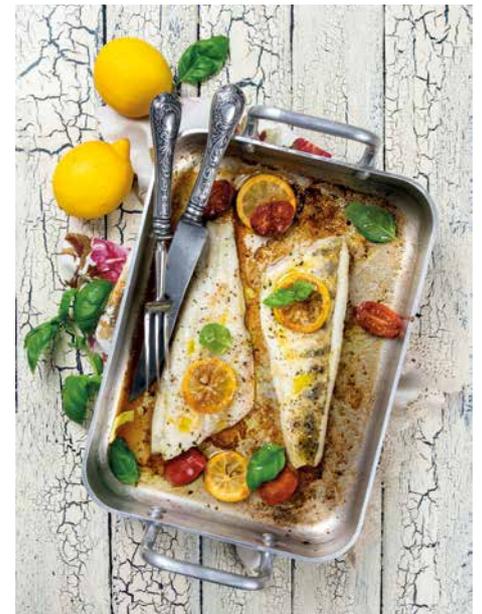
ins Habsburgerreich eingeführt, der Verkauf eisgekühlter Seefische in großen Mengen aus der Adria und Nordsee begann jedoch erst Anfang des 20. Jahrhunderts.

Da die Donau seit dem Mittelalter durch starke Schneeschmelze oder lange Regenzeiten oft Hochwasser hatte, verlagerte sich immer wieder ihr Lauf, was sich auch auf die regionale Fischerei auswirkte. Mit den steigenden Meeresfisch-Importen ging schließlich die Inlandsproduktion stark zurück.

Erstklassige Qualität, aber viel zu wenig

Allein die Statistik berichtet, wie sehr sich Landwirte bemühen, unsere Speisefischproduktion (Wassertiere wie Fische, Krebse, Garnelen) zu erhöhen. Aber: Nachdem diese im Jahr 2022 um 4,1 Prozent gesunken ist, bedeutet die Steigerung im Jahr 2023 von 9,6 Prozent eigentlich nur eine Steigerung von 5,5 Prozent. Die Zahl der Betreiber von Aquakulturanlagen nahm nur um 0,2 Prozent auf insgesamt 545 zu. Auch in diesem Jahr gab es Produktionseinbußen. Hauptursachen dafür sind Fressfeinde wie Fischotter, Fischreiher und Kormorane sowie Umweltfaktoren wie Hitze, Wassermangel oder Überflutung. Die Gesamtproduktion von 5.170 Tonnen beinhaltet 483 Tonnen Bio-Speisefische.

Der Pro-Kopf-Verbrauch von heimischem Fisch lag 2023 bei 7,8 Kilogramm. Das be-



deutet, dass wir rund 70.000 Tonnen importieren müssen, damit Fischliebhaber ihre bevorzugte Art wie Karpfen, Bachsaibling, Bach- und Lachsforelle genießen können. Erfreulich ist, dass Österreich aus dem Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds der EU für eine gesteigerte Aquakulturproduktion samt begleitenden Maßnahmen 15 Millionen Euro erhält, die aus dem national finanzierten Impulsprogramm Landwirtschaft auf 20 Millionen Euro aufgestockt wurden. Darüber hinaus werden Naturschutz- und Wiederansiedlungsprojekte und die Entwicklung nachhaltiger Gewässerbewirtschaftungskonzepte von Fließgewässern und kleinen Seen im Rahmen von Projekten und Dienstleistungen durch die Österreichischen Bundesforste unterstützt.

Fischer sein ist eine verantwortungsvolle Tätigkeit

Was einem Hobbyfischer, der in seiner heimatlichen Umgebung fischen will, nicht schwerfallen wird, überfordert den interessierten Laien, der ein Fischereigesetz sucht: Die Bundesländer haben ihre eigenen Vorschriften, die bei den Fangzeiten und -arten, Brittelmaßen und Fischfanggeräten auf die in den genau beschriebenen Flussabschnitten lebenden Fische eingehen. Da heißt es zum Beispiel in der Fischereiordnung der 1880 gegründeten Österreichischen Fischereigesellschaft: „Pro Jahr dürfen Jahreslizenznehmer aus dem Lassingbach und Stausee Wienerbruck insgesamt 50 Stück Fische entnehmen – davon jedoch nur 15 Bachforellen und 3 Seeforellen.“

Im März dürfen einige Fische zusätzlich zu den ganzjährig fischbaren gefischt werden – unter Erfüllung der in der Fischereiverordnung genau angegebenen Vorschriften hinsichtlich Verhalten am und im Gewässer, Verwendung der erlaubten Fischfanggeräte, vom Fischer in seiner Lizenz dokumentierten Anzahl und Art der gefangenen Fische bis hin zu der Beschaffenheit des verwendeten, aber nicht überall erlaubten Bootes.

Zu den „März-Fischen“ zählen zum Beispiel der Flussbarsch, die Hasel, die Nase, die Schmerle oder der Huchen, aber nur ein einziger mit Brittelmaß 75 cm (alle nur bis 31. Mai). Hut ab vor unseren Freizeitfischern! Ohne Kenntnis des Landesgesetzes und der Fischarten kann das Fischen nicht zum Hobby gemacht werden.

Kichererbsen

werden immer beliebter

Wie die Erbse oder Linse ist die Kichererbse eine Hülsenfrucht, jedoch hat sie bei uns keine lange Tradition. Sie ist erst kurze Zeit populär, vor allem dadurch, dass es mehr Vegetarier gibt und Gerichte wie Hummus, Falafel und Bowls immer beliebter werden.



Sie ist eine einjährige Pflanze, die besonders in subtropischen Ländern wie Indien kultiviert wird. Die Pflanze ist zwar anspruchslos und kommt durch die lange Pfahlwurzel mit relativ wenig Wasser aus, aber sie liebt die Wärme.

Auch heimischer Anbau

Seit einigen Jahren wird auch in Österreich versucht, Kichererbsen zu kultivieren. Durch die Klimaerwärmung sind Landwirte immer auf der Suche nach neuen Kulturpflanzen, die mit den veränderten Bedingungen besser zurecht kommen. Ist es aber nicht warm genug im Sommer, sind die Erträge nur sehr gering. Die Kichererbse liebt warme, leichte Böden und braucht viele Sonnentage. Staunässe verträgt sie nicht, in der Wachstumsphase kommt sie mit Trockenheit aber gut zurecht. Die Pflanze wird bis zu einem Meter hoch und wächst je nach Sorte aufrecht oder verzweigt. Die Samen keimen im Frühjahr erst ab einer Temperatur von 12 Grad Celsius, aber die Pflanzen sind sehr frostempfindlich, sodass der Anbau nicht zu früh erfolgen sollte. 40 bis 50 Tage danach blühen die Pflanzen, weiß oder violett, geerntet wird je

nach Sorte und Lage ab Ende August bis Mitte Oktober. Für den heimischen Anbau eignen sich nur wenige Sorten geeignet, so etwa die Sorte Twist. Wer also im eigenen Garten Kichererbsen mal ausprobieren möchte und auch etwas davon ernten möchte, sollte sich spezielles Saatgut kaufen und nicht einfach irgendwelche getrocknete Bio-Kichererbsen aus der Packung anbauen.

Asiatische Heimat

Die alte Kulturpflanze wird schon seit über 8.000 Jahren kultiviert und genutzt, und verbreitete sich von Kleinasien aus in den Mittelmeerraum, wo sie bis heute gerne gegessen wird. Aus den Samen der unscheinbaren Hülsenfrucht lassen sich Hummus, Falafel oder auch schmackhafte Eintöpfe und scharfe Currys zubereiten, die uns ein Lächeln ins Gesicht zaubern können. Das liegt aber nicht am Namen, der sicher nichts mit Kichern oder Lachen zu tun hat. Der Name Kichererbse kommt vom lateinischen Wort „cicer“ und bedeutet Erbse. Wörtlich übersetzt genießen wir also „Erbsenerbsen“, aber Kichererbsen sind nicht näher mit der gewöhnlichen Erbse verwandt.

Hauptsache gut gekocht

Kichererbsen sind wie alle anderen Hülsenfrüchte eine wertvolle Eiweißquelle und soll-

ten daher bei Vegetariern, oder Menschen die weniger Fleisch essen möchten, regelmäßig am Speiseplan stehen. Der hohe Gehalt an Ballaststoffen bringt die Verdauung in Schwung und senkt einen zu hohen Cholesterinspiegel. Sie machen außerdem schlank, da sie wenig Fett enthalten. Der hohe Gehalt an Mineralstoffen und sekundären Pflanzenstoffen ist ein weiteres Gesundheitsplus. Kichererbsen wirken sich außerdem sehr positiv auf die Verdauung, das Herz-Kreislaufsystem und den Blutzuckerspiegel aus.



Hummus

Zutaten:

- 250 g getrocknete Kichererbsen
- ~ 8 bis 10 Esslöffel Olivenöl
- 4 Knoblauchzehen
- 4 Esslöffel Sesam
- 1 Teelöffel gemahlener Kreuzkümmel
- 1 Teelöffel Paprikapulver
- etwas Chili
- Salz
- Zitronensaft nach Geschmack

Zubereitung:

Die Kichererbsen waschen und in Wasser über Nacht einweichen. Danach die Kichererbsen in einem Sieb gut abspülen und in einem Topf mit reichlich Wasser etwa 2 Stunden weich kochen. Den weißen Schaum regelmäßig abschöpfen und erst gegen Ende salzen. Kichererbsen mit den restlichen Zutaten mit dem Pürierstab zu einer feinen Paste mixen. Eventuell noch etwas Olivenöl oder Wasser dazugeben. Hummus abschmecken.

Nur nicht roh

Roh dürfen Kichererbsen aber nicht gegessen werden, denn sie enthalten Phasin, das erst durch das Kochen zerstört wird. Getrocknete Kichererbsen sollten vor dem Kochen am besten über Nacht eingeweicht, und danach zwischen 40 Minuten und zwei Stunden gekocht werden. Je länger die Kichererbsen eingeweicht werden, am besten 24 Stunden, desto kürzer wird die Kochzeit. Wem die Vorbereitung in der Küche zu aufwendig ist, kann auf gekochte Ware im Glas oder in der Dose zurückgreifen.

Alles andere als langweilig

Hülsenfrüchte nehmen Aromen besonders gut auf. Sie eignen sich daher für eine Fülle von Zubereitungen. Ob mit gebratenem Zanderfilet, als scharfer Eintopf mit arabischen Gewürzen, oder rustikal mit Speck, der Vielfalt sind keine Grenzen gesetzt. Mit Gewürzen sollte man aber auf keinen Fall sparen. Wer es deftig mag, der wählt Muskatnuss, Piment, Wacholderbeeren, Thymian und Lorbeerblätter. Die mediterranen Varianten bevorzugen Knoblauch, Tomaten, Rosmarin, Salbei, Fenchel oder gar Orangenschalen. Asiatische Rezepte brauchen Curry, Ingwer, Koriander, Chili, Zitronengras, Sojasauce oder gar Minze und Limette. Einfach einmal ausprobieren!

Beilagenhinweise

Teilen dieser Ausgabe
liegt eine Beilage der Firma

Garten|Concept e.U.,
1140 Wien, KGV Rosental B 102 bei.

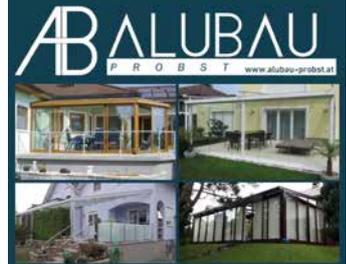
Teilen dieser Ausgabe
liegt eine Beilage der Firma

Grünraumtraum,
2441 Mitterndorf a.d. Fische,
Lagerstraße 14/1/10 bei.

Teilen dieser Ausgabe
liegt eine Beilage der Firma

Michael Sommer GmbH,
www.sommerdorf.at

Wintergarten – Sommergarten,
Fabriksgelände 1a, 7201 Neudörfel bei.



Seit über 40 Jahren Ihr
ehrlicher Partner!

Maßangefertigte Planung,
Erzeugung und Montage von:

Wintergärten | Sommergärten
Überdachungen | Terrassen- ,
Balkon- und
Eingangsverbauten |
Geländer | Fenster | Türen |
Zäune

Überzeugen Sie sich von der
bewährten persönlichen
Beratung durch den Chef.
Unverbindlich und ohne
Anzahlung!

**Wir freuen uns auf Ihre
Anfrage:**

office@alubau-probst.at
www.alubau-probst.at
1220 Wien, Obachgasse 36,
Tel.: 01/259 65 41



Burger
SÄGEWERK • HOLZHANDEL

Herzogenburger Straße 4, 3125 Rottersdorf
02782 855 15
Gerne liefern wir zu Ihnen!

**Hallo Holz!
Hallo Frühling!**
www.burgerholz.at

**Sitzbänke, Garnituren, Hochbeete, Komposter, Blumentröge, Sichtschutz,
Terrassen, Carports, Schaukeln, Sandkisten, Holz zum Bauen uvm.**

**GESUNDER
WOHNRAUM
NACH MASS**



HOLZBAU WOLFSBERGER
Wir bauen Ideen.

- Optimale Raumnutzung
- Natürliche Materialien
- Angenehmes Wohnklima
- Individuelle Planung
- Ihr zuverlässiger Partner
- Montage ohne Kranzufahrt möglich

Kleingarten-Wohnhäuser • Zu- und Umbauten • Pergolen

Arch.: albrichpyka.architektur.at
HBW - Holzbau Wolfsberger GmbH | 2115 Ernstbrunn | Gewerbestr. 1 | T 02576 / 20 000 | office@holzbau-wolfsberger.at | www.holzbau-wolfsberger.at



Äpfel und Erdäpfel

Die müssen jetzt aus dem Vorratskeller!

Jeder darf sich glücklich schätzen, wenn er im Herbst eine gute Ernte aus dem eigenen Garten eingebracht und dafür auch noch einen Lagerplatz hat!

Äpfel

Findet man jedoch jetzt öfter Äpfel, die faule oder schimmelnde Stellen aufweisen, unter der Schale braune Flecken bilden oder ein glasiges, wässriges Fruchtfleisch bekommen haben, sollten die guten wegen der Ansteckungsgefahr rasch verbraucht werden. Wenn Äpfel verderben, kann das auf schlechte Bedingungen während des Wachstums, eine zu wenig widerstandsfähige Sorte oder wechselnde Lagerbedingungen zurückzuführen sein. Eine schorfresistente Winterapfelsorte ist zum Beispiel Topaz, gut lagern lassen sich auch Boskop und Elstar, die wie Jonathan oder Idared bei Lagerkrankheiten weniger anfällig sind. Wichtig ist immer



der Zeitpunkt der Ernte. Obstbauern unterscheiden zwischen Pflück- und Genussreife, die im Gegensatz zu Winteräpfeln bei Sommeräpfeln gleichzeitig eintritt. Winteräpfel, die zwischen Ende September und Mitte Oktober geerntet werden, bilden auf der Schale eine glänzende, schützende Wachsschicht, die sie lange knackig bleiben lässt. Bis zur Genussreife, frühestens im November, wandeln sie in ihren Früchten Stärke in Zucker um und bauen gleichzeitig Fruchtsäure ab.

Erdäpfel

Ähnliche Probleme gibt es bei den Erdäpfeln. Wenn vermehrt weiche Erdäpfel mit runzeliger Schale und langen Keimen oder mit grünen oder nassen braunen Flecken vorgefunden werden, muss das Lager zügig geleert werden. Als Nachtschattengewächs beinhalten Erdäpfel – ähnlich wie Paradeiser – giftige Alkaloide, wie auch Solanin. Dieses sitzt vor allem an grün gewordenen Stellen sowie in den „Augen“, aus denen die Keime entspringen. Sind die Keime noch unter einem Zentimeter lang und die Knolle normal fest, kann man die Erdäpfel nach dem Ausschneiden der Augen und kleiner grüner Stellen

noch bedenkenlos kochen. Im anderen Fall sollte man die Erdäpfel entsorgen, weil Solanin beim Kochen nicht zerstört wird und in das Kochwasser übergeht. Nasse, braune Stellen auf den Erdäpfeln deuten auf einen Bakterienbefall hin, sodass man sie wegwerfen muss.

Wie gut, dass Äpfel und Erdäpfel vielseitig verwendbar sind und laufend in den Menüplan integriert werden können!





KRAFTER
TRANSPORT & ERDBAU
GmbH

Hellwagstraße 2/3B
1200 Wien
www.krafter.at
office@krafter.at
+43 (0) 699 180 186 30



- Abbruch
- Aushub u. Erdarbeiten
- Neu- u. Zubau
- Kellerbau
- Poolbau

Besonders unter den
erschweren Bedingungen
in Kleingartensiedlungen!



SCHMID ELEKTROANLAGEN GMBH



1230 Wien, Kolpingstraße 4
Tel. 01/402 65 68-0
Fax 01/402 65 68-90
office@elektroschmid.at

- ▲ Wegbeleuchtungen
- ▲ Elektroinstallationen
- ▲ Freileitungsbau
- ▲ Störungsdienst
- ▲ Verkabelungen
- ▲ Alarmanlagen

www.elektroschmid.at



Erdäpfel-Spinat-Auflauf

Zutaten:

- 750 g Erdäpfel
- 150 g Selchspeck
- 250 g TK-Blattspinat
- 50 g Butter
- 1 Bund Jungzwiebeln oder 4 Schalotten
- Salz
- 1 Prise Muskatnuss
- Grana Padano Flocken oder Gratinkäse gerieben
- Schnittlauch zum Bestreuen

für die Bechamelsauce:

- 30 g Butter
- 30 g Mehl
- ca. ¼ l Milch
- 1 TL Gemüsebouillon
- Salz, Pfeffer
- 1 runde oder quadratische Emaille-Backform (20–24 cm ø)

Zubereitung:

Die Erdäpfel etwa 15 Minuten nicht ganz weich kochen. Den Speck nudelig in zirka vier Zentimeter lange Stücke schneiden und die Backform damit auslegen. Auf geringer Hitze glasig werden lassen. Spinat leicht angetaut in mundgerechte Stücke schneiden. Die klein geschnittenen Zwie-

beln in der zerlassenen Butter andünsten, Spinat dazugeben, würzen und auftauen lassen. Das Backrohr auf 200 °C vorheizen. Die Erdäpfel schälen und in möglichst dünne Scheiben schneiden. Die Hälfte auf den Speck schichten, darauf die Zwiebel-Spinat-Mischung verteilen und die zweite Hälfte Erdäpfelscheiben daraufschichten. Aus Butter und Mehl eine helle Einmach rühren, mit Milch aufgießen, würzen, und rühren, bis die Bechamelsauce eine cremig-flüssige Konsistenz aufweist. Auf den Erdäpfelscheiben verteilen, mit Käseflocken bestreuen und ungefähr eine halbe Stunde im Rohr überbacken.

Tip: Will man den Speck weglassen, muss die Backform mit Butter oder Öl ausgestrichen werden.

Schnelles Apfeldessert

Zutaten:

- 750 g Äpfel
- 120 g Kristallzucker
- Schale und Saft von einer Bio-Zitrone
- 1 Zimtrinde
- einige Gewürznelken

für die Creme:

- 300 g Mascarino
- 2 EL Honig
- 1 Bio-Zitrone
- 100 g Staubzucker
- 150 ml Schlagobers

zum Garnieren:

- gehackte Nüsse und/oder Butterzickerke bzw. Butterstangen

Zubereitung:

Die Äpfel halbieren, das Kerngehäuse entfernen, schälen, und in kleine Würfel

schneiden. Kristallzucker in einem ¼ Liter siedendem Wasser auflösen, mit Zitronensaft und die in ein Gewürzsäckchen gefüllten Schalenstücke und Gewürze aufkochen. Die Apfelstücke dazugeben und so lange kochen, bis sie glasig sind. Von der Herdplatte nehmen und zugedeckt im kalten Wasserbad auskühlen lassen. Für die Creme Mascarino mit Honig, abgeriebener Zitronenschale und Staubzucker glattrühren. Obers steif schlagen und darunterheben. Die Apfelstücke mit einem Lochschöpfer aus dem Sud heben und in dekorative Gläser füllen. Die Mascarponecreme in einen Spritzsack füllen, auf die Äpfel dressieren und mit gehackten Nüssen bestreuen. Bis zum Servieren kühl stellen.

Tipps: Mit Mineralwasser oder Soda verdünnt man den übrig gebliebenen Sud zu einem erfrischenden Getränk.

Alternativ kann man in der Auskühlphase einen kleinen Schuss Apfelmust oder 2 cl Calvados zu den Äpfeln leeren.

Wenn es nicht schnell gehen muss, backt man Biskuit, sticht noch warm dem Servierglas entsprechend große Scheiben aus, trinkt sie mit Apfelsaft oder Cidre und legt sie als Boden in das Dessertglas.



Zimmeraralie *Fatsia japonica*

Die Familie der *Araliaceae* beinhaltet eine Vielzahl beliebter Grünpflanzen wie die Fingeraralie (*Dizygotheca elegantissima*), die Zimmeraralie (*Fatsia japonica*), die Strahlenaralie (z.B. *Schefflera actinophylla* oder *Scheffler. arboricola*), den Efeu (z.B. *Hedera helix*) oder die Efeuaralie (*Fatsihedera lizei*), einer Kreuzung zwischen *Fatsia japonica* und *Hedera helix*, die häufig in Wohnzimmern, Büros oder öffentlichen Gebäuden zu finden sind.



Unsere Zimmeraralie stammt ursprünglich aus Ostasien. In ihrer Heimat wächst sie zu einem zwei bis fünf Meter hohen, unbewehrten Strauch mit dünnem, unverzweigtem Stämmchen heran. Ihre Blätter sind ledrig, mit glänzenden Blattoberseiten und helleren Unterseiten, sieben- bis neunlappig und meist breiter als lang. In ihrer Jugend sind sie von einem braun gefärbten, filzigen Belag überzogen, später jedoch glatt. In ihrer Jugend wachen die Pflanzen dicht und buschig. Schon bald aber bildet sich ein kleiner Stamm. Ältere Pflanzen können grünlich-weiße, unscheinbare Blüten bekommen. Diese werden meist im Herbst ausgebildet. Sie sind weiß und stehen in drei bis vier Zentimeter breiten Dolden an zirka einem Zentimeter langen Stielchen. Gelegentlich wachsen dann sogar schwarze Beeren nach.

Der Standort sollte sehr hell bis teilsonnig sein, dann behalten die Pflanzen ihren kompakten Wuchs. Ferner benötigt die Zimmeraralie einen luftigen, aber vor Zugluft geschützten Platz, der nicht zu warm ist. Im Sommer kann sie auch im Freien, jedoch vor intensiver Sonne geschützt, aufgestellt werden, das Winterquartier sollte jedoch unbedingt kühl zwischen 6 und 10 °C sein. Buntblättrige Varietäten benötigen jedoch etwas wärmere Standorte.

Während der Ausbildung der jungen Blätter benötigen die Pflanzen reichlich Wasser und Nährstoffe. Das Kultursubstrat sollte daher nahrhaft, lehmig-humos (pH-Wert um 6) und luftdurchlässig sein. Stauende Nässe ist in jedem Fall zu vermeiden, da sonst die Wurzeln verfaulen. Während der Ruheperiode im Winter sollte man die Zimmeraralie nur mäßig gießen. Zwischen den Gießperioden sollte man die oberste Schicht der Erde ein wenig abtrocknen lassen.

Bei zu hohen Temperaturen und mangelnder Luftfeuchte tritt häufig ein Befall durch Schildläuse und Spinnmilben. Pilzkrankheiten sind eher selten, jedoch können sie bei ungünstigen Bedingungen für die Pflanze auftreten und befallene Blätter und Triebe zum Absterben bringen.

Die Vermehrung kann durch Aussaat von Jänner bis Juni – auf genügend Wärme und Feuchtigkeit achten – durch Stecklinge oder Abmoosen erfolgen.

- Dekorativ
- Sehr heller Standort
- Blätter meist dunkelgrün
- Panaschierte Formen manchmal erhältlich
- Stauende Nässe unbedingt vermeiden

Botanische Gärten

Ambra Edwards, übersetzt

von Anke Albrecht – Verlag Gerstenberg



In diesem Bildband nimmt Sie die Autorin, mit auf eine Reise zu den schönsten botanischen Gärten der Welt und zeigt Ihnen nicht

nur ihre beeindruckende Historie, sondern auch ihre einzigartigen Sammlungen seltener und bedrohter Pflanzen. Diese Orte sind mehr als nur ein Paradies für Naturfreunde; sie dienen auch als wichtige Forschungsstätten. Angesichts der rasanten Veränderungen in unserer Umwelt, bei denen rund 40 Prozent aller Pflanzenarten vom Aussterben bedroht sind, leisten botanische Gärten einen wertvollen Beitrag zum Erhalt unserer Flora. Nachhaltigkeit und Naturschutz sind zentrale Themen der dortigen Experten, sie kümmern sich um den Erhalt von Biodiversität und sorgen dafür, dass die grünen Schönheiten auch in Zukunft gedeihen.

256 Seiten, durchgehend Abbildungen
ISBN 978-3-8369-2204-3, Preis: € 40,00

Die preiswerte Alternative zum Wintergarten

Mit RollFenstern stellt Ihnen die Firma Seirer ein mobiles System vor, das Sie optimal vor Wind und Wetter schützt. Egal ob Terrasse, Balkon oder Carport – RollFenster sind die ideale Lösung und verschaffen Ihnen mehr Zeit im Freien.

Ein leistungsstarker Motor sorgt im Handumdrehen dafür, dass die hochwertigen PVC-Folien bei Bedarf heruntergefahren werden können. Hat sich das Wetter gebessert, verschwinden sie auf Knopfdruck im schlanken Kasten. **RollFenster** sind somit vollkommen barrierefrei.

Auf Wunsch lassen sich **RollFenster** mit zahlreichen Erweiterungen wie einem Windwächter oder einer Alarmanlage ausstatten. Auch bietet die

Firma Seirer Überdachungen aus Aluminium und Glaselementen, die sich hervorragend mit **RollFenstern** kombinieren lassen. Das maßgefertigte System wird individuell Ihren Bedürfnissen angepasst. Die Montage erfolgt schnell und sauber.

Überzeugen Sie sich selbst und vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin. Alle weiteren Infos erhalten Sie auf der Homepage www.seirer.co.at oder telefonisch unter **0664/403 51 51**.

EXKLUSIV AUF DER

MESSE

pool + garden

TULLN

27. BIS 30. MÄRZ 2025

Ihre nächste große Idee beginnt hier.

SEIRER GERNOT

Rollfenster®

Überdachungen - Sonnenschutz

+43 (0)664 40 35 151



Erleben Sie jetzt in unserem Angebot stilvolle Glaslösungen, Rollfenster und effektiven Sonnenschutz – Qualität trifft Design!



Werbung



Blistex

#LIPPEN VON BLISTEX

LIP REVITALIZER
PEPTIDE-POWER FÜR DEINE LIPPEN

Peptide unterstützen die Regeneration der Haut und sind ein wahres Anti-Aging Wunder.
Der Lip Revitalizer ist dein neues Must-have für **glattere und hydratisierte Lippen!**

FORMEL MIT PEPTIDEN

Blistex
LIP REVITALIZER

REGENERATION
24h FEUCHTIGKEIT
Regenerierende Feuchtigkeit für glattere Lippen

MIT PEPTIDEN
HYALURON-ÖL

100% recycelbarer Stütz*
Ohne Minerale

NEU

Gehen Sie auf Tuchfühlung mit Bullrich Heilerde Tuchmaske + Zink

Naturreine Heilerde von Bullrich kombiniert mit den entzündungshemmenden Eigenschaften von Zink ist das Geheimnis der neuen Bullrich Heilerde Tuchmaske mit Zink, die die Haut sanft reinigt und das Hautbild verbessert. Pickel, Mitesser aber auch der Fettglanz der Haut wird deutlich reduziert, der Teint zeigt sich natürlich matt und die Haut fühlt sich spürbar gepflegt an. Das Ergebnis ist ein frisches und gereinigtes Hautgefühl!

Die Bullrich Heilerde Tuchmaske mit Zink eignet sich besonders für unreine und fettige Haut und ist von dermatest mit „sehr gut“ ausgezeichnet. Sie kommt dabei ganz ohne Duftstoffe aus und enthält ein Tuch, welches zu 100 Prozent biologisch abbaubar ist.



www.bullrich.at

Bi-Oil® – Weil deine Haut auch im Urlaub Öl liebt

Die ausgewählten Ölkompositionen stärken die natürliche Lipidschicht der Hautoberfläche und versorgen deine Haut mit wertvoller Feuchtigkeit. Die sanfte Pflege hilft, das Erscheinungsbild von Narben und Dehnungsstreifen nachweislich zu verbessern.



Bi-Oil®

Feinste Öle für Deine Haut

@bioildeat



Gewinnen Sie einen von drei Wohlfühlurlaube (2 Nächte) für je zwei Personen inkl. Vollpension im 4* Allegria Resort in Stegersbach!

Ankommen, Eintauchen, Wohlfühlen!

Malerisch eingebettet in die sanften Hügel des Südburgenlands, bietet das 4* Allegria Resort alles für Deine perfekte Auszeit. Genieße stilvolle Zimmer, regionale Kulinarik und exklusive Erholung in der Flüstertherme oder dem Yin Yang Spa mit Panoramablick – für unvergessliche Momente zu zweit!

Mehr Informationen zum Hotel finden Sie unter:
www.allegria-resort.at

Schreiben Sie einfach an bi-oil@pr-groll.at, welches Produkt Sie Ihrer Freundin empfehlen würden, um ihre Haut elastisch und frei von Dehnungsstreifen zu halten und genießen Sie mit etwas Glück eine wohltuende Auszeit!

Gutscheingültigkeit

Die Gutscheine sind von Juli 2025 bis Juli 2026 gültig (ausgenommen Feiertagestermine, Ferienzeiten und Weihnachten/Silvester). Buchung auf Anfrage und nach Verfügbarkeit.



Rudolf Hödl Bau Baumeisterbetrieb

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien

- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per Email an: officehoedlbau.at

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstr. 7, 1220 Wien | Tel 01/20 20 777 | office@hoedlbau.at | www.hoedlbau.at

**Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!**

Gartengestaltung, Baumrodung,

Terrasse, Wege, Zaun, Reparatur Garten und Haus, Pflanzen/Baum einsetzen mit Transport, Bewässerung, Rollrasen verlegen und andere Erdarbeiten mit Bagger, usw. Tel. 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, WURZELSTOCKFRÄSEN, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung, Tel.: 0664/73 85 66 79

Waschbetonplattenspezialist: Wir erneuern Altes oder verlegen Neues! Terrassen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0660/362 94 70.

Die Gartenhexe bietet auch Ganzjahresbetreuung. Aktion: Jahrespauschale: 850 € Frühjahr & Herbst. Tel.: 0680/153 42 69 Gärtnerin Isabell

SUG PFLASTERUNGEN: Sichern Sie sich jetzt 10% Rabatt auf Ihr Pflasterprojekt im Frühjahr 2025! Individuelle Beratung und Planung, große Auswahl an Steinen und Materialien, professionelle Verlegung durch erfahrene Fachkräfte. Kontaktieren Sie uns noch heute für ein unverbindliches Angebot! Angebot gültig bis 31. März 2025. Tel.: 0660/ 778 2 172 office@steineundgarten.at www.steineundgarten.at

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen inklusive Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis Besichtigung. Tel.: 0699/11 66 60 68.

Wenn Sie keine alltägliche Rund-pool-Poolüberdachung Whirlpoolüberdachung wollen Verschiedene Modelle und Ausführungen Hotline 0664/180 11 61 Bestpreis - Aktionspreis! www.skytop.at, remax@speed.at

Wunderhaus 3 × 8m inkl. 2 × Schlafraum, Wohnküche, Duschkabine/WC, Sonderpreise € 36.980,00 inkl. MwSt. + Fracht weitere Größen auf Anfrage www.skyhomes.at, remax@speed.at

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten,** Malerarbeiten, Maurerarbeiten, Reparaturen im Haus und Garten, Gartenzaunherstellung und -reparatur. **Tel.: 0676/470 42 80.**

Scheifinger-Bau e.U. Sanierung aller Art, am und im Haus, WDVS-Fassaden, Zäune, Gartenwege, Terrassen, Kleinaufträge etc., office@scheifinger-bau.at, Tel.: 0699 194 49 190

Betonieren von Wegen, Terrassen, Zaun, Pflasterungen, Waschbetonplatten, Granit, Fliesen, Stufen, Reparaturen. Auch an Wochenenden erreichbar. Tel. 0660/963 56 97

Heckenschnitt, Baumrodung, Entsorgung aller Art Ihr kompetentes Team für fachgerechte Garten- und Entsorgungsarbeiten zum fairen Preis. Kostenlose Besichtigung & Beratung vor Ort. Firma Reinweiss Tel.: 0699/122 77 559

Zaunfachmann: AKTION Doppelstabzaun. Alles aus einer Hand! Fundament und Zaun. Kostenlose Beratung vor Ort. Tel.: 0664/73254975

Bagger- und Erdarbeiten. Sie planen einen Abriss? Einen neuen Pool, Zaun oder Terrasse – dann sind wir die richtigen Ansprechpartner. Spezialisiert für Kleingärten. Faire Preisgestaltung. Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort. Tel.: 0664 425 40 50 office@gartomo.at

MALER UND ANSTREICHER: Fassaden streichen und Holzlasurarbeiten, Zimmer und Küchen ausmalen, Türen und Fenster streichen. **Tel.: 0699 105 58 015.**

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, **Tel.: 0664/104 20 80,** office@hausdachprofi.at

Automatische Bewässerung (Hunter, Toro, Pipelife) Planung, Reparatur und Ausführung, Fertigrasen, Pflanzen aller Art. Gartengestaltung Karl 1100 Wien. Tel.: 0664/431 11 94.

Gartengestaltung, Gartenpflege, Bewässerung, Baum-, Heckenschnitt, Rodungen, Rasenroboter, Steinlegearbeiten, Mauern, Brunnen, Terrassenbau, Wegebau, Entsorgung. Haus/Garten, DI Predrag Ivanovic, Tel.: 0676/637 61 87, office@hug-ivanovic.at, www.hug-ivanovic.at

Kühlen und Heizen mit Klimageräten der Marke Daikin. Familienbetrieb, aus 1230 Wien, seit 25 Jahren erfolgreich. Kostenlose Besichtigung. Telefon: +43 1 595 44 60 www.psklima.at, service@psklima.at

**Rund 180.000 Leser
sehen Ihre Anzeige!**

Buchtipps

Der gestaltete Naturgarten Wildromantische Gärten planen und bauen

Peter Richard – :Haupt Verlag



Dass ein Naturgarten keine chaotische Wildnis sein muss und ein Gartengestalter elegantes Design auch mit einheimischen Arten, auf Nachhaltigkeit geprüften Materialien und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Menschen und Tieren kombinieren kann, das zeigt der bekannte Naturgartenspezialist Peter Richard in diesem Buch. Vom Gartenkonzept über die Planung und Vorbereitung bis zum Bauen von Wegen, tierfreundlichen Mauern und Treppen, lauschigen Gartenhäusern und Gartenteichen für Mensch und Tier bietet das Buch Anleitungen und Anregungen für naturnahe Gärten.

256 Seiten, 350 Fotos, 94 Zeichnungen
ISBN: 978-3-258-08424-4
Preis: € 60,70

256 Seiten, 350 Fotos, 94 Zeichnungen
ISBN: 978-3-258-08424-4
Preis: € 60,70

Gartenbäume

Auswahl, Kultur, Pflege – die schönsten Arten und Sorten im Porträt

Tony Kirkham, Wiebke Krabbe (Übers.) – :Haupt Verlag



In jedem Garten gibt es Platz für einen Baum. Aber welche Art und Sorte eignet sich für den Standort am besten? Welchen Zweck soll der Baum erfüllen und wo pflanzt man ihn am besten, damit er langfristig Freude bereitet? Soll der Baum als Sichtschutz dienen, den Garten vor allem als Ziergehölz aufwerten oder soll er Wildtiere in den Garten locken? Diese und weitere Fragen werden vom Autor erörtert, wobei er auch praktische Aspekte der

erfüllen und wo pflanzt man ihn am besten, damit er langfristig Freude bereitet? Soll der Baum als Sichtschutz dienen, den Garten vor allem als Ziergehölz aufwerten oder soll er Wildtiere in den Garten locken? Diese und weitere Fragen werden vom Autor erörtert, wobei er auch praktische Aspekte der

Baumpflege erörtert. Eine Vielzahl von Gartenbäumen wird mit Porträts und Illustrationen vorgestellt, darüber hinaus finden sich in diesem Buch zwölf praktische Projekte, die Gärtnerin und Gärtner leicht umsetzen kann. 144 Seiten, ca. 200 Fotos
ISBN: 978-3-258-08260-8
Preis: € 20,50

Mein Hochbeet – 33 Pflanzvorschläge Von Asia- bis Sattmacher-Beet



Dorothea Baumjohann – GU Verlag

Die Autorin zeigt in ihrem neuen Buch clevere Hochbeet-Ausstattungen, die z.B. die Wasserversorgung des Hochbeetes in besonders trockenen Sommern erleichtern und gibt Tipps zum Wassersparen, zur Substratverbesserung und Düngung im Hochbeet, sowie zur Bekämpfung von Schädlingen. Das Herzstück des Buches bilden Bepflanzungsvorschläge für ganzjährige Ernte, mit individuellen Beetplänen für alle wichtigen phänologischen Jahreszeiten und ausführlicher Beschreibung der praktischen Tätigkeiten. Der Erntespaß im Hochbeet ist garantiert!

180 Seiten, farbig bebildert
ISBN: 978-3-8338-9424-4
Preis: € 19,99

180 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-8338-9424-4

Preis: € 19,99

Alleskönner im Garten 80 Multitalente: blütenreich, insektenfreundlich & essbar

Bärbel Ofring – Kosmos Verlag

Egal, wie groß ein Garten ist: Der Platz für Pflanzen ist begrenzt. Welche wählt man aus? Hübsch blühen sollen sie, insektenfreundlich und essbar sollen sie auch sein und wenn sie nützlich (für die eigene Gesundheit und die der anderen Pflanzen im Garten)



sind, wäre das auch super. Und dann gibt es ja noch Pflanzen, mit denen man putzen oder färben kann oder die als Faserpflanze genutzt werden können. Aber leider ist dafür kein Platz mehr im Beet. Oder doch? Was wäre, wenn es multifunktionale Pflanzen gäbe, sozusagen die eierlegende Wollmilchsau aus dem Pflanzenreich? Gibt es! Bärbel Ofring stellt uns ihre grünen Liebingshelfer vor und erklärt, wie man sie pflegt und nutzt. 128 Seiten, farbig bebildert
ISBN: 978-3-440-17960-4
Preis: € 20,00

Auf der Suche nach dem grünen Gold Wie Pflanzen aus fernen Ländern in unsere Gärten kamen

Andreas Barlage – Thorbecke Verlag



Hinter vielen unserer bekanntesten Gartenblumen sowie Obst- und Gemüsepflanzen verbergen sich faszinierende Geschichten: Dieses Buch erzählt von mutigen Pflanzenentdeckern auf der Suche nach dem »grünen

Gold«, langen Schiffsreisen mit empfindlichen Pflanzenschätzen, kuriosen Irrtümern und gärtnerischem Erfolg. Der Autor hat die vielen spannenden Geschichten hinter den Pflanzen, die nach ihrer abenteuerlichen Reise heute einen festen Platz in unseren Gärten haben, für uns zusammengetragen.

184 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-7995-1562-7

Preis: € 24,00

Unser blühendes Dach Naturnahe Dachbegrünung mit und ohne Solaranlage für mehr Biodiversität und Klimaschutz

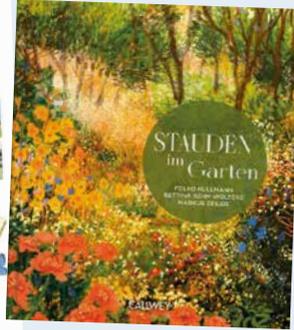
Brigitte Kleinod, Friedhelm Strickler, Illustrationen: Margret Schneevoigt – Pala Verlag

Naturnahe Dachbegrünung: Ob flach oder steil – dieses Buch stellt unterschiedliche Begrünungen für kleine Dächer von Gartenhaus, Garage oder Nebengebäude vor, die sich mit etwas handwerklichem Geschick selbst bauen und gestalten lassen. Auch

die Kombination aus Dachbegrünung und Solaranlage wird beschrieben.

176 Seiten,
farbig illustriert

ISBN:
978-3-89566-440-3
Preis: € 24,90



Stauden im Garten

Bettina Rehm-Wolters, Markus Zeiler, Folko Kullmann und der Gesellschaft der Stauden-

freude e.V. (Hrsg.) – Callwey Verlag

Alle GartenliebhaberInnen wissen: Es gibt kaum eine dankbarere Pflanze als die Stauden. Als patente Alleskönner sorgen sie für Farbe und Struktur in jedem Beet. Sorgsam ausgewählte Pflanzen und farblich abgestimmte Inspirationen ermöglichen Beetgestaltungen, die das ganze Jahr attraktiv sind. Auf diese Weise wirken Stauden besonders durch ihre farbenprächtigen Blüten, Blattformen und -farben sowie ihre Samenstände und lassen sich mit allen anderen Gartenpflanzen wie Rosen, Gehölzen, Sommerblumen oder Kräutern hervorragend kombinieren. Für jede Gartensituation bietet Stauden im Garten ansprechende Ideen, die sich im eigenen Garten wunderbar umsetzen lassen.

208 Seiten, farbig bebildert

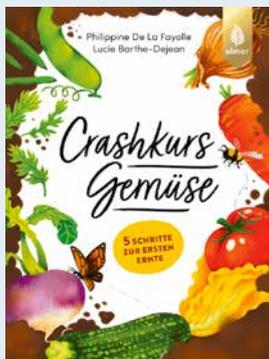
ISBN: 978-3-7667-2794-7

Preis: € 45,00

Crashkurs Gemüse

5 Schritte zur ersten Ernte

Philippine De La Fayette, Lucie Barthe-Dejean – Ulmer Verlag



So einfach geht's: Plane deinen Gemüsegarten Schritt für Schritt! Entdecke die besten Hilfsmittel, lerne die richtigen Handgriffe und erfahre, wie du mulchen, gießen und düngen kannst, um deine Pflanzen zum Sprießen zu bringen. Praktische DIY-Projekte für Kompost, Kastenbeet & Co. helfen, den Garten individuell zu gestalten. Und mit dem Arbeitskalender für jede Saison verpasst du nie wieder den richtigen Zeitpunkt für Aussaat, Pflanzung und Ernte! Mit detaillierten Pflanzenporträts und Schritt-für-Schritt-Anleitungen zu Anbau und Pflege!

144 Seiten,
144 Farbillustrationen

ISBN: 978-3-8186-2482-8
Preis: € 12,00



Die Wiener Kleingärten

Von den Anfängen bis zur Gegenwart

Peter Autengruber – ProMedia Verlag

In Wien gibt es über 25.000 KleingärtnerInnen, die in rund 250 Vereinen organisiert sind. Der Historiker und Autor des Buches zeichnet die Geschichte des Kleingartenwe-

sens von seinen Anfängen vor dem Ersten Weltkrieg bis in die Gegenwart nach. In der Ersten Republik gehörten Kleingärten bereits zum fixen Bestandteil der Großstadt. Unter dem Austrofaschismus wurden Zentralverband und Vereine politisch gesäubert, unter den Nationalsozialisten wurden die Kleingartenvereine in den „Reichsbund Deutscher Kleingärtner“ eingegliedert. In beiden Weltkriegen und in den Nachkriegszeiten dienten die Kleingärten zur überlebenswichtigen Nahrungsmittelversorgung. Aus den Nutzgärten wurden freilich seit den 1970er Jahren mehr und mehr Hobbygärten, wenn auch die bewusstere und intensivere Bewirtschaftung der Kleingärten in den letzten Jahren wieder zugenommen hat.

264 Seiten, farbig /SW bebildert

ISBN: 978-3-85371-548-2

Preis: € 23,00

Kleingartenfamilie

Kennen Sie schon unseren Blog?

Lassen Sie sich das nicht entgehen!

kleingartenfamilie.at

Rätsellösung

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| N | S | G | W | I | K | C | | | | | | | |
| L | E | R | B | L | U | E | M | C | H | E | N | O | |
| K | E | N | R | U | I | N | H | O | B | I | | | |
| T | O | F | U | K | D | F | W | A | B | E | N | | |
| A | G | V | O | G | E | R | L | S | A | L | A | T | |
| F | R | A | U | E | N | S | C | H | U | H | R | A | R |
| I | R | S | E | A | C | S | A | U | E | | | | |
| Z | E | C | K | E | N | L | H | Y | U | C | C | A | |
| N | O | E | L | E | L | S | T | A | R | H | E | U | |

B L U M E N Z W I E B E L

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 4/2025 ist der 10. März 2025.

Die Themen für April 2025 sind: Kübelpflanzen, Düngen, Gartenteich, Terrassenmöbel

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22
E-Mail: inserate@kleingartner.at

Baumeisterbetrieb Ges.m.b.H.



w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER

über 40 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

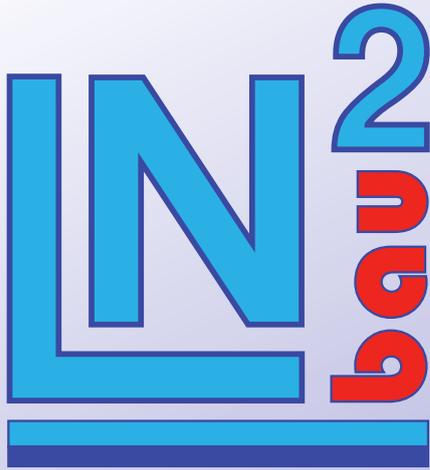
ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER

HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

☎ 01/911 26 94 📞 0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M
Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



WIR BAUEN

Ihr Kleingarten- und Einfamilienhaus.



Wir übernehmen auch sämtliche Zu- und
Umbauarbeiten von Planung bis zu der
Fertigstellung.



www.stbbau.at office@stbbau.at

Kostenlose und unverbindliche Beratung unter:

Wien: 01/2574927 • NÖ: 02245/6060



Alle
Arbeiten
aus einer
Hand

WIR SANIEREN
rund ums Haus.

Garantierte Kundenzufriedenheit



Bau- und Handelsges.m.b.H.

BÜRO WIEN

Wendlgasse 11-19
1210 Wien
01 / 257 49 27 / Fax: DW 20
office@stbbau.at

STANDORT NÖ

Putzing am See 36
2203 Groß-Ebersdorf
02245 / 60 60
office@stbbau.at



BTS-HAUS

in Ziegelmassiv- oder Holzrahmenbauweise
Zu- und Umbauten, Einreichpläne, Energieausweise
Heiz-, Sanitär- und Elektrotechnik
Photovoltaikanlagen



Gib deinem Leben
ein Zuhause

www.bts-bau.at



A-1100 Wien, Favoritner Gewerbering 23
Tel: 01/6418124, E-Mail: office@bts-bau.at



Walter Benkö

Österreichisches Bauunter-
nehmen mit Firmensitz in
1220 Wien Biberhaufenweg 43
Tel.: 0664/110 13 52
Tel.: 0650/730 54 07
E-Mail: benkoebau@gmail.com

Neubauten, Zu- und Umbauten, Fassaden,
Mal- und Streifarbeiten, sämtliche Innen
arbeiten, Fliesenlegerarbeiten, Zäune,
Terrassen und Pflasterungen
prompt • zuverlässig • preiswert